



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 1 1/2 Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Gr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2 1/2 Thlr. — Anzeigengebühren für den Raum einer sechszeiligen Zeile in Retzsch'scher 2 Gr., Reclame 5 Gr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimahl erscheint.

Nr. 563. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 2. December 1874.

Das Recht auf Credit.

In der socialistischen Bewegung unserer Tage ist ein Stichwort ziemlich in den Hintergrund getreten, welches im Jahre 1848 die Köpfe stark verwirrte. Dieses Stichwort lautet: Recht auf Arbeit. Der Inhalt desselben war der, daß der Mensch zwar verpflichtet sei, zur Erwerbung seines Unterhalts zu arbeiten, daß er aber nicht verpflichtet sei, die Gelegenheit zur Arbeit sich selbst aufzusuchen, sondern vor die Behörde mit den Worten hinstreten dürfe: „ich begehre zu arbeiten“. Abdann sei es die Aufgabe der Behörde, ihm Arbeit und selbstverständlich auch den Lohn der Arbeit zu gewähren. In Anerkennung dieses Rechts auf Arbeit beschäftigte der Berliner Magistrat damals die „Rehberger“, Leute, welche sich damit beschäftigten, täglich einige Karren Sand spazieren zu fahren, in der stillen Absicht, sie morgen wieder an die Stelle zurückzuführen, welcher sie die selben heute ohne hinreichendes Motiv entführt hatten. Diese Beschäftigung ohne Frucht, ohne Ziel und Ende nannte man damals „Arbeiten“. In der That war es eine Sisyphusarbeit, aus dem griechischen in das kurmärkische übertragen; statt des soliden Marmorblockes, mit welchem sich der mythologische Held bemühte, trat hier der berühmte Streusand auf, welcher nach berlinischer Anschauung den geologischen Kern der Erde bildet.

Diese Bahnvorstellung von dem Recht auf Arbeit, welche damals die Köpfe der Gebildeten wie der Ungebildeten beherrschte, ist heute verschwunden; aber eine andere Bahnvorstellung ist an die Stelle derselben getreten, und wirkt um so gefährlicher, als sie noch nicht zu einem Stichwort crystallirt ist, sondern gewissermaßen noch in der Sphäre des „Unbewußten“ ihr Wesen treibt. Wir wollen das Gespenst anrufen, um es wenn möglich zu bannen. Man trägt sich heute mit der Vorstellung eines „Rechts auf Credit“, und um diesem Recht Genüge leisten zu können, verlangt man — und dieses Stichwort findet sich allerdings schon vielfach ausgesprochen — eine „leistungsfähige“ Zettelbank.

Im Reichstage hatte der Finanzminister sein scharfes Mißfallen über die unvorsichtige Gebahrung der Preussischen Bank ausgesprochen, welche die Ausgabe ungedeckter Noten in unverantwortlicher Weise übertrieben hat. Der Reichscommissarius Geheimrath Michaelis ergänzte die Behauptung durch die Mittheilung von statistischen Ziffern. Im Jahre 1867 ließ die Bank bereits bei einem ungedeckten Notenumlauf von 67 Millionen Thlr. eine Discontoerhöhung bis auf fünf Procent eintreten; im Jahre 1873 bedurfte es eines ungedeckten Notenumlaufs von 151 Millionen Thaler, um sie zu dieser Maßregel zu bewegen.

Darauf antwortet die „Nationalzeitung“ in ihrem letzten Wochenbericht, man müsse doch untersuchen, ob jene Steigerung sich nicht auf einen legitimen Bedarf stütze. Was unter einem „legitimen“ Bedarf zu verstehen sei, sagt die „Nationalzeitung“ nicht; sie setzt, mit Recht, voraus, daß man sie auch ohne Commentar verstehen werde. In diesem Worte „legitimer Bedarf“ steckt die Bahnvorstellung von einem Recht auf Credit.

Die zu Grunde liegende Vorstellung ist folgende: der solide, rechtsschaffene Geschäftsmann hat einen Anspruch darauf, daß ihm seine Geschäftswelt zu einem mäßigen Discontosatz abgekauft werden. Der Speculant, der unzuverlässige Händler, der heißblütige Gründer, der Arbeiter phantastischer Projecte, sie alle mögen sehen, wie sie fertig werden. Aber dem soliden Waarenhändler und Industriellen muß die Bank helfen; was folgt aus der Welt werden, wenn sie es nicht thät! Wenn die starke Nachfrage nach ihren Artikeln sie veranlaßt, ihren Geschäftskreis weiter auszudehnen, als mit ihrem Betriebscapital möglich ist, dann müssen die Mittel der Bank herhalten, und werden deren Metallmittel knapp, dann mag die Notenpresse ihre Arbeit thun. Das sind die Vorstellungen, von denen eine große Mehrheit ausgeht, und denen die „Nationalzeitung“, als wären sie selbstverständlich, Ausdruck gegeben hat.

Wir halten diese Vorstellung für grundfalsch. Wir wollen bei deren Widerlegung von einer allgemeinen Betrachtung ausgehen. Gewöhnlich stellt man sich vor, die Handelskrisen seien das Werk von Schwindlern und Betrügnern. Daß die „Kornjude“ und „Getreidewucherer“ das Brot theuer machen, glaubt heute kein aufgeklärter Mensch mehr; aber daß ein paar Duzend Gründer und Börsenjobber eine furchtbare Capitalskrisis heraufbeschwören können, gilt noch als Axiom. Wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß alle schweren Handelskrisen von den sogenannten „soliden Leuten“ heraufbeschworen sind, und daß deren Mangel an Einsicht zur Verantwortung gezogen werden muß. Der alte Manchestermann Cotraves hatte zu dem Kernpunkt seiner Philosophie den Satz gemacht, daß die Unwissenheit, und nicht die Bosheit, das Uebel in der Welt verschuldet, und an diesem Satze halten wir fest. Böser Wille vermag unglaublich wenig Uebles zu schaffen.

Wie geht es denn bei Krisen ungefähr her? Von unzähligen Beispielen wollen wir eines behandeln. Es wird eine neue, zwanzig Meilen lange Eisenbahn durch einen Landstrich gebaut, der von Natur fruchtbar, aber bisher von der Cultur noch nicht aufgeschlossen ist. Sämmtliche Landwirthe der Umgegend begreifen, daß sie ihren Wirtschaftsbetrieb ändern müssen, um von dieser Maßregel den rechten Gewinn zu ziehen; sie richten Brennereien, Zuckerraffinerien und Brauereien ein, bestellen Helme, Pressen und Centrifugen. Das setzt die Kupferschmelze, Maschinenfabriken und mittelbar die Eisenhütten und Kohlengruben in Thätigkeit. Um intensiv wirtschaften zu können, bedürfen sie vermehrter Düngemittel, ein paar industrielle Köpfe sind schnell dabei, chemische Fabriken anzulegen. So fest fortwährend ein Zweig der Industrie den anderen in Thätigkeit; abgesehen von den tausenden von Händen, welche nöthig sind, um Unterbau und Oberbau des Bahnhofs, Schienen und Schwellen, Bahnhöfe und Wärterhäuser, Wagenpark und Lokomotiven zu beschaffen, sind eben so viel zehntausende nöthig, um alle die Pläne zu verwirklichen, die durch den Eisenbahnbau hervorgerufen sind. Alle Gruben und alle Hütten, alle Fabriken und alle Werkstätten sind mit Aufträgen überhäuft; jeder spannt seinen Credit auf das äußerste an, um die lohnenden Aufträge, die ihm werden, auszuführen zu können. Jeder von ihnen hat ganz Recht; jeder handelt solide; jeder geht seinen erlaubten und nützlichen Geschäften nach; jeder hält seinen Creditbedarf für einen legitimen. Möglich aber wird es klar, daß mit dem vorhandenen Bestande an Arbeitskraft nur ein kleiner Theil der gleichzeitig in Angriff genomme-

nen Unternehmungen ausgeführt werden kann, und der Rest zu Bruch gehen muß. Dann ist die Krisis da; dann wird Heulen und Wehklagen erhoben über den maßlosen Eigennutz; dann wird dieser oder jene einzelne Gründer an den Pranger gestellt. Die eigentliche Wurzel des Uebels aber, die übertriebene Notenmenge wird nicht in das Auge gefaßt. Im Gegentheil, diejenige Bank, welche in der Zettelwirtschaft das Meiste geleistet, läßt sich von ihren Klienten nachrühmen, sie sei in schwerer Zeit der Industrie eine „Stütze“ gewesen.

Wenn man den Umfang der Discontierungen nicht nach dem „legitimen Bedarf“, sondern nach dem vorhandenen Capital bemäße, dann würde zur rechten Zeit eine Erhöhung des Disconto eintreten. Die Unternehmungen würden zur rechten Zeit eingeschränkt werden und das Land bliebe vor großen Verlusten geschützt.

Man nennt uns „die Unternehmerrasse“, die „Vertreter des Capitalismus“, die „Arbeiterfeinde“; wenn uns aber irgend ein Umstand in den Kämpfen, in die wir verwickelt worden, Muth gegeben hat, so ist es gerade das gute Gewissen, welches wir darüber haben, den Irrthümern des Unternehmerrandes und der Bourgeoisie ebenso entschieden entgegengetreten zu sein, wie denen der sogenannten Arbeiterfreunde. Wir haben den Börsensocialismus und den Banksocialismus ebenso unerschrocken bekämpft, wie jede andere socialistische Regung. In dem behaupteten Recht auf Credit, in dem Uberglauben an die „leistungsfähige“ Reichsbank, in dem Rufe nach Beschäftigung der Notenpresse behufs Befriedigung des „legitimen Bedarfs“ sehen wir eine der schlimmsten Verirrungen und wir werden fortfahren, sie zu bekämpfen.

Breslau, 1. December.

Ein rechtles Wort zu rechter Zeit, auch für diejenigen unserer Landsleute, die sich immer noch nicht über die Anexion Elsaß-Lothringens zufrieden geben können — Das war die Rede des Fürsten Bismarck in der gestrigen Sitzung des Reichstags. Nicht für Elsaß-Lothringen haben unsere Krieger ihr Blut vergossen, sondern für das deutsche Reich, für seine Einheit und den Schutz seiner Grenzen, damit die Franzosen bei einem neuen Angriffskriege, den sie planen, nicht die Möglichkeit haben, durch die Ausfallthore von Weissemburg und Straßburg in das Reich einzufallen. Der deutsche Reichstag hat deutsche Reichspolitik zu treiben und nicht die Reichthumspolitik von Elsaß-Lothringen; und die Universität Straßburg ist im Interesse des deutschen Reiches gegründet worden — das sind Wahrheiten, die im deutschen Volke Wurzel fassen. Trefflich war auch die Zurückweisung des clericalen Unterrichts, dessen Nachteile die Elsaß-Lothringer unter französischem Regime lange genug Gelegenheit gehabt zu haben kennen zu lernen und wir nicht minder unter den 25 Jahren der Mißverwaltung des Unterrichtsweins. Im Einzelnen wurden die Abgeordneten Simonis und Winterer ganz vorzüglich widerlegt durch die Rede des Abg. v. Buttammer, mit unüberleglichen Zahlen schilderte er den Schaden, den das französische Schulgesetz unter der aufwachsenden Jugend angerichtet. Gewissen Deuten und Parteien liegt freilich Alles daran, das Volk möglichst dumm zu erhalten; daher der Haß gegen den obligatorischen Schulunterricht und das deutsche Schulwesen überhaupt.

Am Sonntag hat die vielbesprochene Conferenz aller verfassungstreuen Clubs des österreichischen Reichsraths stattgefunden. Nach langer Debatte wurde endlich der Antrag angenommen, „die Mitglieder seien aufzufordern, ihre etwaigen Anträge im Hause einzubringen“, das heißt — es wurde gar kein sachlicher Beschluß gefaßt. Ueber die Beurtheilung, welche dieses lägliche Resultat in Wien findet, spricht sich unser Wiener * Correspondent aus. Mit der ausführlichen Wiedergabe der Reden glauben wir unsere Leser verschonen zu sollen. Sämmtliche neunzehn Redner, welche sich in der Conferenz hören ließen, constatirten, daß eine Krisis bestesse, die meisten erklärten auch, daß es notwendig sei, „etwas zu thun“, nur haben wir uns vergeblich bemüht, zu erfahren, was zu thun sei. Immerhin ist es erfreulich, daß der Antrag, der Staat solle durch weitere Förderung von Eisenbahnbauten der Industrie zu Hilfe kommen, fast gar keine Unterstützung fand.

Aus Oberösterreich wird der „N. Fr. Pr.“ eine bemerkenswerthe Thatsache gemeldet. Das Ministerium hatte, einer Resolution des Abgeordnetenhauses entsprechend, die beiden Religionsfondsgüter Garsten und Gleink, auf welche Bischof Rudiger von Linz Ansprüche erhebt, zum Verkauf ausgeschrieben und auch bereits ein vortheilhaftes Anbot erhalten. Blylich wurden die Verkaufs-Unterhandlungen aus unbekanntem Gründen sistirt.

Ueber die gegenwärtige Zusammensetzung der italienischen Deputirtenkammer spricht sich eine römische Correspondenz der „N. Z.“ dahin aus, daß die Regierung ihres Sieges keineswegs so sicher sein dürfte, wie man es hier und da dargestellt hat. Man berühre nur, sagt sie, die Frage wegen der Ausnahmsgesetze zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit, oder gar die religiöse Frage, und sogleich werden die Deputirten, die heute für Herrn Biancheri gestimmt, zu Duzenden desertiren, da jeder seine Privatmeinung haben zu müssen glaubt. Man trete nur in die Finanzdiscussion ein, und man wird sehen, wie viele Herren der Rechten mit der Linken stimmen werden, sobald das Lokalinteresse ihres Wahlcollegiums oder ihrer Provinz durch die in Discussion stehende Maßregel berührt wird. Ebenso, fährt die Correspondenz in freilich für Niemanden tröstlicher Weise fort, wird's auf der andern Seite des Hauses gehen, wo die Männer von Depretis' Farbe gewiß den heißblütigen Führern der äußersten Linken nicht überall hin folgen werden. Erst nach etwa drei bis vier Wochen werden wir wirklich sagen können, ob die Kammer an Parteidisciplin gewonnen hat, oder nicht. Was die Statistik des Hauses uns heute schon lehren kann, ist, daß die weitaus größere Mehrzahl der Linken vom Süden kommt, und daß die gemäßigtere Partei in Sicilien wie in Neapel viele Siege verloren: daß die Venetianer wie die Piemontesen und Toscaner diesmal als sehr compacte und aparte Provinzialgruppen auftreten und ihre eigene Politik haben werden. Das adelige Element, d. h. der Großgrundbesitz, ist wieder sehr stark vertreten; den in Italien so wichtigen und angesehenen städtischen Patricieradel ohne Ziel eingerechnet, zählte ich 100 Exzellenzen, darunter 12 Fürsten und Herzöge. Das flüssige Vermögen, speciell die hohe Finanz, verschwindet dagegen; denn nur 10 Bankiers, darunter solche, welche nicht durch einen großen Ruf der Solidität glänzen, ist es gelungen ins Haus zu kommen, wo doch Männer von praktischer Erfahrung im Finanzfache, namentlich in dieser Saison, so sehr wünschenswerth, so nothwendig gewesen wären. Die Armee und Marine zählt 27 Officiere in der Kammer, natürlich größtentheils regierungsfreundlich, während die meisten Ex-Carabinieri der Opposition angehören. Die Professoren sind sehr zahlreich: 24. Glücklicherweise beschränkt die Verfassung — die einzige

wohl in Europa, was beweist, daß auch eine Verfassung wigig sein kann — die Zahl der Professoren-Deputirten auf 12; natürlich wird man sich einrichten, daß weder Herr Bonghi noch Herr Mancini, vielleicht auch Villari, Messedaglia, Lazatti, Tommasi, Vaccelli, Fiorentino und andere Berühmtheiten nicht betroffen werden. Das höchste Contingent hat leider auch diesmal wieder der Stand geliefert, der überall auf dem Continent dem Parlamentarismus so verhängnißvoll geworden: der Advocatenstand. Das neue Haus zählt nicht weniger als 125 Advocaten, nahezu ein Viertel der ganzen Versammlung und leider existirt kein Paragraph des Statuts, der die Zahl auf das wünschenswerthe Maß beschränkt. Bei den rabulistischen Gewohnheiten und dem kleinstädtischen Charakter des italienischen Forums ist das sehr bedauerlich.

Die italienischen Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit dem bevorstehenden Cardinals-Conclavium und führen die Prälaten mit Namen an, welche den rothen Hut erhalten sollen. Es läßt sich aber wohl noch nichts mit Bestimmtheit darüber sagen. Der bekannte Jesuitengeneral Pater Bede, welcher auf einer Villa bei Florenz lebt, ist dieser Tage nach Rom gekommen, um den Paps zu bitten, bei den bevorstehenden Cardinals-wahlen — seine Jesuiten zu bedenken. Man war im Vatican nicht wenig erstaunt über diese ganze unerwartete Zurückhaltung und konnte sich dieselbe Anfangs gar nicht erklären, bis der Pater Bede mit der Sprache herausrückte und entwickelte, daß die Jesuiten alle Ursache hätten, die Aufmerksamkeit der Welt von sich abulenken, wie wenn sie sich weder um religiöse, noch um politische Angelegenheiten mehr bekümmerten.

Unter den französischen Deputirten, welche sich bereits am 29. d. in Versailles zusammengefunden hatten, soll, wie eine Pariser Correspondenz der „N. Z.“ hervorhebt, große Unentschiedenheit herrschen. Weder Republikaner, noch Antirepublikaner haben, — so sagt diese Correspondenz, — bis jetzt bestimmte Pläne. Die Einzigen, welche wissen, was sie wollen, sind die Clericalen und Legitimisten; diese wollen, wie „Union“ und „Univers“ dieses heute nochmals erklären, sich einer jeden Organisation des Septenniums auf das entschlossenste widersetzen. Der officielle „Moniteur“ wiederholt wieder, was er die letzten Tage sagte, nämlich, daß die Regierung die Organisation der Vollmachten des Marschalls will, daß die Dauer dieser Vollmachten aber nicht von diesen Gesetzen abhängig sei, und daß man immer noch hoffe, eine genügende Anzahl Mitglieder des linken Centrums werde sich der gemäßigten Rechten und dem rechten Centrum anschließen, um eine neue Regierungsmajorität bilden zu können. Die Anhänger des Septenniums selbst nehmen die stiller Rede des Marschalls Mac Mahon, in welcher er alle gemäßigten Mitglieder der verschiedenen Parteien um sich schaaren will, als Lösungswort.

Ueber die Stärke der Parteien in der Nationalversammlung macht eine Pariser Correspondenz der „N. A. Z.“ einige schätzenswerthe Mittheilungen. Darnach läßt sich die Versailler Kammer folgendermaßen einteilen: 60 Legitimisten der äußersten Rechten; 110 Monarchisten der gemäßigten Rechten; 160 Deputirte des rechten Centrums; 30 Bonapartisten: Gesamtstärke der antirepublikanischen Coalition 360. Die drei Fraktionen der Linken zählen nur 340 Mitglieder. Wenn mithin die antirepublikanische Coalition sich behauptet, und wenn die keiner bestimmten Gruppe angehörenden Deputirten sich nicht mit den Republikanern verbinden, so sind letztere noch mit 20 Stimmen in der Minorität.

Unter den übrigen Mittheilungen der gedachten Correspondenz sind besonders die Angaben interessant, welche dieselbe über die bonapartistische Partei macht, da diese Angaben den Vorstellungen nicht wenig widerstreiten, welche man sich von der Stärke und Bedeutung der Bonapartisten noch immer zu machen gewöhnt ist. Nachdem nämlich darauf hingewiesen worden ist, daß die am 23. November zum Zweck der Erneuerung der Municipalräthe stattgehabten 4305 (bisher bekannten) Wahlergebnisse sich folgendermaßen vertheilen: 4004 Republikaner, 13 Legitimisten, 64 Monarchisten, 32 Bonapartisten (davon 20 in Corsica und nur 12 im übrigen Frankreich), endlich 192 Ballotagen, und nachdem der Verfasser der Correspondenz noch bemerkt hat, daß fast alle als Candidaten aufgetretenen monarchistischen Deputirten unterlegen sind, fährt er fort:

„Diese Ziffern beweisen, wie wenig auf das von gewissen Zeitungen planmäßig verbreitete Gerücht zu geben ist, daß die bonapartistische Partei beträchtliche Fortschritte im Lande mache. Mit der bonapartistischen Partei steht es in Wahrheit so, daß sie 1) Dank Herrn v. Broglie, über ungefähr 50 Präfecten und wenigstens die Hälfte der Unterpräfecten und Maires verfügt, welche noch aus der Zeit des Empire herkommen; daß 2) in Ansehung der Impopularität der legitimistischen und der orleanistischen Partei, welche in den meisten Fällen keine Candidaten aufzustellen wagen, die antirepublikanischen Wähler gezwungen waren, für den bonapartistischen Candidaten zu stimmen, mochten sie ihn auch noch so sehr verabscheuen; daß 3) das Septennat allen denen mißliebiger ist, welche eine bestimmte Situation wollen und daher es vorziehen, ihre Stimme einem bonapartistischen, statt einem septennat-freundlichen Candidaten zu geben. Die Stärke der bonapartistischen Partei erwächst demnach aus der Schwäche, der Ungeschicklichkeit und der Impopularität der anderen monarchischen Parteien. Die Bonapartisten sind froh und verschmigt, sie machen vielen Lärm, um den Glauben hervorzuheben, als wären sie zahlreich, während sie in Wahrheit doch nur ein winziges Häuflein bilden. Von den 5 zuletzt erwähnten bonapartistischen Deputirten sind 4 als Septennat-Anhänger und Mac-Mahonisten aufgetreten, nämlich die Herren Sens, de Bourgoing, Leprovost de Launay und Delliße-Engrand, nur der einzige Duc de Mouchy trat als ephemerer Bonapartist auf. Aber der Duc de Mouchy ward nicht sowohl seines Bonapartistismus als seines ausgedehnten Grundbesitzes halber gewählt; in der That ist die Mehrzahl seiner Wähler die Anhängerschaft des Herzogs von Umale, und diese Leute waren den vom Duc de Mouchy ausgeheilten 300,000 Frs. weit zugänglicher als seinem Bonapartistismus; dazu kommt, daß die Spaltungen und Mißbilligkeiten zwischen den beiden republikanischen Candidaten dem Duc de Mouchy außerordentlich viel nützen. Hier herrichte mithin ein Ausnahmezustand. Die Niederlagen des Herrn Niel, des Du de Laboue, der Argece, Bedrussa, Armier, Beauchamp, des Generals Bertrand, der Casagnac u. s. w. haben eine weit größere Bedeutung, als der persönliche Erfolg des Duc de Mouchy.“

In Betreff der Unruhen, welche, wie der Telegraph neulich meldete, in Brasilien durch die Schuld der Ultramontanen ausgebrochen sind, bringt das „Neuer'sche Bureau“ einige nähere Mittheilungen. Nach diesen sind sowohl in der Provinz Parahyba als auch in der Provinz Pernambuco tumultuarische Auftritte vorgekommen. Die Aufständischen richteten ihre Angriffe namentlich gegen die Freimaurer und erklärten, daß die Verurtheilung der Bischöfe von Para und von Pernambuco der Grund ihrer Auflehnung sei. Die Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe von Pernambuco nach Bahia und Rio Grande do Norte abgefannt. Man glaubt, daß in Folge der getroffenen Maßregeln die Ruhe in Kurzem wiederhergestellt sein wird. Das wichtigste Ereigniß, von welchem die südamerikanische Post unter dem



Blattführer Abonnementsbr. in Breslau 1 1/2 Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2 1/2 Thlr. — Anzeigensgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Vertheilung 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 569. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trevennt.

Sonabend, den 5. December 1874.

Allerlei Verwirrungen im Reichshaushalt.

Bei Beginn der Etatsberathung in der Dinstags-Sitzung des Reichstages ereignete sich eine Scene, welche in den gewöhnlichen Zeitungsberichten unvollkommen wiedergegeben ist, in Reichstagskreisen aber, wie man schreibt, das peinlichste Aufsehen erregt hat. Der Etat ist bekanntlich so aufgestellt, daß viele Titel wieder in Positionen zerfallen, Positionen, die untereinander oft wenig Verwandtschaft haben. Beispielsweise enthält in demselben Titel die eine Position Ausgaben für Hilfsarbeiter, die andere außerordentliche Remunerationen für besoldete Beamte. Wiederholt ist im Reichstage die Frage zur Sprache gekommen, ob die Bewilligungen nach Positionen oder nach Titeln stattfinden. Stets wurde der Anspruch erhoben, nach Positionen abzustimmen und damit die Uebertragbarkeit der Positionen unter einander auch für denselben Titel auszuschließen. Alle Parteien und Finanzautoritäten des Reichstages waren demgemäß bis Dinstag übereinstimmend der Ansicht, daß die Positionen die Grundlage der Bewilligung und der Rechnungslegung bilden. Da hatte nun am Dinstag zum ersten Male Forckenbeck als Präsident die Fragen zur Etatsberathung zu stellen. Die Fragestellung erschien Einzelnen im Hause unklar. Forckenbeck vertiefte sich auf die gleiche Formulierung der Fragen in den beiden Vorjahren. Man erörterte nun den Sinn dieser Fragestellung etwas näher. Da stellte sich denn heraus, daß Präsident Delbrück diesen Sinn ganz anders auffaßte, wie irgend ein Mitglied des Hauses. Präsident Simson hatte nämlich in den beiden Vorjahren zwar die Positionen im Einzelnen aufgeführt, nachher aber dieselben bei Constatierung der Bewilligung titelweise zusammengefaßt. Daraus folgte nun Delbrück, daß seit zwei Jahren die Bewilligungen wieder titelweise erfolgt seien. Eine gewisse Zweideutigkeit läßt sich auch in der von Simson seit zwei Jahren angenommenen Fragestellung nicht erkennen. Bei der summarischen Art, in welcher die Bewilligungen der vielen hundert Ansätze im Etat vor sich gehen, war die zweideutige und gegen die Vorjahre abweichende Fragestellung allen Mitgliedern im Hause unbekannt geblieben. Vorläufig wird nun Präsident Forckenbeck in Uebereinstimmung mit dem Reichstage die Fragen auf die Bewilligung von Positionen stellen und abwarten, ob die Regierung in einzelnen Fällen dagegen Widerspruch erhebt. Leicht kann aber wieder die ganze Grundlage der Etatsbewilligung in Frage kommen, wenn einmal ein in Staatsfragen weniger bewandertes Vicepräsident auch nur für eine Viertelstunde die Leitung und Fragestellung übernimmt. Fürst Hohenlohe hat in früheren Jahren als Vicepräsident derartige Verwirrung mehrere Male angerichtet, so daß der Rechnungshof gar nicht in das Klare darüber gelangen konnte, was eigentlich Beschluß des Reichstages gewesen sei. Schon der genannte Vorgang muß es auch dem Laien klar machen, ein wie dringendes Bedürfnis ein gesetzlich fixirtes Statutrecht für die gesamte Ordnung im Reichshaushalt ist.

Gegenwärtig entbehrt, ebenso wie die Etatsbewilligung, auch die Staatsausstellung jeder festen Grundlage. Während in allen übrigen Verwaltungen die besoldeten Stellen im Etat erscheinen, ist dies beim Etat der Truppenteile nicht der Fall. Aus diesem Grunde waren diese Etats von der Budget Commission gar nicht zu prüfen. Beschlüsse über Absetzungen konnten in diesen Etat formell gar nicht zum Ausdruck kommen; man mußte sich in Bezug auf ihre Ausführung schließlich allein auf die Loyalität der Regierung verlassen. In anderen Etats hält die Regierung sich beispielsweise für berechtigt, anschließend an eine alte, aus absolutistischer Zeit übernommene Praxis, aus Befoldungsfonds Remunerationen zu bestreiten. Der Reichstag bestreitet das Recht. Neubauten stellt man beliebig bald aus allgemeinen Baufonds des Ordinariats, bald aus besonderen Bewilligungen des Extraordinariats her. Mitunter baut man theils aus dem einen, theils aus dem anderen Fonds. Staatsüberfahrungen deckt man in einzelnen Reforts aus allgemeinen Dispositionsfonds. Ob man aus den am Rechnungsabluß erbringenden Etatsfonds nur Ausgaben bestreiten darf, wozu schon die Verbindlichkeit im Rechnungsjahr entstanden ist, oder auch Ausgaben, deren Nothwendigkeit sich im Rechnungsjahr herausgestellt hat, ist eine sehr bestrittene Frage. Nicht minder bestritten ist die Bedeutung eines übertragbaren Fonds. Die Praxis der Verwaltung behnt die Uebertragbarkeit bei extraordinären Fonds bis in alle Ewigkeit aus. Dergestalt würden beispielsweise etwaige Ersparnisse bei dem übertragbaren Fonds für die Kosten zur Beobachtung des Durchgangs der Venus durch die Sonne pro 1874 so lange liegen bleiben müssen, bis die Venus wieder einmal durchgeht. Diese Praxis hat überall in der Verwaltung eine Anzahl kleiner Sparspähchen angesammelt, welche in dunkeln Ecken und Winkeln umherstehen, in den Rechnungen überhaupt gar nicht erscheinen und erst seit Kurzem bei Vorlegung der Etats aufgeführt werden. Verschiedene Auslegungen des Statutrechts bestehen in einer Anzahl Fragen nicht nur zwischen Reichstag und Regierung, sondern auch zwischen den verschiedenen Reforts. Es wechseln sogar oft mit der Person des Chefs oder des Staatsraths diese Ansichten innerhalb desselben Reforts.

Preußen hatte vor 50 Jahren ein für die damaligen Verhältnisse ausreichendes Statutrecht in der Oberrechnungskammer-Instruktion von 1824. Diese Instruktion war aber nicht Gesetz und so wurde sie bald überall durchbrochen, indem sich die Ministerien bald in diesem, bald in jenem Punkt die Instruktion abändernde Cabinetordres verfaßten. Jetzt beruft man sich auf diese Instruktion auch nur noch, um aus den in dieser Instruktion dem damaligen absoluten König von Preußen beigelegten Rechten analoge unbeschränkte Rechte des deutschen Kaisers zu folgern, so in Bezug auf das Recht, auf Hoheitsrechte zu verzichten, Contracte zu erlassen, Defecte niederzuschlagen u. dergl. Hat aber schon der preussische Landtag die Fortdauer dieser Rechte nach Einführung der Verfassung bestritten, so kann von einem Uebergang solcher Rechte vom preussischen König auf den deutschen Kaiser erst recht nicht die Rede sein.

Aber der Rechnungshof, so sollte man meinen, müßte doch durch seine Auslegungen von Gesetz und Etat wenigstens ein sicheres Gewohnheitsrecht herstellen können. Dieser Rechnungshof aber hat zunächst selbst keine feste Grundlage. Weil man 1868 die damals bestehenden Einrichtungen der preussischen Oberrechnungskammer nicht ohne Weiteres für das Reich übernehmen wollte, übertrug man einer Abtheilung der Ober-Rechnungskammer die Geschäfte des Rechnungshofes nach Maßgabe der bestehenden preussischen Gesetze zunächst nur für einige Jahre. Diese Vollmacht ist später wiederholt prolongirt

worden. Sie läuft mit kommendem Frühjahr wieder ab. Inzwischen hat die preussische Oberrechnungskammer im Uebrigen durch das Gesetz von 1872 eine neue Verfassung erhalten, während für die als Rechnungshof des Reiches abgezwungene Abtheilung noch die bis 1868 in Preußen bestehenden Gesetze und Vorschriften maßgebend sind. Der Rechnungshof ist demnach nicht einmal collegialisch organisiert, die Rechtsansichten des Präsidenten sind für die Räte ohne Weiteres maßgebend. Da zudem die Reichsverfassung nicht wie die preussische von „Bemerkungen“ spricht, welche von dem Rechnungshofe der Volksvertretung mitzutheilen sind, so erscheint es überhaupt zweifelhaft, ob der Rechnungshof für den Reichstag „Bemerkungen“ zu machen hat. Noch bestrittener ist natürlich die Frage, wie weit sich der Kreis dieser Bemerkungen zu erstrecken hat. Die bisher vom Rechnungshof an den Reichstag gelangten Bemerkungen lassen erkennen, daß in letzter Beziehung jeder Rath beim Rechnungshof seine eigenen Ansichten hat. Unter diesen Umständen fehlt dem Reichstag das sichere Augenglas, um in die ihm vorgelegten Rechnungen hinein zu blicken. Verschiedene Commissionen haben sich daher im Laufe der Jahre mit Rechnungsprüfungen abgemüht, ohne bis zum Antrag auf Decharge beim Reichstag gelangen zu können. Keine einzige Reichsrechnung ist also zur Zeit behargirt; fünf Jahrgänge Rechnungen von 1867—1871 sind unerledigt.

Wenn man sich den großen Umfang der Reichsfinanzverwaltung vergegenwärtigt, insbesondere erwägt, daß von derselben in den letzten Jahren fünf Milliarden Kriegskontribution vereinnahmt und verausgabt sind, so kann dieses Bild der Verwirrung wahrhaft erschreckend erscheinen. Allerdings sind seit 1872 Versuche von der Reichs-Regierung gemacht worden, durch Vorlage eines Gesetzes über den Rechnungshof und durch Vorlage eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben eine bessere finanzielle Ordnung herbeizuführen. Die Versuche sind bisher gescheitert, weil sich die Regierung von den Traditionen des Absolutismus im Finanzfache nicht losmachen wollte und dem Reichstag nicht diejenigen Befugnisse einräumte, welche demselben eine sichere Handhabung des Budgetrechts gestatten. Wiederum hat sich jetzt eine Commission, welche alle Finanzautoritäten des Reichstages und zugleich des preussischen Landtags umfaßt, in acht schweren Sitzungen bemüht, eine Einigung zu Stande zu bringen. Die Commission hat überall nachgegeben, wo sie ohne Verletzung constitutioneller Grundzüge nachgeben zu können glaubte; sorgfältig ist von ihr auch darauf Rücksicht genommen worden, nicht durch formelle Schemata die freie Bewegung, welche die Verwaltung nothwendig braucht, zu gefährden. Die beiden Gesetze sind denn auch in der Fassung der Commission schließlich einstimmig zur Annahme gelangt.

Leider bleibt die Regierung unbeweglich. Ihre officiële Presse läßt erkennen, daß sie keinerlei Werth darauf legt, diese Gesetze noch vor Weihnachten zu erledigen. Die Regierung will nur das Landsturmgesetz und das Budget erledigt, Soldaten und Geld bewilligt haben, alles Uebrige interessiert sie weniger. Hätten wir einen Reichsfinanzminister, die Sache stände besser. Herrn Delbrück's Starrsinn zu bewegen, ist um so schwieriger, als Rechnungsfragen leider zu denjenigen gehören, von denen er weniger als von anderen Dingen seines Ressorts versteht.

Die politische Bedeutung dieser Frage aber sollte man nicht unterschätzen. Gerade die jetzige Zeit, in der materielle Gegensätze zwischen Reichsregierung und Reichstag kaum zur Erscheinung kommen, ist zur Regelung formeller Rechtsfragen am geeignetsten. Erfolgt diese Regelung jetzt nicht, so bleibt ein Feld wüß liegen, auf dem unter anderen Verhältnissen alsbald die Conflicte üppig aufsprößen werden. An Fragen des formellen Statutrechts, dessen wolle man sich erinnern, wuchs 1859—62 in Preußen der große Militärconflict heran.

Breslau, 4. December.

Die Ultramontanen konnten ihr Programm für „Wahrheit, Freiheit, Recht“ nicht besser illustriren lassen als durch die Rede des Abg. Windthorst über die medlenburgische Verfassungsfrage und die Abstimmung des Centrums. Man weiß doch jetzt, was die Herren unter „Freiheit und Recht“ verstehen: Das Recht für Einzelne und die Freiheit für diese Privilegirten. Daß Peter Reichensperger in der vorigen Session sich eifrig und warm gegen den sonderbaren Patrimonialstaat Medlenburg erklärt hatte, ist vom Centrum schnell vergessen worden; gestern folgte es einstimmig seinem Führer Windthorst, der für Preußen das allgemeine Stimmrecht verlangt, in Medlenburg aber sich gegen jedes Wahlrecht erklärt.

Die Berliner Morgenblätter, welche, wie bereits telegraphirt worden, die Nachricht von der Zurdickstellungsstellung des Fren. v. Nordensflicht bringen, fügen zugleich hinzu, daß der Regierungspräsident von Oepeln, Herr v. Sagemeister, mit der commissarischen Verwaltung des Oberpräsidiums betraut worden sei. Die „Deutsche Reichs corresp.“ sagt, indem sie die obige Mittheilung bestätigt: „Jedenfalls mag diese Thatsache als ein Beweis angesehen werden, daß die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit für die Durchführung der Maigesetze eintritt und gleichzeitig auch dieselbe als die deutlichste Widerlegung des von ultramontanen Blättern colportirten Gerüchts angesehen werden, nach welchem Fürst Bismarck mit dem Vatican Fühlung zu erlangen trachte, um zu versuchen, ob nicht eine Lösung der schwebenden Frage zu erzielen.“

In der italienischen Deputirtenkammer ist die von dem Abgeordneten Correnti, dem früheren Unterrichtsminister zur Beantwortung der Thronrede entworfenen Adresse in der Sitzung vom 30. v. Mts. ohne Debatte zur Annahme gelangt. Auch sie ist, wie die schon erwähnte Adresse des Senats, fast nur eine bestimmende Umschreibung der Rede des Königs. Auch die „Opinione“ erkennt übrigens an, daß die Bedeutung des Sieges, den die Regierung in der Wahl Biancheri's zum Präsidenten der Deputirtenkammer errungen hat, keineswegs überschätzt werden dürfe. „Es ist“, sagt dieselbe, „mit Gewißheit vorauszusetzen, daß, wenn einmal eine Anzahl von getreuen Deputirten abtrünnig würde, alsdann binnen Kurzem die Mehrheit von heute wie der Nebel an der Sonne verschwinden würde. Das Ministerium darf sich nicht verhehlen, daß es eine Partei vor sich hat, die über mehr als 200 Stimmen verfügt und daß es nichts Wichtiges zu thun hat, als sich streng zu der Mehrheit zu halten, um dieselbe mit Entschlossenheit zu leiten.“

„Fanfulla“ ist auf die deutschen Zeitungen erbittert, welche behaupten, daß die Kirchenpolitik Italiens eine schwächliche und matte sei und entgegnet: „Wir haben niemals einen Kampf gegen die Kirche unternommen wollen. (Das Blatt spricht im Namen der Conforten!) Wir wollen die „freie Kirche

im freien Staate“ und halten an diesem Principe fest, es ist das Princip der Neutralität und auf Gegenseitigkeit gegründet. Mögt Ihr immerhin sagen, die Kirche habe dieses Princip verlehrt; es kann sein, aber betrachtet doch einmal Cure Bischöfe und Ihr werdet zugestehen müssen, daß diese sich mehr herausgenommen haben, als je die italienischen.“ Das letztere ist leider nur zu wahr. — In der „Liberta“ erklärt ein in Rom angestellter katholischer Geistlicher, daß er und viele andere nicht nur in den Provinzen, sondern auch in der ewigen Stadt wohlwollende Priester nationalgefinnt und selbst bereit seien, die nationale Einigkeit mit dem Schwerte in der Hand gegen Angriffe von außen zu vertheidigen, daß sie aber aus Furcht gemahregelt oder gar abgesetzt zu werden, es nicht wagen, ihre nationale Gesinnung zu bekennen, weil die Regierung noch keinen Beweis gegeben habe, daß sie solche Priester gegen die Maßregeln des Vatican schützen werde, es sei deshalb zu wünschen, daß die Regierung die nöthigen Mittel ergreife und anwende, sie vom Papste unabhängig zu machen. Angesichts der oben mitgetheilten Erklärung des officiösen „Fanfulla“ ist leider, so lange die „Gemäßigten“ regieren, auf die Erfüllung solcher Wünsche auch nicht im entferntesten zu hoffen.

Wie der Telegraph (siehe die tel. Depeschen am Schlusse der Zeitung) berichtet, hat die bereits unter den Depeschen der heutigen Morgennummer fast wortgetreu mitgetheilte Botschaft des Präsidenten Mac Mahon in der französischen Presse ziemlich allgemeinen Beifall gefunden. Die Entschiedenheit, mit welcher der Präsident die Absicht, sich über allen Parteien stehend zu erhalten und nur die Wohlfahrt der Nation stets im Auge zu haben, darin kundgibt, hat offenbar die Gemäßigten aller Parteien befriedigt. Dagegen läßt sich erwarten, daß namentlich die Legitimisten sehr wenig an dieser Sprache Gefallen finden werden und es ist wohl zu glauben, wenn man versichert, daß der bereits erwähnte neueste Brief des Grafen Chambord dem Ministerium Veranlassung gegeben hat, diese Sprache noch in der letzten Redaction, welche die Botschaft zu erfahren gehabt hat, nach Möglichkeit zu verschärfen. Das „Univers“ insbesondere will wissen, als der Brief Chambord's an La Rochette bekannt geworden, sei die Botschaft bereits fertig und in 125,000 Abzügen gedruckt gewesen; diese ganze Auflage sei jetzt Maculatur, doch stehe zu hoffen, daß der Rechnungshof nicht allzu scharfe Einwürfe gegen die unnützen Kosten erheben werde, welche diese zum Einstampfen verurtheilte Auflage verursacht habe.

Wie der „N. Z.“ von Paris aus berichtet wird, wurde in einem im Conferenzzimmer der Nationalversammlung noch kurz vor der Verlesung der Botschaft abgehaltenen Ministerrathe die ursprüngliche Redaction der Botschaft hinsichtlich der constitutionellen Fragen wiederhergestellt, zugleich wurde aber behufs Beruhigung der conservativen Interessen eine sehr energische Phrase hinzugefügt. Die legitimistischen Blätter sind übrigens vertraulich gewarnt worden, das Schreiben des Grafen Chambord zu veröffentlichen, auch wurden die Präfecten telegraphisch angewiesen, jedes Journal, welches den Brief veröffentlichen sollte, sofort zu confisciren.

In den englischen Blättern spitzt sich der Streit gegen die Annahmen des Ultramontanismus in immer leidenschaftlicheren Ausdrücken der Erbitterung zu. Zum Beweise dafür führen wir nur eine Stelle der „Times“ an. Dieselbe schließt nämlich einen ihrer neuesten gegen den Ultramontanismus gerichteten Artikel mit folgenden Worten:

„Wenn wir von Erzbischof Manning, Sir George Bowyer und Anderen hören müssen, daß der Ultramontanismus das friedlichste, forschrichtliche und loyalste aller Bekenntnisse sei, so können wir doch nicht umhin, zu erwidern, daß dieses Bekenntniß nach den Früchten beurtheilt werden muß, welche es in der Gegend trägt, wo es am besten gedeiht. Was der Ultramontanismus hier auch immer bedeuten mag, in Rom bedeutet er augenscheinlich das Widerstrebenste gegen England, was Herr Gladstone sich nur denken mag, und nur heldenmüthige Geduld hält ihn ab, den wirklichen Versuch zu machen, Königin Victoria vom Throne zu stoßen. Wir stimmen ganz mit Lord Acton darin überein, daß der Ultramontanismus practisch harmlos sei, allein wie sollen wir für die Folge glauben, daß er auch im Princip harmlos genannt werden könne?“

Die neuesten Nachrichten aus Spanien lauten für die Sache der dortigen Regierung nur günstig. Nach einem Telegramm aus Santander vom 1. d. hat sich der Sturm gemäßig; doch ist Meer und Luft noch keineswegs ruhig. Kleinere Fahrzeuge haben schwer gelitten; mehreren Schiffen, welche Nachsignale ausgezogen, war Hilfe nicht zu bringen. Die Posten aus dem Inlande, welche sechs Tage lang in Santander der Weiterbeförderung harrieten, konnten endlich eingeschifft werden. Die madriider Regierung hat beschlossen, den Bewohnern von Trun, welche bei der Beschließung Schaden gelitten haben, Ersatz zu gewähren. In der Nähe von Trun kommen wiederholt Scharmägel vor. Der neue Commandant der Carlisten in Guipuzcoa, Brigadier Eguana, hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er auf seine Leistungen im früheren Carlistenkriege zurückblickt und schwört, daß er jetzt, nach 35jähriger Verbannung auf heimathlichen Boden zurückgekehrt, für die Sache Don Carlo's siegen oder sterben werde. Briefe aus dem carlistischen Lager bleiben dabei, daß Dorregaray wieder ein Commando übernehmen werde. — Aus der Provinz Valencia meldet man, daß ein Theil der Bande Cucala's in Berger eingerückt war, aber nach Benicafion zurückgeworfen worden; ein carlistisches Bataillon ist durch Artillerie aus seinen Verchanzungen gedrängt und in die Flucht gejagt worden, wobei es die Karren im Stiche ließ, welche mit dem in Berger gemachten Raube gefüllt waren.

Daß der Pfarrer Santa Cruz sich noch in Velle aufhält und kein neues Commando in der Armee des Präsidenten bekleidet, ist bereits mitgetheilt worden. Der früher carlistische Banditenführer wohnt dort, dem Echo du Nord zufolge, unter seinem mütterlichen Namen — kein Wunder, daß ihm der eigene zu schlecht geworden. — und steht unter nicht allzu strenger Polizeiaufsicht. Noch am vorigen Samstag erschien er selbst, wie von ihm verlangt wird, auf der Präfectur, um die von der französischen Regierung ihm angewiesene kleine Unterstützungssumme in Empfang zu nehmen. Es wohnt in dem neuen Stadttheil, nahe dem Boulevard de la Liberté, ein geräumiges Haus, welches eine vornehme Dame ihm zur Verfügung gestellt hat, und steht mit vielen legitimistischen Familien der Stadt auf bestem Fuße.

Deutschland.

— Berlin, 3. Decbr. [Neues Bahnpolizei-Reglement.] Die Bundesrathsausschüsse für Landwehr, Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen haben über ein neues Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands berichtet. Unter Anerkennung der Bedürfnisfrage haben sie das vorhandene Reglement einer Revision unterzogen und eine große Zahl von Aenderungen sachlicher Art

vorgenommen und damit die Annahme des Reglements beantragt. Diese Änderungen beziehen sich 1) auf die allgemeinen Vorschriften über das Signalwesen der Eisenbahnen, dessen Anwendung im Einzelnen durch die zu erlassende Signalordnung geregelt wird. Namentlich ist es aus Rücksicht der Sicherheit des Betriebes für nötig erachtet, allgemein vorzuschreiben, daß die Bahnhöfe durch Signale nach außen geschlossen zu halten sind und nur geöffnet werden dürfen, wenn die Gefahr eines Zuges zu erwarten ist. Die in der Vorlage auf Seite 2 beantragte Vervollständigung des § 14 des Reglements, betreffend die Vorrichtungen zur Anbringung der Signallaternen, hat in dem Entwurfe als § 15 Aufnahme gefunden und zwar mit der Erweiterung, daß solche Vorrichtungen nicht nur an den bedeckten, sondern auch an den unbedeckten Güterwagen anzubringen sind, sofern dieselben als Schlußwagen im Zuge benutzt werden. 2) Mit Rücksicht darauf, daß sich auf einigen Bahnstrecken, namentlich in Württemberg und auf der Linie Zabern-Vorcourt, Tunnel und Bahnüberführungen von geringeren Dimensionen als den durch das Normalprofil vorgeschriebenen befinden, hat der § 2 des Entwurfes es der Beschlußnahme des Bundesraths vorbehalten, in solchen Ausnahmefällen Abweichungen vom Normalprofil zu gestatten. — 3) Hinsichtlich der Einrichtung der Thürnen an den Personenwagen sind im Interesse des Publikums Vorrichtungen, welche auf vielen Bahnen schon eingeführt worden und sich als zweckmäßig bewährt haben, in den §§ 14 und 18 allgemein angeordnet worden. — 4) Von der Vorschrift des § 23, derzufolge Züge, welche zur Personenbeförderung benutzt werden, nicht über 100 Wagenachsen stark sein dürfen, hat für Militärszüge eine Ausnahme gemacht werden müssen, um eine Trennung des Truppenverbandes zu vermeiden. Die geringere Fahrgeschwindigkeit, mit der Militärszüge in der Regel befördert werden, läßt die Erweiterung der Achsenzahl auf 120 unbedenklich erscheinen. Ein Antrag, daß mit Güterzügen unter Ueberschreitung jener Achsenzahl einzelne Personenwagen befördert werden können, erhielt nicht die Mehrheit. — 5) Dem § 26 ist eine Bestimmung hinzugefügt, welche für leer fahrende Locomotiven die zulässige Fahrgeschwindigkeit begrenzt. — 6) Die Gewährung von Erlaubnissen zur Betretung der Bahnhoftanlagen ist, um einem etwaigen Mißbrauche zu begegnen, durch einen Zusatz zum § 54 von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht. — 7) Eine wesentliche Änderung hat der Entwurf dadurch erfahren, daß aus demselben eine Reihe von das Publikum berührenden Bestimmungen ausgeschieden worden, welche in den §§ 59 bis 65 und 67 des bestehenden Reglements enthalten und unverändert in die Vorlage übernommen waren. Diese Bestimmungen sind sämtlich dem Betriebsreglement entlehnt und in das Bahnpolizei-Reglement theils nur der Vollständigkeit wegen, theils deshalb aufgenommen, um die Zuwiderhandlung gegen dieselben unter die Strafbestimmung des § 68 zu stellen. Es ist schon aus Gründen der legislativen Deconomie nicht für zweckmäßig zu erachten, Vorschriften zu wiederholen, welche durch das vom Reichstanzler bekannt gemachte Betriebsreglement bereits den Charakter von, sowohl die Eisenbahnen als das Publikum verpflichtenden Normen erhalten haben. Bedenklich müssen jene Wiederholungen jedenfalls dann erscheinen, wenn dieselben in Form und Gehalt sich mit den erlassenen Vorschriften nicht vollständig decken. Eine Vergleichung der erwähnten Paragraphen mit den entsprechenden Vorschriften des Betriebs-Reglements läßt erkennen, daß die ersteren von den letzteren in wesentlichen Beziehungen abweichen, daß jene zum Theil ausschließen, was diese gestatten. Die Ausschüsse haben es deshalb für richtiger gehalten müssen, die aus dem Betriebs-Reglement entlehnten Vorschriften hier auszuscheiden, bis auf die eine des § 62 (neu), welche unter Strafe gestellt werden soll. — 8) Als Termin für das Inkrafttreten des Reglements ist der 1. April 1875 in Vorschlag gebracht. Da jedoch bis dahin einzelne der in demselben vorgeschriebenen Einrichtungen, namentlich die im § 15 erwähnten, ohne besondere Schwierigkeiten kaum auszuführen sind, ist es den Landesregierungen vorbehalten, mit Zustimmung des Reichs-Eisenbahn-Amtes angemessene Fristen zu bewilligen.

Berlin, 3. December. [Amendement der Ultramontanen zum Landsturmgesetz. — Gemeindegesez und Kreisordnung für Rheinland und Westfalen. — Eisen-

bahnarif-Erhöhungen. — Frhr. v. Nordenflicht.] Zum Landsturmgesetz haben die Ultramontanen (Balleström und Reichenberger) eine Anzahl Verbesserungs- und Zusatz-Anträge eingebracht, welche in den Fraktionsversammlungen des Reichstages gelegentlich der Beratung des Gesetzesentwurfes in Erwägung gezogen wurden. Die Amendements der Ultramontanen wollen u. A. nur eine territoriale Verwendung des Landsturmes, eine Auffassung, welche bereits Seitens der Regierung in der Commission bekämpft wurde. Der Vertreter derselben wies nach, daß ein ausschließlich territoriales Aufgebot große Kosten mit sich führe und militärisch keinen Nutzen schaffe. Außerdem wurde angeführt, daß diese einschränkenden Bedingungen die Disciplin des Landsturmes beeinträchtigen müßten, wenn im Falle der Noth weitergehende Anordnungen statzuführen hätten. Auch die übrigen Verbesserungsanträge des Abg. v. Balleström erfuhren in den Fraktions-Verhandlungen die Zurückweisung der Majorität, so daß die uns zukommende Mittheilung glaubwürdig erscheint, nach welcher die Ultramontanen gegen das Ganze des Gesetzes stimmen werden, sobald ihre Amendements abgelehnt worden sind. Dem Vernehmen nach hat die Fortschrittspartei auf den Antrag des Abg. Eugen Richter principiell wichtige Amendements beschloffen, darunter auch jenes, nach welchem auf Grundlage der Landwehr-Bezirksbataillone die Einberufung des Landsturmes erfolgen soll. In Betreff der Verfassungsänderung, welche die Bestimmungen des Gesetzes involviren, will man dem Bundesrathe die Initiative zu dem betreffenden Antrage überlassen. — Wie wir aus bester Quelle erfahren, begegnen die Entwürfe der Landgemeinde-, Städte- und Kreis-Ordnung bei den seitherigen Besprechungen der Reichstagsabgeordneten aus Rheinland und Westfalen im Allgemeinen einer durchaus wohlwollenden und anerkennenden Beurtheilung. Die bis jetzt zu Tage getretenen Meinungsdivergenzen beziehen sich wesentlich auf die thatsächlichen Verschiedenheiten zwischen beiden Provinzen, welche aus der langjährigen Herrschaft theils des französischen Präfectur- und Mairewesens, theils der traurigen gesetzgeberischen Producte der Manteuffel-Westphalen'schen Reactionsperiode hervorgegangen sind. Bei allseitigem guten Willen wird eine Einigung über die Grundprincipien der Entwürfe baldigst herbeigeführt werden. Die Beratungen werden fortgesetzt. — In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde in Folge einer Uebereinkunft zwischen den Führern der Parteien eine Debatte über die von dem Abg. v. Rabenau gestellte Interpellation unterlassen. Die Interpellation betraf bekanntlich die Erhöhung der Personentaxen auf einzelnen Eisenbahnen, und der Präsident des Eisenbahn-Amtes Raybach antwortete darauf in beruhigender Weise, wenn er auch zugab, daß eine Genehmigung zu dieser Tarif-Erhöhung Seitens des Bundesrathes nicht erfolgt sei. Damit ist aber die wichtige Frage, ob die statgefundene Erhöhung der Gütertarife nicht auch dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Erledigung vorgelegt werden sollte, in ein Stadium getreten, welches bei der demnächstigen Behandlung der betreffenden Petition zum Austrag gelangen dürfte. Wie wir erfahren, wird bei dieser Gelegenheit eine Resolution eingebracht, welche mit Bezug auf Artikel 45 der Reichsverfassung, der bekanntlich die Herabsetzung der Tarife principiell in den Vordergrund stellt, die Mitwirkung des Reichstages bei den Tarif-Erhöhungen verlangen wird. — Die officöse Bestätigung der Nachricht über die Dispositionsstellung des Ober-Präsidenten von Schlesien, Frhr. v. Nordenflicht, hat unter den liberalen schlesischen Reichstagsabgeordneten keine Ueberraschung hervorgerufen. Man war schon früher davon in Kenntniß gesetzt, daß die Haltung dieses hohen Beamten bei der Ausführung der Maigesetze nicht den Wünschen entsprach, welche im Cultusministerium begehrt wurden.

Berlin, 3. December. [Die heutige Reichstags-Sitzung] dauerte gar bis 5 Uhr, obson außer einigen Petitionen und dergleichen den sogenannten Schwerinstag füllenden Angelegenheiten nur noch der Antrag der sieben mecklenburgischen Abgeordneten auf Vereinerung der Reichsverfassung um das Grundrecht, daß jeder Bundesstaat seine gewählte an der Gesetzgebung und Feststellung des Staatshaushaltes entscheidend theilnehmende Volksvertretung haben müsse, durch Beschlußfassung erledigt wurde. Die Annahme dieses Antrages war von vornherein gesichert, da er von den Freiconservativen, den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei unterstützt war. Der Vertreter des unter

dem gleichen Schicksal der Verfassungslosigkeit leidenden Fürstenthums Lippe-Deimold, der Stadtsyndikus Hausmann, ist wegen Krankheit noch nicht in den Reichstag eingetreten, so daß die Verfassungswirren dieses Ländchens nicht eingehender erörtert wurden. Desto mehr erfuhr man von Mecklenburg. Der als Antragsteller beim Beginn der Discussion fungirende Abgeordnete Pogge-Schwerin, nach seinem Rittergute in Mecklenburg Pogge-Roggow genannt, war auf dem diesjährigen außerordentlichen Landtage der Mecklenburger Stände zu Schwerin bei Beratung der von den mecklenburgischen Regierungen vorgelegten „Grundzüge zu einer Modifikation der bestehenden Landesverfassung“ der Führer der liberalen Minorität der mecklenburgischen Ritterschaft und gab heute eine klare Darlegung des gegenwärtigen Standes der mecklenburgischen Verfassungsfrage; er verfehlte nicht, auch das materielle Interesse hervorzuheben, welches die Mehrheit der Ritterschaft, der „eingeborene und recipirte“ Adel, an der Aufrechthaltung des Feudalstaates hat, der ihm und seinen Nachkommen die Nutznießung aus den drei nicht weniger als 8 Quadratmeilen besitzenden Landesflöthern sichert. Der nach ihm als Referent über mecklenburgische Petitionen zum Wort zugelassene Bürgermeister Haupt von Wismar sprach so leise, daß ihn Niemand verstand. Die Erklärungen des seit 1867 von Hannoverland nach Mecklenburg übergetretenen Ministerialraths von Bülow, des mecklenburgischen Bundesrathsbevollmächtigten, zeugten, wie ihm Moriz Wigger später nachwies, von großer Unkenntniß der mecklenburgischen Verhältnisse und bewiesen, daß die Mecklenburger Junker sich nicht irren werden, wenn sie vor der Energie der mecklenburgischen Regierungen in Beseitigung des Patrimonialstaates keinen Respekt haben. Herr von Kardorf, der einzige eingeborene Mecklenburger, der seiner Abstammung nach einer der bei den Klostergeistlichen betheiligten Adelsfamilien angehört, sprach, wenn auch ziemlich behutsam, für den von ihm mitunterzeichneten Antrag. Windthorst hat schon öfter die mecklenburgische Ritterschaft vertheidigt und Dr. Braun sie angegriffen. Letzterer überschritt heute in seiner Entgegnung öfter die Grenze des guten Geschmacks, doch hatte er die Lacher sehr entschieden auf seiner Seite, als er auf den von Windthorst gezogenen Vergleich zwischen dem mecklenburgischen Staatsmann von Wassewitz und Bismarck das mecklenburgische Wappenthier durch das lateinische Sprichwort: Quod licet jovi u. s. w. ins Feld führte. Einen überaus unangenehmen Eindruck machte der einzige mecklenburgische Vertheidiger mecklenburgischer Zustände, der Abgeordnete für Rugard-Regenwalde, der conservative Rittergutsbesitzer Flügge, auf landwirthschaftlichen Congressen als einer der ersten Agrarpolitiker unter dem Namen Flügge-Speck bekannt. Dieser Herr hielt in der wohlgefalligsten, gespreiztesten Manier eine stundenlange, völlig inhaltslose Rede, in welcher er nebenbei, wie Wigger mit Recht monirte, seinen liberalen Landesleuten alberne Motive unterschoß. Herr Flügge-Speck ist mit 2 mecklenburger Gütern als des Großherzogs Vasall zur Welt gekommen; wie er im Parlaments-Almanach von sich erzählt, wurde er in der Ausführung seiner Aeltern, in preussische Staatsdienste zu treten, durch die März-Ereignisse 1848 gestört, beschäftigte sich bis zum Herbst 1850 mit Reisen und praktischer Landwirthschaft und kaufte Speck in Pommern.

Posen, 4. December. [Proceß Arnim.] Wie wir hören, wird außer den Rechtsanwaltschaften Munkel (Berlin) und Dohrn (Posen) der berühmte Staats- und Rechtslehrer Prof. Dr. v. Holzendorff (jetzt in München) als Vertheidiger in dem Proceße des Grafen Arnim fungiren. Heute wird in Berlin entschieden, ob die Verhandlung am 9. d. M. oder später stattfindet; — für die Verhandlung sind übrigens sechs Tage in Aussicht genommen. [Wider das freisprechende Urtheil] des Disciplinargerichtes in Berlin in der Angelegenheit des Gymnasial-Directors Stephan in Schrimm hat der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Appellation an's Ministerium eingelegt, und soll die Sache dieser Tage zur Entscheidung kommen. (Ftbl. Ztg.)

Königsberg, 2. Decbr. [Warnung.] Eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Provinz warnt vor Uebersiedelungen nach Elbaf-Vorprovinz, welche von Agenten unter der Verheißung von Reiseunterstützungen und Ueberweisung von Grundbesitz betrieben werden. Dresden, 2. Dec. [Aus dem Jahre 1866.] Das „Dresdner

Stadt-Theater.

(Das Käthchen von Heilbronn.)

Frl. Ulrich, welche in den letzten Tagen im Leipziger Stadttheater nach übereinstimmenden Berichten große Erfolge errungen hat und uns daher wohl demnächst zu verlassen gedenkt, wählte sich die Rolle des „Käthchen“ zu ihrer Abschiedsrolle. Die äußeren und künstlerischen Requisiten zu dieser Rolle besizt die Dame fast vollständig; sowohl die Zartheit der Empfindung, das sinnig Einfache und kindlich Naive, wie die hingebende Liebe des „Käthchen“ wußte Frl. Ulrich anmuthig zu versinnlichen. Es ist schwierig, sich in den Gedanken- und Anschauungskreis des Stückes so verlegen, daß einem die wahre Romanantik und volle Poesie desselben aufgeht. Wesentlich liegt das an der Darstellung des „Käthchen“. Bleibt diese eine rein äußerliche und fehlt ihr der romantische Zauberduft und die poesievolle Innigkeit, so läßt das Stück kalt, ja es berührt womöglich fast widerlich. Das sagt sich Jeder im Stillen selbst und wagt es nur nicht laut zu gestehen, da er sonst ausgelacht zu werden fürchtet.

Frl. Ulrich dokumentirte sich dadurch als eine geistvolle Schauspielerin, daß sie die Rolle des „Käthchen“, in der wir hier eine hochbegabte junge Darstellerin so oft haben spielen gesehen, zu einer lieblichen und sympathischen machte, wie denn überhaupt der Dame bei ihrem Scheiden das Lob nachgesagt sei, daß sie fast alle ihre Rollen verständlich aufgefaßt und geistvoll durchgeführt hat. Im Conversationsstücke leistete Frl. Ulrich meist Vorzügliches; ihre Naivität war eine ungelünfelte, wahre, und der Herzenston warmer Empfindung durchzog alle ihre Darstellungen. Hossentlich arbeitet Frl. Ulrich in der Ferne immer mehr an ihre künstlerischen Vollendung und kehrt einmal wieder hierher zurück, wo ihr stets ein freundliches Gedenken bewahrt werden wird. G. K.

Die Erbschaft eines Schmarogers.

Roman von Eugène Chavette.

(56. Fortsetzung.)

Zweihundzwanzigstes Capitel.

Als am andern Abend Beide darauf im Wagen saßen, fragte Bourguignon: „Haben wir lange zu fahren?“ „Ein und eine halbe... höchstens zwei kleine Stunden,“ erwiderte der Graf. „Gut, dann wollen wir plaudern,“ entgegnete der Greis, der sich bequem in seine Ecke legte, während die Pferde anzogen. Trotz des guten Vorsazes, sich durch Plaudern die Zeit zu vertreiben, ließ Bourguignon zehn Minuten vergehen, ohne ein Wort zu sagen. „An was denkst Du denn eigentlich?“ fragte Francis seinen Begleiter.

„An Sie, Herr Graf.“ „An mich? In wie fern?“ „Ich frage mich, ob es nicht besser wäre, Sie über die Vergangenheit in Ihrer bisherigen Unwissenheit zu lassen, statt Sie noch tiefer in diesen Pfuhl von Schlechtigkeiten und Verbrechen eindringen zu lassen, von dem Sie bis jetzt nur die Oberfläche kennen.“ „Ich weiß bereits zu viel, um nicht auch noch den Rest, so abschreckend er sein mag, erfahren zu wollen. Fragt Denjenige, der einen Ertrinkenden retten will, erst lange nach der Tiefe und Sauberkeit des Wassers, in welches er sich stürzen muß?“ „Und wer ist dieser Ertrinkende, den Sie retten wollen?“ fragte der Greis. „Es sind deren drei: Bertha, Blanche und Leonine“, erwiderte Graf Balnac. „D, o!“ rief Bourguignon, „... drei Frauen auf ein Mal! ... Sind Sie denn ein so tüchtiger Schwimmer oder vielmehr ein so sicherer Taucher, denn von diesen drei Frauen ist eine tief, sehr tief gesunken.“ Herr von Balnac presste den Kopf mit seinen beiden Händen und tief verzweiflungsvoll: „Was thun, mein Gott, was thun?“ „Sie befinden sich in einem verworrenen Labyrinth,“ sagte Bourguignon. „Aber warum hast Du mich in dasselbe geführt, wenn es keinen Ausweg mehr giebt?“ grollte Francis. „Keinen Ausweg? ...“ wiederholte der Greis. „Sie glauben also nicht, daß ich den Faden in der Hand halte, den ich Ihnen im geeigneten Momente geben kann, damit Sie sich wieder herausfinden?“ Und seine Hand auf den Arm des Grafen legend, fragte ihn Bourguignon: „Würden Sie, Herr von Balnac, Frau von Joyeres um den Preis Ihres ganzen Vermögens verkaufen?“ „Selbst ohne jede Hoffnung, Leonine je zu besizzen, sind diese blutigen Millionen für mich nur eine schauerliche Last, deren ich mich entledigen möchte,“ erwiderte der Graf. „Nun gut ... Und wenn, nachdem Sie Ihrem Reichthume entsagt hätten, Frau von Joyeres eines Tages gleichfalls arm und mittellos vor Sie hinträte, würden Sie ihr auch dann noch Ihre Arme öffnen?“ „Kannst Du daran zweifeln?“ rief Francis. „Und Sie schwören mir, daß Sie mit Leonine an Ihrer Seite diese Existenz ärmlicher Verhältnisse hinnehmen und ertragen würden, ohne daß je über Ihre Lippen gegen sie ein Wort käme?“ „Ja, ich schwöre Dir's!“ betheuerte der Graf. „Unter dieser Bedingung schwöre auch ich Ihnen, daß Sie mit Leonine am Arme aus diesem Labyrinth herauskommen werden.“

„Und Blanche?“ rief Francis. „D, Blanche von Armangis wird vor Ihnen getödtet werden, schmerzterfüllt vielleicht, jedenfalls aber ohne daß die schauerlichen Ereignisse der Vergangenheit mit ihrem giftigen Hauche die himmlische Unschuld dieses Engels trübten.“ Bourguignon merkte, daß seinem Reisegefährten eine Frage auf der Zunge schwebte, die er nicht auszusprechen wagte. „Und zuweilen,“ fügte er hinzu, „vermöchte das Gebet eines Engels die Begnadigung eines Schuldigen zu erwirken.“ Herr von Balnac verstand den verborgenen Sinn, der in diesen Worten lag, und murmelte leise: „Dank! Dank!“ „Wie weit, Herr Graf, sind wir mit unserer Reise? Wo befinden wir uns jetzt?“ Der junge Mann ließ das Wagenfenster herunter. „Wir werden noch eine Stunde zu fahren haben,“ erwiderte der Graf. „Ich möchte Dich daher jetzt, nachdem wir bald angelangt sein werden, an Dein Versprechen erinnern, mir den Faden reichen zu wollen, der mich durch die verwickelten Abenteuer, in die Du mich hineinziehst, führen soll!“ Statt zu antworten, fragte der Greis: „Wollen Sie, Herr Graf, daß ich Ihnen eine Geschichte erzähle?“ „Aber ...“ murmelte der junge Mann. „D,“ rief Bourguignon. Hören Sie nur meine Geschichte an. Ihr Titel ist verlockend, denn ich nenne sie: das galante Abenteuer eines Dragoners!“ „Ja, das galante Abenteuer eines Dragoners!“ wiederholte Bourguignon mit einem wehmüthig bitteren Lächeln. „Sollte man nicht glauben, es verspreche dieser Titel eine lustige Episode aus dem flotten Leben eines Militärs, irgend eine Garnisonsgeschichte mit einem humoristischen Ausgange, über den man sich vor Lachen den Bauch halten muß? Ja, es war in der That ein heiterer Scherz munterer Zecher, ein übermüthiger Einfall betrunkenen Officiers, der aber einen höchst tragischen Ausgang nahm ... ein muthwilliges Beginnen mit furchtbar ernstern Consequenzen!“ „Und doch,“ fuhr Bourguignon fort, „waren diejenigen, die vom Weine erbitzt, zu dem tollen Streiche die Anregung gaben, Männer von der strengsten Ehrenhaftigkeit, die sich im nüchternen Zustande geschämt hätten, das nur zu denken, was sie in ihrer Weinlaune thaten oder vielmehr Sinen aus ihrer Mitte zu thun ermunterten.“ „Und diesen Sinen, diesen Haupthelden des Abenteurers hast Du wohl gefannt?“ fragte Francis. „Ja, und ich kann Sie versichern, daß dies in seinem Leben die einzige schlechte Handlung war, die er sich vorzuwerfen hatte, und daß er dieselbe bitter bereute, als er die entsetzlichen Folgen erfuhr, die sein Unrecht nach sich zog. Denn als er, von Gewissensbissen gedrängt,

Journal" kommt noch einmal auf den mehrerwähnten Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ zurück; das sächsische Regierungsorgan schreibt: Die „Dresdener Nachrichten“ machen der sächsischen Regierung einen Vorwurf daraus, daß der bekannte Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ nicht sofort dementirt, sondern erst eine Berichtigung von Berlin abgewartet worden sei, und richten diesen Brief insbesondere gegen den Staatsminister v. Freyen, der aus dem von ihm Erlebten die Ungehörigkeit der Darstellung in den „Jahrbüchern“ am besten hätte bezeugen können. Hierbei wird aber vollständig übersehen, daß der Verfasser jenes Aufsatzes Seite 570 ausdrücklich bemerkt, daß das Angebot einer Geld-Erschädigung nicht durch die in Berlin anwesenden sächsischen Gesandten, sondern durch „andere Mittheilungspersonen“ erfolgt sei. Da nun der edle Monarch, gegen dessen Andenken die Verleumdung gerichtet ist, sich nicht mehr unter den Lebenden befindet, so würde man jeder von hier ausgehenden Berichtigung den Zweifel haben entgegenstellen können, ob die Sache nicht dennoch wahr sei, und man hier nur nichts davon wisse. Mit voller zweifelloser Bestimmtheit konnte daher die Berichtigung nur von Berlin aus erfolgen, und es ist mit besonderem Danke anzuerkennen, daß sie so bald und in einer so würdigen und entschiedenen Weise erfolgt ist. Eher konnte aber auch von hier aus über den sonstigen Inhalt des Aufsatzes etwas nicht gesagt werden; denn es war unmöglich, diesem zu widersprechen, und daneben über jene Beschuldigung auch nur den geringsten Zweifel fortbestehen zu lassen. Wenn übrigens die „Dresdener Nachrichten“ in derselben Nummer in den Schlussworten unseres gefrigen Artikels einen Hinweis auf einen der Redacteure der „Preussischen Jahrbücher“ zu finden glauben, so ist das auch ein Mißverständnis. Wir haben nur im Allgemeinen den Kreis von Personen bezeichnet, innerhalb dessen der Verfasser zu suchen sein dürfte, aber keine bestimmte Person im Auge gehabt, von den „Dresdener Nachrichten“ genannten Redacteur der „Preussischen Jahrbücher“ aber schon um deswillen nicht, weil wir annehmen, daß er den Aufsatz, wenn er von ihm herrührte, mit seinem Namen unterschrieben haben würde, wie er dies ja auch bei anderen, gegen Sachen gerichteten Artikeln gethan hat.

Damit lehnt also das „Dresd. Journal“ die Annahme ab, als ob es mit jenen Worten speciell auf den Professor Dr. v. Treitschke habe hindeuten wollen.

München, 30. Novbr. [In einer am Sonnabend Abend abgehaltenen social-demokratischen Versammlung] wurde über den gegenwärtigen Stand des projectirten „Allgemeinen Arbeiter-Bundes“ Bericht erstattet. Aus demselben geht hervor, daß das Project keineswegs den gewünschten Fortgang nimmt, da von den „Zehntausenden“ der hiesigen Arbeiter dem Bunde bis dahin nur 438 beigetreten sind.

Österreich.

Wien, 3. December. [Zwei Tage Budgetdebatte. — Eine Interpellations-Bearbeitung.] Gestern hat die Budgetdebatte begonnen. Wurde auch nach gewohnter Manier de rebus omnibus et quibusdam aliis gesprochen und kann man auch den beiderseitigen Argumenten weder besondere Neuheit noch Schärfe und Fruchtbareit zuerkennen; so verstehe ich doch vollkommen den Schmerzruf eines verfassungstreuen Abgeordneten. Wohl unter dem unmittelbarem Eindrucke des parlamentarisch-publicistischen Scandales Wien-Novis meinte dieser Herr im Hinblick auf die Reden, die auf der föderalistisch-clericalen Seite des Hauses gehalten waren: „ja mein Gott, ohne die Rechtspartei wären wir ja ein reines Orientärzel.“ Krägel ist hier nämlich der technische Ausdruck für den Standort an der Börse, wo ein bestimmtes Effect gehandelt wird: Anglo-Krägel, Baubank-Krägel — und eine Ecke im Buffet des Abgeordnetenhause, wie Deputirte und „Tabblatt“-Redacteure conferiren: „Wien-Novis-Krägel“. Wie herzlich albern auch die Invektiven der Föderalisten waren, daß an der Kräfte nur das „System“ schuld sei und wir ohne Sorgen leben würden, wenn nur die Fundamentalartikel an Stelle der Verfassung ständen; die lebendigen Antworten der Verfassungstreuen über das tausendmal abgehaspelte Thema wirkten so verzweifelt niederschlagend und langweilig, daß man sich ordentlich erschöpft fühlte, als Monsignore Greuter mit seinen scurrilen Späßen das Wort ergriff. Der Abgeordnete Herrmann aus Steiermark, ein sanftmüthiger Clericaler, eröffnete gestern die Debatte mit einer so leise hingelassenen Philippika gegen die Staatsgrund- und insbesondere gegen die confessionellen Gesetze, daß Präsident Rechbauer ihm erst heute aus den stenographischen Protokollen nachträglich einen Ordnungsruf ertheilen konnte, weil der Redner gesagt, an allen Fingern der Minister flebe Vertrags- und Verfassungsbruch. Der Währer Praxat jammerte über die Einsparung der Fundamentalartikel, die er unsrer

Finanz-Misere zuschrieb, und Greuter vollzog in ganz gewandter Weise seine Schwelung zu der offenbar in der Bildung gefegrienen rein-ultramontanen Partei, die den föderalistischen Quarkfabren läßt und sich ganz nach Ihrer Centrumsfraction modelt. Genau in deren Sinn schilderte Greuter mit vielem Humor die Leiden eines katholischen Caricelträgers unter der Regierungstyannei: von josephinischen Kindergärten und dem obligaten Schulunterricht mit jüdischen Lehrern bis zum Soldatendienste und zum confessionelosen Friedhofe. Er gab dadurch auch der Verfassungspartei Anstoß zu der frischen Rede des Währer zur, der die „wahre Freiheit“ der Concorratszeit und die Finanz-Ordnung des damaligen Regimes schilderte, wo das Nationalanlehen um 111 Millionen überschritten und der Militärpensionsfonds von 150 Millionen verpufft ward. Vornjak endlich klagte über die Zurücksetzung der Slovenen in Steiermark und Krain, fand indessen, namentlich in Betreff seiner Klagen über den Mangel an slovenischen Mittelschulen sofort einen ziffermäßigen Berichtiger an Auspiss. — Lasser's Antwort auf die Interpellation Seitens der Linken wegen der Gewaltthätigkeiten, die Statthalter Golschowski sich in Galizien gegen die verfassungstreue ruthenische Gemeinde Drobobycz erlaubt, fiel so matt und absolut nichtsagend aus, daß sie Niemanden befriedigen konnte. Demungeachtet ließen die Großgrundbesitzer und ein Theil der Linken die Regierung nicht im Stiche. Es war Smolka, der jetzt, wo der Minister Chamade schlug, die Sache weiter verfolgen wollte; und es war die Rechtspartei in Verbindung mit der vorgeschrittenen Linken, die den Beschluß durchsetzte, in einer späteren Sitzung eine Debatte an Lasser's Antwort zu knüpfen. Der erste Erfolg einer solchen Allianz der Opposition und Contre-Opposition gegen den unbedingten Ministerialismus. Beiläufig, wozu ist Ziemiałkowski Minister, wenn er bei solchem Anlasse den Mund nicht aufthut. Mag er sich nicht compromittiren bei seinen Landsleuten für das Cabinet, dessen portefeuilleloses Mitglied er ist?

Italien.

Rom, 27. November. [Zur Dotation für Garibaldi. — Zum Verkauf der Kirchengüter.] Beim Schluß der gestrigen Sitzung wurde ein von 106 Deputirten der Linken. Mancini, Nicoletta, Crispi, Seismio-Doda und De Pretis an der Spitze, unterzeichneter Gesetzentwurf eingereicht, welcher Garibaldi eine Nationaldotation in Form einer jährlichen Rente von 100,000 Lire zuweisen will. Im Todesfalle soll der General testamentarisch über einen Betrag, welcher dem Capitalbetrage bis zur Hälfte der verzinnten Summe gleichkommt, frei verfügen dürfen. — Die clericalen Blätter haben sich stets ein Geschäft daraus gemacht, nicht nur die Verkäufe Seitens der Liquidationscommission zum Zwecke der Conventurung des Besitzthums von Klöstern und Kirchen als gotteslästerlich zu brandmarken, sondern auch jedes Mal, so oft sich die Gelegenheit bot, zu behaupten, daß die Luft des Publickums, derartige Güter zu kaufen, äußerst gering, und daß in Folge dessen die Zuschlagspreise stets unter dem realen Werthe gewesen seien. Das hat denn schließlich die Commission selbst veranlaßt, dem einen dieser Blätter eine Berichtigung zugehen zu lassen, welche über die Betheiligung der Römer an derartigen Käufen interessanten Aufschluß giebt. In den Verzeichnissen der Commission figuriren bis jetzt 159 Käufer. Von diesen sind 136 echte katholische Römer oder der römischen Provinz angehörig, 5 sind Israeliten aus Rom und 18 Fremde. Von echten römischen Familien sind vertreten: die Grazioli, Santa Liora, Piacentini, Lovatelli, Montani, Carboni, Bossi, Corbo, Gori-Mazzoleni u. s. w., alles Leute, die weder Banquiers, noch Speculanten sind. Unter den Fremden ragt der verstorbene Mgr. v. Merode hervor. Die Ankaufspreise sind in der Regel niedrig, werden aber meist auf das Doppelte, oft auf das Dreifache hinausgetrieben. Der Zulauf bei den Verkäufen ist immer ein großer, und zwar nicht bloß von Neugierigen, sondern auch von Solchen, welche das gesetzlich bestimmte Zehntel der Aufschlagssumme deponiren.

[Zum Gedächtniß des Mgr. v. Merode] fand gestern eine außergewöhnliche Versammlung der Arcadier Statt, die noch immer ihr literarisches Dasein fristen, jetzt aber, schon weit unter den Mitgliedern die Geistlichen überwiegen, als entschiedene „verit“, d. h. Pöpstlichgesinnte. Der Bruder des Verstorbenen nebst Gemahlin

wohnten der Feier bei, auch Herr v. Corcelles, der französische Botschafter beim Vatican. Mgr. Ciccolini hielt die Gedächtnisrede.

[Ein großer Scandal] soll der italienischen Kammer erspart bleiben: Das Tribunal von Palermo hat so eben wegen ungenügender Indicien den Haftbefehl widerrufen, welcher gegen den eben erwählten Deputirten Canizzo wegen Mordes erlassen worden war.

[Der Paps] empfing gestern Mgr. Manning in Privataudienz.

Frankreich.

Paris, 2. December. [Die Wahlen in der Nationalversammlung. — Die Boischaft. — Gerüchte über eine Ministerkrisis. — Der Brief des Grafen Chambord. — Bocher. — Zu den Pariser Gemeinderathswahlen. — Aus der medicinischen Schule. — Der Unterrichtsminister. — Verschiedenes.] Die gestrigen Wahlen in der Nationalversammlung haben einige Andeutungen über die Beziehungen der parlamentarischen Parteien geliefert. Buffet wurde neuerdings zum Präsidenten gewählt; aber nur mit 348 Stimmen. Die Hälfte der Deputirten beträgt 370. Die Freunde Buffet's brauchen also nicht übermäßig stolz auf diesen Sieg zu sein. Bei der Präsidentenwahl wurden von den Fractionen der Linken 205 leere Zettel abgegeben. Ein Theil der Republikaner hat sich also nicht an der Abstimmung betheiliget, und wahrscheinlich auch ein kleiner Theil der äußersten Rechten oder der Bonapartisten. Bemerkenswerth ist die Wahl der Vicepräsidenten. Martel vom linken Centrum erhielt 422, Benoist d'Azay und de Kerdel (von der gemäßigten Rechten) 327 resp. 296 Stimmen. Der letztere schlüpfte noch mit genauer Noth durch. Für den vierten Vicepräsidenten ergab sich keine Mehrheit. D'Audiffret-Pasquier, erhält nur 267 Stimmen, und doch war d'Audiffret-Pasquier, der einzige Candidat, welchen das rechte Centrum aufgestellt hatte, und in der letzten Session hatte diese Partei die zwei ersten Vicepräsidenten, de Goulard und de Chabaud-Latour geliefert. Woraus zu sehen, daß der Zwiespalt zwischen den Legitimisten und dem rechten Centrum noch stärkere Verhältnisse angenommen hat, als man gestern glaubte. Vermuthlich hat sich das rechte Centrum für seine Niederlage dadurch rächen wollen, daß es Duchatel, den einzigen republikanischen Candidaten, der auf die Liste der sechs Secretäre gebracht worden, durchfallen ließ. In Folge dessen sind die drei Fractionen der Linken in dem ganzen Bureau nur durch ein Mitglied vertreten. Heute wählt man zunächst den vierten Vicepräsidenten. D'Audiffret-Pasquier, sehr verlegt durch die gestrige Abstimmung, verzichtet, wie es heißt, auf die Candidatur. Nachher wird das Gesetz über die Organisation der Heerescadres zur ersten Lesung (natürlich ohne Discussion) gelangen. — Heute Vormittag findet wieder ein Ministerrath statt, worin man endlich den Text der Boischaft festzustellen hofft. Der ursprüngliche Text dieses Actenstückes scheint definitiv aufgegeben. Unter der Einwirkung des Chambord'schen Briefes soll sich sein politischer Inhalt vollständig verflüchtigt haben und man leih dem Duc Decazes, der mit der Verlesung der Boischaft beauftragt worden, diese melancholische Aeußerung: „Es ist unnöthig, sie vorzulesen, da ich gezwungen worden, Alles herauszunehmen, was darin war.“ Wie natürlich, spricht man seit den Vorgängen im gestrigen Conseil wieder vom sofortigen Ausbruch einer Ministerkrisis. Vier Minister sollen ihre Entlassung angeboten haben. Die nicht legitimistischen Cabinetmitglieder, erzählt man, sind so über den Brief Chambord's aufgebracht, daß sie die Veröffentlichung seines Inhalts sofort mit der Unterdrückung des betreffenden Journals bestrafen wollen. Im Uebrigen ist Alles heillos Verwirrung; die Informationen der Gutunterrichteten wechseln alle Viertelstunden, und das Palais von Versailles ist zum wahren Thurm von Babel geworden. — Mit Unrecht wird von Herrn Bocher gemeldet, daß er im rechten Centrum den Anschluß an die Legitimisten gepredigt habe. Seine Rede liegt uns vor, und sie scheint vielmehr ihrem ganzen Geiste nach eine Verköhnung der Orleansisten mit dem linken Centrum zu empfehlen. Man sollte glauben, daß nun wirklich, gegenüber der feindsinnigen Gesinnung der Legitimisten, dem rechten Centrum nichts übrig bleibe, als sich mit Casimir Perier und den gemäßigten Republikanern vom linken Centrum zu verständigen, aber es ist darum nicht minder wahr, daß man

dasselbe wieder gut machen wollte, was es zu spät, da die durch sein Verschulden herbeigeführte Katastrophe so eigenthümliche Resultate hatte, daß er sich gezwungen sah, das strengste Stillschweigen zu beobachten. Dieser Unglückliche, fügte Bourguignon nach kurzem Bögnern hinzu, „war der Chevalier von St. Dutasse, mein vielgeliebter, theurer Herr!..“

Bourguignon fuhr fort: „Als Herr von St. Dutasse Paris verließ, um sich nach dem Schlosse Valnac zu begeben, hatten seine Freunde als stolze, einflußreiche Aristokraten, Alles aufgeboten, daß ihm höheren Ortes bedeutet wurde, seine Entlassung einzureichen, da sie mit dem Schmarotzer, wie sie ihn hießen, nicht mehr dienen wollten.“

„Der Ausflug in die Ardennen bot dem Chevalier willkommene Zerstreuung. Er reiste mit dem festen Vorsatz ab, bei seiner Rückkehr vom Schlosse Valnac alle diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, denen er die erzwingende Unterbrechung seiner militärischen Laufbahn zu danken hatte. In drei, höchstens vier Wochen wollte er zurückkommen und dann sollten seine Feinde sehen, mit wem sie es zu thun hatten; allein das tragische Ende des Grafen Gabrinoß und der Prozeß Carboze, der ungewöhnlich lange dauerte und dem er bis zum Schluß beiwohnen wollte, verzögerte seine Rückreise, so daß er erst nach mehreren Monaten wieder in Paris erschien.“

„Kam es nun zu der Rache, die er sich vorgenommen hatte?“

„Nein, denn alle die, die zu seinem Sturze beigetragen hatten, zogen schlan den Kopf aus der Schlinge. Ueberall begegnete er nur Versicherungen der aufrichtigsten Theilnahme, überall hieß es, daß ihm Unrecht geschehen sei, daß dieses Unrecht wieder gut gemacht werden müsse, daß man einen Mann, wie ihn, nicht fallen lassen dürfe u. Kurz statt der erwarteten Feinde fand er nur Freunde, die sich seiner anzunehmen versprachen.“

„Und erhielt er seine frühere Stellung wieder?“

„Das nicht; eine so volle Gerechtigkeit ließ man ihm nicht widerfahren, aber man ernannte ihn zum Divisionschef in einem Dragonerregimente, welches in Luneville garnisonirte.“

„Wie alt war damals der Chevalier?“

„Wie alt?.. Wenn man ihn hörte, vierzig Jahre. Aber er wich hierin ein bißchen von der Wahrheit ab.“

„Und in Wirklichkeit zählte er?“

„Neunundvierzig oder fünfzig Jahre. Man ist nicht älter, als man ausseht,“ sagte er, und in der That, wer Gelegenheit hatte, seine körperliche Kraft zu erproben und sich von seiner Gewandtheit, von seiner unermüdbaren Ausdauer zu überzeugen, würde sich besonnen haben, ihm ein halbes Säculum zu geben. Er hatte Sehnen wie ein Hirsch und das Herz eines Jünglings!“

„Und so machtet Ihr Euch also auf den Weg nach Luneville?“

„D, nicht gleich, Herr Graf. Der Befehl, sich bei seinem Re-

gimente zum Dienst zu melden, ließ uns eine vierzehntägige Frist, die der Herr Chevalier zu seiner Equipirung nöthig hatte. Es wurde unverzüglich von seinen Freunden eine Subscription eröffnet, um ihm seine Pferde anzuschaffen. Jeder beeilte sich, sein Schärfelein dazu beizutragen.“

„So kam denn der Tag der Abreise. Mit Allem in Hülle und Fülle versehen, bestieg Herr von St. Dutasse die Postkutsche.“ (Fortsetzung folgt.)

Für den Weihnachtstisch.

Wiederum stellen sie sich ein die Boten des frohen Festes und in immer stattlicherer Fülle und Ausstatung treten sie von Jahr zu Jahr vor uns. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß wir ein großes und mächtiges Volk geworden, so könnte ihn nöthigen Falles auch unsere Jugendliteratur ablegen, die den Vergleich mit keinen anderen Nationen zu scheuen hat. Und ein besonderes Gefühl der Befriedigung gewährt es uns, daß gerade Schlesien, unsere engere Heimath, auf den Büchertisch des Weihnachtstisches ein so ansehnliches Contingent entsendet. Die Firmen Trewendt in Breslau und Flemming in Glogau spielen nun schon seit Jahrzehnten das Prädicament in dieser Literatur. Sie sind gewöhnlich die ersten Verkünder des heran nahenden Festes und nicht ohne Spannung sieht man von Jahr zu Jahr dem entgegen, was sie diesmal noch nach all dem Vorhergegangenen noch zu bringen im Stande sein werden. Und alljährlich wird diese Spannung vollauf befriedigt — das ist ein Streben und Ringen, dem seine Anerkennung nicht entzogen werden darf.

Den diesjährigen Verlag der ersten Firma haben wir bereits besprochen. Es bleibt noch dazu das reizende Buch: „Aus der Jugendzeit“ von Louise Thalheim zu erwähnen, das zwei gut geschriebene Erzählungen: „Im Forsthaufe“ und die „Familie Klarenberg“ enthält, die namentlich erwachsene Mädchen besonders interessieren werden.

Was C. Flemming in Glogau dieses Mal als Weihnachtsanagabende bietet, das reißt sich würdig den früheren Editionen dieses rührigen Verlags an. Da treibt wir zunächst die obengenannte talentvolle Jugendschriftstellerin Louise Thalheim mit der zweiten schon ausgestatteten Auflage des Bändchens: „Kinderscherz fürs Kinderherz“, kleine, zum Auswendiglernen geeignete Reimsprüchelein für Kinder mit Illustrationen von Birker, die die Ausgabe besonders zieren, dann Heinrich Jäde ebenfalls mit der zweiten Auflage seines Buches: „Das Roggenkörlelein“, in dem in hübschen Versen die Geschichte des Roggenkorns von der Ausfaat bis zur Ernte erzählt und von Leopold Venus illustriert wird. Diesen schließt sich die Sammlung von Charaden, Räthseln und Scherzsprüchen würdig an, die Lena Jäsi unter dem Titel: „Unter dem Christbaum“ gesammelt hat und die ebenfalls durch passende Bilder geziert ist. — Dem reiferen Mädchenalter ist Thelka v. Gumpert die Lieblingschriftstellerin. Auch sie stellt sich wiederum mit zwei schönen Gaben ein, beide Fortsetzungen früherer Unternehmungen. Die eine ist eine Sammlung ihrer Erzählungen „Herzblättchens Zeitvertreib“, von der nun der 19. Band erscheint, mit einer Fülle anmuthiger und spannender Geschichten, die sicherlich fast alle reichen Beifall finden werden. Derselbe wird auch in keinem Falle dem „Töchter-Album“ derselben Verfasserin fehlen, das sich schon vollständig eingebürgert hat und einen hohen Rang in unserer Jugendliteratur einnimmt. Der Unterhaltung und der Belehrung ist zu gleichen Theilen in dem starken Bande Rechnung getragen und zahlreiche Illustrationen zieren denselben. Es ist jedenfalls die bedeutendste Gabe unter den den diesjährigen Flemming'schen Weihnachtbüchern. Es folgen drei Jugendschriftstellerinnen, die sich eben-

falls schon ein ansehnliches Renommée in der Welt der kleinen Leute errungen haben, Rosalie Koch, Emma Bunsen und Julie Ruhkopf. Die erste — eine talentvolle Schlesierin — bringt in ihrem Buche: „Bunte Farben“, sechs Erzählungen für die reifere Jugend, die nächst großem pädagogischen Geschick eine bedeutende Darstellungsgabe verrathen. Namentlich haben uns die beiden Erzählungen: „Das Mädchen der Großmutter“ und „Der Mutter Brautkleid“ angezogen. Dasselbe gilt von dem „Dabeim“, in das Emma Bunsen die Jugend führt und wo es ihr hoffentlich recht gut gefallen wird. Den kleinen Mädchen wird wiederum Julie Ruhkopf mit ihren „Zehn Thüren“ eine große Freude bereiten. Zuletzt — aber nicht dem Range nach — kommt Ferdinand Schmidt, der gefeierteste unserer Jugendschriftsteller mit der vortheilhaften Erzählung: „Seltame Abenteuer unter Zwergen und Niesen“. Selbstverständlich sind alle diese Bücher sehr hübsch, zum Theil glänzend ausgestattet und ebenso mit Illustrationen und Bildern geschmückt.

Hieran reihen wir noch die Erwähnung zweier Bücher aus dem Verlage von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig, die in ihrer „Bibliothek der Familie“ eine vorzügliche Sammlung geschaffen haben. Aus derselben liegen jetzt vor: „Blauerstunde“ zwölf Erzählungen von Lina Morgenstern und „Die Tageszeiten“ von Louise Thalheim. Lina Morgenstern ist auf diesem Gebiete hinlänglich accreditirt, es genügt die Versicherung, daß auch diese Erzählungen durch die Innigkeit des Gefühls und die einfache, lebenswahre Darstellung sich vortheilhaft auszeichnen. Die „Tageszeiten“ der überaus productiven Louise Thalheim sind drei spannungsgeladene Erzählungen, die allen Mädchen gewiß willkommen sein werden.

Auch die bewährte Verlagsbuchhandlung von Otto Risch in Stuttgart hat, gleichwie in früheren Jahren, den Weihnachtsmarkt durch eine Sammlung ausserordentlicher Jugendschriften bereichert. Zunächst begegnen wir wieder dem reiferen Jugendschriftsteller: „Gustav Nieritz“, von dessen „Ausgewählten Erzählungen“ eine fätlliche Anzahl neuer Lieferungen in bekannter Ausstattung erschienen sind. — Von Louise Fiedler liegen uns ebenfalls vier neue Erzählungen vor, welche sich würdig den früheren Leistungen dieser begabten Schriftstellerin anreihen. — Die „Neue deutsche Jugendbibliothek“, eine Sammlung der trefflichsten Jugendschriften, ist nunmehr bis zum 22. Bändchen gediehen; die neuesten Lieferungen enthalten Erzählungen von Gustav Nieritz, Sidor Projcho, Gustav Plieninger, Peter Farby und Emil Dohly. — Als passende Geschenke für kleinere Kinder können empfohlen werden: „Großvaters Erzählungen“ von Isabella Braun, ferner: „Im grünen Wald“, Bilder aus der Natur, von derselben Verfasserin. Das „Kochbüchlein für die Puppenküche“ von Julie Wimbach lehrt Mädchen von 8 bis 14 Jahren die Anfangsgründe in der edlen Kochkunst. — Eine Sammlung ansprechender Erzählungen und Gedichte ist „Jugend-Lust und Leid“ von Franz Bonn. — Von Carl Seifert liegen neue Bearbeitungen von „Robinson“, „Tausend und eine Nacht“ und „Reinold Fuchs“ vor. — Eine besondere Erwähnung verdient auch „Der Jugend Hausbuch“ (3. Auflage), eine reiche Sammlung von trefflichen Aufgaben aus allen Gebieten des Wissens, für die reifere Jugend berechnet. — Eine hochwollkommene Gabe für Klein und Groß dürfte W. R. Hoffmann's „Großer deutscher Räthselbuch“ sein, eine Sammlung von 1600 Räthseln, Charaden, Scherzfragen, Rebusen u. s. w. sammt Auflösung. Von demselben Verfasser ist auch eine kleinere Sammlung, unter dem Titel: „Wer kann raten?“ — erschienen. — Cools drei Reisen um die Welt, von Wilhelm Redenbacher für die Jugend bearbeitet, ist bereits in fünfter Auflage erschienen. Allen Freunden eines gesunden Volkshumors seien schließlich Kasperl's Puppenspiele für Jung und Alt von Dr. Fidel Fidelius empfohlen. — Alle hier erwähnten Schriften sind auf das Angemessenste ausgestattet.

in den parlamentarischen Kreisen wie in der Presse sehr wenig an die Bewirkung der lange gehegten Fusionsideen glaubt. — Die „Debatte“ sehen heute die Pariser Gemeinderathswahlen mit weniger Pessimismus an. „Wir denken, sagen sie, daß das Sammern und Klagen sehr verfrüht ist. Um das wahre Resultat der Wahlen zu beurtheilen, muß man abwarten, bis man die neue Versammlung beim Werke sehen wird. Wir haben die Vorstellung, daß dem ganzen Lärm eine geringe Wirkung folgen, und daß der neue Gemeinderath Frankreich durch seine Mäßigung in Erstaunen setzen wird. Nichts beruhigt die Aufgeregten und Exaltirten so leicht, wie die Schwierigkeiten der Pariser. Bemerkten wir übrigens, daß dieselben Männer welche das Unrecht hatten, mit beiden Händen diese radikale Programme zu unterzeichnen, sehr oft brave und friedliche Bürger sind, die einzig den Wunsch hegten, zur Würde von Politikern erhoben zu werden; eine verzehliche und in Frankreich sehr gewöhnliche Sünde. Einmal zugelassen und installirt, haben sie nur noch eine Sorge: zu zeigen, daß man sich mit Unrecht vor ihnen fürchtet, und daß sie eben Politiker sind.“ — Die medizinische Schule ist gestern wieder eröffnet worden. Es ging vollkommen ruhig dabei zu. Herr Chaffard freilich, in dessen Colleg letzten Montag der Lärm ausgebrochen, nimmt erst heute seine Vorlesungen wieder auf. Man glaubt aber, daß keine neuen Ruhestörungen vorkommen werden. Einmal hat der Dekan dafür Sorge getragen, daß nur Chaffard's regelmäßige Zuhörer Einlaß fanden, zum Andern forderte gestern ein von Studenten unterzeichneter Anschlag die Cameraden auf, die Leere um Herrn Chaffard zu verbreiten. Begreiflicherweise hat der Dekan diesen Anschlag entfernen lassen. In der Rechtsschule verjuchten gestern einige Studirende, das Gegenstück zu dem Chaffard'schen Vorfalle zu liefern. Sie züchteten den Professor Léveillé aus, der zum ersten Male nach seiner Ernennung in den Pariser Gemeinderath das Katheder bestieg. Der Scandal wurde aber ohne Nähe beigelegt. — Der Minister de Cumont findet keine Ruhe. Vor einiger Zeit haben die Blätter ihm nachgewiesen, daß er in seiner hoffnungsvollen Jugend nicht das Baccalaureus-Gramm hat machen können. Heute weist ihm das „XIX. Jahrhundert“ aus seinem Geburts- und Trauschein nach, daß er sich mit Unrecht den Titel Vicomte beilegt. Vor vier Monaten befehlt bekanntlich der Justizminister Tailhand den Behörden scharfe Jagd auf alle Diebstahler, welche sich ihnen falschen Adelsstitel anmaßen. Diese Jagd ist einen Monat nachher plötzlich eingestellt worden. Das „XIX. Jahrhundert“ glaubt in Dvigem den Grund für die plötzliche Erhaltung des juristischen Eifers gefunden zu haben. Zum Ueberflus hat der „Figaro“ entdeckt, woher die große Bewunderung de Cumont's für die außergewöhnlichen Talente des Herrn Chaffard jun. stammen könnte. Er hört, daß ein eheliches Band den letzteren mit Fräulein de Cumont vereinigen werde. — In der großen Oper hat gestern die angefordigte akustische Probe stattgefunden. Es waren etwa 2000 Eingeladene in dem prächtigen Saale versammelt. Man spielte die Duverturen zur Stummen und zum Freischütz, den Soldatenchor des Faust und den Waffenlegen der Hugenotten. Die Orchesterprobe gab ein unbefriedigendes Resultat. Es war nur eine Stimme darüber, daß das Orchester zu tief liegt. Der Ton der Instrumente ist dumpf und farblos. Dem wird vermuthlich dadurch abgeholfen sein, daß man den Fußboden des Orchesters um einige Fuß erhöht. Die Liebhaber des Ballets dürften sich ein wenig beeinträchtigt finden; aber am Ende gebührt ihnen nicht die einzige und nicht die Hauptstimme. Die Chöre klangen gut, zeigten aber erst recht, wie notwendig die erwähnte Aenderung, da sie das Orchester vollständig zudeckten. Nach dem ersten Chor brachte das Publikum dem Architekten Garnier, der in einer Loge saß, eine begeisterte Ovation. — Der englische Gesandte Lord Lyons wird binnen Kurzem ein großes Fest geben. Mac Mahon hat seine Gegenwart zugesagt.

* Paris, 2. December. [Frankreich und Spanien.] Die Kopie der Erwiderungsnote des Herzogs von Decazes auf das spanische Memorandum ist, wie man der „N. Z.“ von hier aus versichert, bereits vor fünf Tagen nach Madrid abgegangen. Der Herzog von Decazes erwartet nur noch das Telegramm des französischen Botschafters in Madrid, Grafen Spandorf, daß er dem spanischen Minister des Auswärtigen, Ulloa, Mittheilung von der erwähnten Note gemacht habe, ehe das Original dem hiesigen spanischen Botschafter, Marquis de Bega, zugestellt wird. Ein Telegramm aus London meldet, daß der spanische Erminister Olvayan und der Marquis Pidal als Abgesandte der Alfonsoisten gestern dem Prinzen von Asturien die verschiedenen Adressen seiner Anhänger überreicht haben. Der Prinz hat den ihm unterbreiteten Entwurf eines zu erlassenden Manifestes gutgeheißen, welches auch hier von den Erbprinzeßinnen Isabella und Christina gebilligt worden war. Die Veröffentlichung dieses Manifestes wird aber nicht sofort erfolgen.

[Zum Unterrichtsweisen.] Die Professoren des naturhistorischen Museums haben einstimmig (mit zwölf Stimmen gegen einen unbeschriebenen Zettel) beschlossen, bei dem Unterrichtsminister zu beantragen, daß der Lehrstuhl für Herpetologie (Reptilienlehre) und Ichthyologie (Fischlehre) dem Herrn Darest, dem ganz unsfähigen Schöpfhinde der clericalen Partei, entzogen und dem Professor Baillant übertragen werde. Der Director Oberer erblickte in diesem Beschlusse eine Genugthuung für seine persönlichen Beschwerden und zog in Folge dessen sein Entlassungsgesuch definitiv zurück. — Der Ober-Unterrichtsrath nahm vor einigen Tagen den Antrag des Bischofs von Angers, des ultramontanen Mar. Freppel, an, wonach der Rath eine Art von Oberaufsicht über den ganzen öffentlichen Unterricht in Frankreich übernehmen soll. Eine Commission von fünf Mitgliedern wurde ernannt, um die Art und Weise festzustellen, wie das neue System in Ausführung gebracht werden soll.

[Gedenkfeier.] Vorgestern fand in der Himmelfahrtskirche ein feierlicher Gottesdienst zur Erinnerung an die polnische Revolution von 1830 statt. Ungefähr 150 Personen, darunter der Fürst und die Fürstin Charotorski (die Fürstin ist bekanntlich eine Tochter des Herzogs von Ne-mours), wohnten demselben bei; der Abbe Witowski stand der Feier vor. Bergestern Abend versammelten sich die Polen in verschiedenen Kaffeehäusern zur Vorfeier des Tages; in dem Café de Francfort kamen 80 Polen zusammen, von denen über 60 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden sind.

Provincial-Beitung.

Breslau, 4. December. [Tagesbericht.]

X. [Waldeckfeier.] Die Feier zum Andenken an die am 3. December 1849 erfolgte Freisprechung Waldeck's von der Anklage des Hochverraths ist am hiesigen Orte in einer der Bedeutung des Tages ganz angemessenen, ernst und würdigen Weise begangen worden. Es ist bekannt, daß der Wunsch, dieser Feier die großen Dimensionen eines allgemeinen Volksfestes zu geben, sich aus mancherlei Gründen nicht hatte verwirklichen lassen und so hatten sich denn nur ungefähr 100 Personen zu einem Souper in dem mit Waldeck's Porträt geschmückten und auch im Uebrigen geschmackvoll decorirten kleineren Saale bei Liebig gestern Abend zusammengefunden. Die Versammlung, Mitglieder der verschiedensten Stände, zum größeren Theile schon längst bewährte Angehörige der Fortschrittspartei, wurden zunächst von dem früheren Landtags-Abgeordneten, Herrn Kaufmann Laßwitz mit einigen kräftigen und gemüthreichen Worten willkommen geheißen. Der Redner erinnerte, zum Theil aus dem Schatze der von ihm im persönlichen Umgang mit Waldeck gesammelten Erfah-

rungen schöpfend, an die unvergänglichen Vorzüge jenes in der That seltenen Mannes, den er in frischen und markigen Zügen als einen Mann des Rechts, als einen Mann des Volkes, namentlich aber als einen Mann der Wahrheit, an dem aller Lug und aller Trug zu Schanden werden mußte, schilderte und dessen Nachfolger zu sein und zu bleiben wir um so mehr Ursache haben, je mehr sich auch in unsrer sonst so gepriesenen Zeit Lug und Trug breit machen. Herr Laßwitz las zugleich ein ihm zugegangenes Schreiben eines Veteranen der Breslauer Demokratie, des Herrn Schadow sen. vor, welcher sein Fernbleiben von dem heutigen Feste mit seiner andauernden Kränklichkeit entschuldigte, und machte der Versammlung noch Mittheilung von einem so eben aus Namslau eingegangenen Telegramme, in welchem „mehrere Aht und Bierziger“ (unterzeichnet: v. Mlekto, Kalkbrenner, Rodeland) ihren Glückwunsch zum heutigen Feste ausdrückten. — Von den übrigen Rednern erwähnen wir hauptsächlich noch die Herren Dr. Ush, Stadtrath Jörn und Kaufmann Hoffrichter, von denen namentlich der Erste in wahrhaft schönen und schwungvollen Worten an die Verdienste derjenigen erinnerte, welche in jenen Jahren der Reaction im Gemeinschaft mit Waldeck für Recht und Wahrheit gestritten und ohne deren Arbeit die bessere Zeit schwerlich um nahe gekommen sein würde. Allerdings, — meinte der Redner, — würde auch Waldeck die Möglichkeit zugegeben haben, daß der Weg zur Freiheit durch die Herstellung der Einheit gehabt werde; nichts desto weniger aber sei das Verdienst, welches sich die Linke der Nationalversammlung und später des Abgeordnetenhauses in jenen Tagen erworben habe, durchaus unverkennbar und wenn es in jener Zeit von unendlichem Werthe gewesen sei, in sittlicher Tüchtigkeit einem Waldeck gleich wie ein Fels von Bronze zu stehen, so gezieme es sich für uns wohl, auch das Gedächtniß derer in Ehren zu halten, in denen er stets seine treuen Genossen erkannte. — Indem wir uns mit diesem kurzen Berichte begnügen, sprechen wir gern unsre aufrichtige Freude über das Gelingen eines Festes aus, das den treuen Parteigenossen unzweifelhaft als ein Bedürfnis erscheinen mußte und halten auch hier den Dank nicht zurück, den wir den Veranstaltern dieser Feier um so mehr schulden, mit je größeren Schwierigkeiten sie dabei zu kämpfen gehabt haben und je glücklicher sie in deren Ueberwindung gewesen sind.

* [Die Stadtverordneten-Sitzung.] welche nächsten Donnerstag den 10. December stattfinden sollte, fällt aus, da wahrscheinlich nicht ausreichende Vorlagen vorhanden sind.

* [Schlachsteuer.] Nachdem die Ministerien des Innern und der Finanzen den Beschluß der städtischen Behörden zu Breslau genehmigt haben, nach welchem Beschlusse die zeitherige Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab, vorläufig auf 3 Jahre als Communal-Schlachtsteuer forterhoben, auch die Erhebung und Beaufsichtigung dieser Steuer, in Verbindung mit den anderen städtischen, indirecten Steuern durch die Beamten und Behörden der Staats-Steuer-Verwaltung fortgesetzt werden soll — wird nun, unter Aufhebung des bisherigen Orts-Regulativs, das neue Regulativ, nach welchem die Erhebung und Beaufsichtigung der Schlachtsteuer als Communalsteuer vom 1. Januar 1875 ab in Breslau stattfinden hat, in einer „außerordentlichen Beilage“ des hiesigen Amtsblattes veröffentlicht. — Im I. Abschnitt wird die örtliche Begrenzung der Steuerpflichtigkeit behandelt. Innere und äußere Stadtbezirke. Der äußere umfaßt die Dörfer: Pöpelwitz, Gräbchen, Kleinburg, Herdau, Rothschesam, Marienau, Rosenthal. Der innere wie der äußere Bezirk stehen unter Aufsicht der Steuerbeamten. Es werden nun die Steuerstraßen und Eingänge in die Stadt, die Melbung und Stellung steuerpflichtiger Gegenstände, die Zeit für Eingang und Abfertigung u. bezeichnet. Der II. Abschnitt handelt vom innern Stadtbezirk; gewerbliches Schlachten, Anzeige der Gewerbsräume, Steuerbücher, Schlachtzeit, Schlachtanzeige, gemeinschaftliche Schlachtungen, Kauf oder Tausch des Fleisches, Obliegenheiten der Schlachtenden, Zu- und Abgangs-Anzeige u. u. — Der III. Abschnitt enthält die Bestimmungen in Bezug auf den Ein-, Durch- und Ausgang von Fleischwaren. Unversteuerte Anmeldung und Erhebungs-Befugnisse. (Alle schlachtpflichtigen Gegenstände müssen, sobald sie 2 Pfund oder mehr wiegen, versteuert werden.) Steuerexpeditionen an den Bahnhöfen, Schiffahrts-Verkehr, Special-Steueramt u. u. — Der IV. Abschnitt enthält die Bestimmungen in Bezug auf die Controlirung der Gewerbetreibenden im Stadtbezirk und im äußeren Bezirk. — Der V. Abschnitt nennt die Strafen.

* [Aufforderung zur Anmeldung der in der früheren Wählerliste noch nicht eingetragenen Gemeindeglieder.] Nach der Instruction des evangelischen Ober-Kirchenraths vom 31. October v. J. sollen jährlich an den Sonntagen des Monats November Aufforderungen zur Anmeldung derjenigen Gemeindeglieder erlassen werden, welche in die frühere Wählerliste noch nicht eingetragen sind. Für den Fall, daß diese Bestimmungen hier und da nicht sollte beachtet worden sein, hat das lgl. Consistorium die betreffenden Herren Geistlichen veranlaßt, die nöthigen Aufforderungen an den Sonntagen des Monats December v. J. nachzuholen.

* [Standesamtliches.] In einem kleinen Dorfe in nächster Nähe Breslaus beabsichtigte in jüngst verfloßener Zeit der dortige Orts-Inspector zu heirathen und machte dem nicht am Orte wohnenden Amtsvorsteher hiervon, behufs Aushängung, die vorgeschriebene Anmeldung. Dieser beauftragte nunmehr den Scholzen am Wohnorte des Brautigams mit der Bestätigung des Aufgebotes und hat der Letztere, da ihm die bezüglichen Formen bei dergleichen standesamtlichen Handlungen noch neu waren, sich beeilt, das Vorhaben des Herrn Orts-Inspectors den Dorfinsassen vermittelt einer durch den Gemeindevorstand von Haus zu Haus geschickten Currende kundzutun.

* [Personalien.] Verufen: der 3. Diaconus Nachner an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau zum Subsenior und 2. Diaconus an derselben Kirche; der 4. Diaconus Klum an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau zum 3. Diaconus an derselben Kirche; der Hilfsprediger Valzer in Gufow, Provinz Brandenburg, zum Pastor in Triefbich, Diöces Gubrau-Herrnstadt; der Prediger Longor zum Pastor zum Pastor in Conradswaldau, Diöces Schönan; der Vicar Haym in Neufalk a. D. zum Pastor in Giersdorf, Diöces Hirschberg; der Pastor sec. Lic. Sandroff in Neumarkt zum geistlichen Inspector des Candidaten-Convicis in Magdeburg. — Bestätigt: der Organist und Lehrer Puppe in Deichslau, Kreis Steinau.

* [Zum Weiterbau der St. Nicolai-Kirche] berichtet das „Schles. Kirchenblatt“, daß neuerdings die nöthigen Lieferungsabschlüsse stattgefunden, um im nächsten Frühjahr das bereits bis an die Fensterbänke aus dem Grunde geförderte, großartige Bauwerk mit größerer Energie aus dem bisherigen Stillstande emporzuheben. Die Vergegenwartung des Baues lag weder an dem Kirchen-Collegium noch an den Architekten.

[Baron Georg v. Dyhern] auf Oberammergau in Baiern, bekannt als lyrischer Dichter, (aus dem Hause Herzogswaldau in Niederschlesien) ersucht die „Germania“ mitzutheilen, daß er am 1. Januar 1875 aus der protestantischen in die katholische Kirche zurückzutreten gedenkt!

* [Vacante städtische Ehrenämter.] Binnen Kurzem werden für nachfolgend bezeichnete städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) ein Mitglied der Generals-Deputation (bisher Seifensieder-Werkführer Friedrich — ist von Breslau bezogen); 2) vier Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung der städtischen Bank pro 1874; 3) Vorsteher-Stellvertreter im Schneider-Anger-Bezirk III. Abth. (Part. Grundmann verweigert die Annahme des Ehrenamtes.) — Vorschläge aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

ΔΔ [Der Umtausch der bisherigen Postwertzeichen zu 1/2 und 1/3 Sgr.] welche vom 1. Januar 1875 ab ihre Gültigkeit verlieren und sich noch in den Händen des Publicums befinden, hat nach den an die Reichspostanstalten erlassenen Bestimmungen in der Weise stattzufinden, daß zunächst der Gesamtwert der von einer Person zum Umtausche vorgelegten Freimarken u. bei den gestempelten Streifenbändern unter Mithilfe des Aufschlages für die Herstellungskosten genau in Mark und Pfennige Reichsmünze zu reduciren ist und sodann der gesunde Wertbetrag voll in neue Wertzeichen ausgegeben wird. So würde beispielsweise für eine Anzahl Freimarken im Gesamtwerte von 5 Mark 57 Pfennigen neue Marken zu 5 Mark 45 Pfennige in beliebigen Sorten c. 4 neue Marken à 3 Pfennige die volle Ausgleichung bilden. Eine Einlösung gegen Baar findet nicht Statt; ebensowenig sind die Postanstalten nach dem 15. Februar 1875 zum Umtausch der oben bezeichneten Sorten aller Postwertzeichen befugt. — Die im nächsten Jahre und später bei den Postanstalten zur Einlieferung gelangenden Sendungen, bei denen zur Frantirung außer Cours gesetzte Postwertzeichen verwendet sind, werden als unfrankirt angesehen und, sofern sie zur Abendung kommen, mit dem tarifmäßigen Porto sowie bezw. mit dem Zuschlagporto belegt. Es soll jedoch für die Zeit bis zum 15. Februar l. J. soweit thunlich, darauf Rücksicht genommen werden, dem Absender oder dem Adressaten den Wertbetrag der alten Freimarken u. zu erstatten, wobei die Umwandlung in Mark und Pfennige Reichsmünze mit Weglassung eines etwaigen Bruchpfennigs zu geschehen hat. Das Verlangen wird sich folgendermaßen gestalten: Findet die Einlieferung an einer Postannabmestelle statt, so wird der Absender ersucht, den Brief, die Kreuzband- u. c. Sendung mit einem anderen Couvert und neuen Marken zu versehen, dagegen das alte Couvert, den Streifenband u. an die Postanstalt abzugeben, welche ihnen den Wert durch Umtausch der alten Marken gegen neue ersehen wird. Leht der Aufgeber die anderweitige Couvertirung ab, so wird die Sendung als unfrankirt behandelt. In solchem Falle kann jedoch bei Sendungen nach Orten des Reichspostgebiets dem Adressaten der Wertbetrag der Marken gegen Auslieferung des betreffenden Briefcouverts u. auf Verlangen erstattet werden. Sendungen mit außer Cours gesetzten Freimarken, welche sich in den Postbriefkästen vorfinden, werden stets als unfrankirt behandelt. Auch in solchen Fällen kann der Betrag der verwendeten Wertzeichen unter den vorerwähnten Bedingungen dem Adressaten erstattet werden. Nach dem 15. Februar l. J. werden außer Cours gesetzte Postwertzeichen, welche sich auf Postsendungen vorfinden, als werthlos behandelt.

[Einführung.] Nachdem der frühere Hauptlehrer der kath. Schule Nr. VIII, Müller, von seiner längeren Krankheit vollständig genesen ist, wurde derselbe heute als Rector und Revisor der kath. Schule Nr. XI durch den Stadtschul-Inspector Dr. Höbner feierlichst eingeführt.

* [Dyon-Beobachtungen.] Herr Carl Welt theilt uns abermals freundlichst seine Beobachtungen über den Dyongehalt der Luft in Stettin mit. Darnach zeigte dort der Dyonometer am 11. Nov. 2 pSt., am 12. Nov. 1 pSt., am 13. Nov. 0, am 14. und 15. Nov. 2, am 16. Nov. 0, am 17. und 18. Nov. 2, am 19. und 20. Nov. 3, am 21. bis 25. Nov. 4, am 26. Nov. 3, am 27. Nov. 2, am 28. Nov. 1, am 29. Nov. 2, am 30. Nov. 3 pSt. Dyon. Hiernach scheint es denn doch, daß die Luft in Stettin einigermaßen gesünder ist als in Breslau. Man vergleiche nur hiermit die Angaben aus unserem statistischen Bureau (s. z. B. Nr. 553 und 565 der Bresl. Z.). — Frappirend aber ist eine Nachricht aus Waldenburg, die uns so eben aus sehr schätzbaren Quelle zukommt, und welche Mittheilungen über den Dyongehalt der dortigen Luft macht. Es heißt nämlich in diesem Bericht vom 3. December wörtlich: „Die im October und November hier (in Waldenburg) vorgenommenen Untersuchungen der Luft auf ihren Dyongehalt haben ergeben, daß derselbe meistens gleich 0, niemals aber mehr als 1,0 war.“ — Ob der Ort, an welchem die Beobachtungen angefertigt wurden, ein speziell ungünstiger war, wird nicht gesagt; gewiß aber wird diese Beobachtung in unserem Gebirge, in welchem die Luft doch immer als so gesund erachtet wird, Bestrebenden erregen. Ob die vielen Farbrifen, die in der Nähe Waldenburgs sind, solchen Einfluß auf Verschlechterung der Luft ausüben sollten? — Berichte über Dyon-Beobachtungen in Altwater und Salzbrunn wären deshalb von großem Interesse.

==ββ== [Milch-Revision.] In den letzten Tagen fand Seitens der zweiten Polizei-Inspection auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen, der Freiburger und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eine Revision der hierher verandten Milch statt. Bei den Milchsendungen auf der Oberschlesischen Eisenbahn fand sich nichts zu erinnern, dagegen mußte ein großer Theil auf der Freiburger und Märkischen Bahn, welche bis zu 20 pSt. Wasserzusatz enthielt, confiscirt werden. Die confiscirte Milch wurde sofort weggefahren, um jedem Unfug vorzubeugen. Im Interesse des Publicums ist diese Milch-controlle jedenfalls anzuerkennen. — Eine gleiche Revision fand heute Morgen auf dem Mauritiusplatz bis zum Oplauer-Thore statt.

+ [Ofenexplosionen.] In der ersten Etage des Hauses Kleinburgerstraße Nr. 23 und in einem Wohnzimmer im 3. Stockwerk der Nachodstraße Nr. 11 sind gestern auf noch nicht ermittelte Weise die Stubenöfen beim Anfeuern explodirt. Die Racheit wurden umhergeschleudert, jedoch ohne weiteren Schaden anzurichten.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Gütermagazin Nr. 3 der Oberschlesischen Eisenbahn sind vor einigen Tagen in der Mittagsstunde zwei mit den Buchstaben T. 45 gezeichnete Säcke mit Haibgeries im Gewicht von 190 Pfund gestohlen worden. — Verhaftet wurde gestern ein 17 Jahr alter Arbeiter, welcher mittelst eines mit Vogelweil bestrichenen Stabchens aus dem im Hausflur des jüdischen Hospitals auf der Antonienstraße angebrachten Opferkasten Geldmünzen herauscamotirte. Seine beiden als Aufpaffer an der Hausflur aufgestellten Complicen ergriffen die Fucht, doch sind dieselben bereits dem Namen nach gekannt. — Auf dem Matthiasfelde wurde gestern ein herrenloses 1/2 Jahr altes braunes Wallach-Fohlen durch 2 Maurergezellen eingefangen. — Einem auf der Matthiasstraße Nr. 27b wohnhaften Glasergezellen wurde gestern eine Anzahl Kleidungsstücke, bestehend aus blauem Marine-Überzieher, schwarzen Anzrock, Weste und Tuch im Gesamtwerte von 25 Thalern entwendet. Der Dieb ist der bereits vielfach bestraft Schneidergeselle Weil, welcher seit Kurzem 9 dertartige Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt, auch bei verschiedenen Schneidemeistern zugeschnittene Stoffe behufs deren Anfertigung erhaben und solche unterschlagen hat und auf den von der Behörde stark gefahndet wird. — Gestern Nachmittag wurde vor dem Hause Schmiedebrücke Nr. 29 eine herrenlose Radwer vorgefunden, auf welcher 36 Stück Körbe in verschiedenen Größen geladen waren. Trotz aller Recherchen konnte bis jetzt kein Eigentümer ermittelt werden. — In der Kösting'schen Restauration auf dem Ringe wurde gestern einem dort anwesenden Bauführer von der Gartenstraße ein grauepelter werthvoller Ueberzieher entwendet. — Einem auf der Neuen Tauenzienstraße Nr. 71 wohnhaften Fleischermeister sind in verfloßener Nacht aus der zu ebener Erde belegenen Räucherammer 2 Stück Speck und 14 Pfund Schweinefleisch mittelst Einsteigens gestohlen worden. Der Dieb muß allem Anscheine nach eine bekannte Persönlichkeit gewesen sein, sonst hätte der in der Kammer eingesperrt gewesene große Fleischerbund Lärm gemacht. — Ein Fuhrwerksbesitzer hatte gestern einen Kutscher in Diensten genommen und denselben mit 36 Thalern nach der Güterkassse des Oberschlesischen Bahnhofs geschickt, um diese Summe für angelommene Fracht zu bezahlen. Derselbe ist mit dem ihm eingehändigten Gelde schuldig geworden.

— [Freitag des Breslauer Kreises.] Der am 2. December abgehaltene Freitag des Breslauer Kreises wurde von dem Kreisdeputirten v. Viereis in Vertretung des erkrankten Landraths Grafen Sarrao eröffnet. Nach Erledigung der Formalien erfolgte bei dem Eintritt in die Tagesordnung die Vorlegung der Jahresrechnung der Kreisparlatte pro 1873 und wurde von der Kreisvertretung nach erfolgter Revision durch die Rechnungscommission die Decharge erttheilt.

In die Deputation zur Prüfung der Geschäftsführung und Revision der Kreisparlatte pro 1874—75 wurden einstimmig gewählt resp. wiedergewählt: die Herren v. Krafer-Gr. Sürding, v. Viereis-Palsterwitz, Otto-Opperan. Sodann wurde die Kreiscommunal-Kassenrechnung pro 1873 vorgelegt, revidirt und für dieselbe Decharge erttheilt. Zur Ergänzung der Vorlegungsliste der zu Amtsvorstehern befähigten Personen beschloß die Kreisversammlung einstimmig den ehemaligen Scholzen Christian-Gr. Nabilis als Amtsvorsteher-Stellvertreter in Groß-Nabilis und den Wirtschaftsinpector Carl Trojel in Kleinburg als Amtsvorsteher-Stellvertreter in Kleinburg zu ernennen. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Handel, Industrie &c.

(Fortsetzung.) wählen. Der Antrag des Vorstandes der Verberge zur Heimath um Gewährung einer Unterstützung wurde abgelehnt. Der Etat pro 1874 wurde genehmigt. Gleichzeitig wurden folgende darauf bezügliche Anträge zum Beschluß erhoben. — In Zukunft sollen Capitalien bei der Kreis- Sparkasse fortlaufend nicht belegt werden, sondern nur laufende Einnahmen, welche im Laufe des Jahres voraussichtlich wieder zur Veräußerung kommen. Ferner soll der Kreis-Communal-Kassenetat künftig autographirt jedem Kreisratsmitglied zu geschickt werden. — In die Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1875 wurden gewählt: Ortsbesitzer Croll-Gnichow, Hoffmann-Sieboldschütz und Michalle-Oltachin. — Bei der Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1875 wurden die bisherigen Mitglieder sämtlich wiedergewählt.

C. Grünberg, 2. Decbr. [Verschiedenes.] Die Streda unserer Bahn bis nach Cüstrin soll bis zum 15. d. M. bestimmt dem Verlehr übergeben und zugleich dann ein neuer durchgehender Zug von Königszell nach Cüstrin eingeleitet werden, der uns eine neue Verbindung nach Berlin mit Anschluß an die Ostbahn und wahrscheinlich ohne Wagenwechsel gewähren wird. — Die hiesige Actienbrauerei wird nun doch dringender Umstände halber vor Ablauf des Moratoriums des Kassenvereins verkauft werden und soll, da noch einige Nachgebote erfolgt sind, die Forderungen desselben beden, am 14. d. M. der Zuschlag erfolgen. — Sonst bemühen wir uns redlich, die uns so schlecht stehende Plethysmologie abzulegen. — Apotheker Hirsch wird nach Verkauf seiner Apotheke von hier nach Gießen überziehen, um dort sich als Secretär der betreffenden Commission in Gemeinschaft mit Professor Thobias an der Ausgabe der internationalen Europäischen Pharmacopoe zu betheiligen.

H. Gaiuau, 3. December. [Verein für Volksbildung. — Landwirthschaftlicher Verein.] Gestern Abend hielt Herr Keller im Saale des „deutschen Hauses“ hier selbst einen Vortrag über Zweck und Ziele des Centralvereins für Volksbildung. Nach dem Vortrage gaben 60 und einige Anwesende durch ihre Unterschriften den Beitritt zu einem hier zu gründenden Volksbildungs-Verein zu erkennen, dessen Constitution sich der hierfür autorisirte Gewerbeverein unterziehen wird. — In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hier selbst wurde man über die Nothwendigkeit schließt, daß ein Gesetz emanirt werde, wonach der Contractbruch Seitens der Arbeitnehmer auch zu bestrafen sei und der Vorstand zur Abfassung resp. Einbringung des bezüglichen Antrags autorisirt.

XX. Freiburg, 4. Decbr. [Höhere Bürgerschule.] Mit Bezug auf die Spnen vor einiger Zeit von hier aus zugegangene Correspondenz, betreffend die Bauangelegenheit unserer höheren Bürgerschule, können wir Spnen nunmehr die erfreuliche Mittheilung machen, daß unsere Stadtverordneten in richtiger Würdigung der Nachteile, welche ein fortgesetzter Conflict nicht nur für die höhere Bürgerschule sondern für die ganze Stadt im Gefolge haben müsse, gestern mit großer Majorität beschlossen haben, den früher vorgeschlagenen Bauplatz fallen zu lassen. Da in derselben Sitzung der bereits vorher abgeschlossenen Kaufpunktion für den geeigneten Platz an der Schweinbergstraße von Seiten der Stadtverordneten die Genehmigung erteilt wurde, so sind nunmehr die Hindernisse, welche sich der gedeihlichen Entwicklung der jungen Anstalt vorübergehend in den Weg stellten, als glücklich beseitigt zu erachten.

K. Neumarkt, 2. December. [Jubiläum.] In dem zur hiesigen evangelischen Parochie gehörenden Dorfe Radlau fand gestern eine seltene Feier statt. Der dortige Lehrer Scholz beging sein 50jähriges Amtsjubiläum. Bereits am Vorabend war ihm von der Gemeinde und benachbarten Collegen ein Ständchen mit Fackelzug gebracht worden. Am gestrigen Vormittag hatten sich zur Begrüßung des Jubilars Kreis-Landratb v. Knebel-Döberitz, der Schulrevisor Pastor Lic. Sandrock von hier, der Schulpatron Rittmeister Frhr. v. Gregor auf Radlau in dem geschmückten Schulsaal eingefunden, sowie Vertreter der Gemeinde und viele Lehrer. Als Festgaben waren dem Jubilar vom Herrn Patron ein Paar werthvolle silberne Leuchter, von der Gemeinde ein Lehnstuhl und von den Collegen ein schöner Pelz verehrt worden. Nachmittags hatten sich die Festtheilnehmer zu einem fröhlichen Mahl beim Jubilar vereint.

a. Strehlen, 3. Decemder. [Mohlfs. — Consumverein.] Am Sonntag hat Herr Hofrath Dr. G. Mohlfs im Saale des Fürsten Wäcker einen Vortrag gehalten über seinen Aufenthalt in Marocco. Der geräumige Saal vermochte die Menge der Zuhörer nicht zu fassen, sogar Gallerie und Vorzimmer waren dicht gefüllt. — Gestern ist eine Anzahl Bürger zur Bildung eines Consumvereins zusammengetreten. Es wurde ein provisorischer Vorstand von 7 Personen gewählt, welcher die Statuten des Vereins entwerfen und am nächsten Mittwoch der Versammlung vorlegen soll. Die gefristete Versammlung war sehr spärlich besetzt. Eine Vereinigung, die lediglich den Zweck verfolgte, billiges Fleisch zu beschaffen, würde weit mehr Anklang finden.

D. Frankenstein, 3. Decbr. [Zur Tageschronik.] Vor kurzer Zeit erkrankt der Fische R. in der Reife. Die Wittve K. welcher der aufgefunden Leichnam überbracht worden war, hat den betreffenden Pfarrer um kirchliche Beerdigung des Verstorbenen. Es wurde dies jedoch abgelehnt, „weil der c. R. schon sehr lange nicht zur Communion gewesen sei.“ Auch die Bitte wegen des Geläutes der Glocken wurde abgelehnt. — In demselben Dorfe hat ferner ein Kaplan wieder einmal gegen liberale Zeitungen, namentlich gegen den „Neueren Hausfreund“ geistert. Die Agitation gegen lehreren und die „Neue Zeitungszeitung“ zu Glas wird eifrig fortgesetzt und nicht ohne Erfolg; namentlich ist dieser in Baumgarten, Paulwitz, Grochow, Frankenberg und dem „heiligen“ Wartha recht sehr merklich. — Die verschiedenen Magnefitgruben in Grochow und Baumgarten haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt und führen jetzt den Namen „Graf Deymische Magnefitgruben.“

tz. Bries, 3. December. [Seltener Fund. — Unglücksfall. — Consumverein.] Dem hiesigen „Stadtblatt“ wird aus Bömen geschrieben: Beim Einlegen einer alten Mauer in dem Kellerraum des dem Weber Nagel hieselbst gehörigen Hauses wurde in einer mit Erde und Steinen verfesteten Nische eine thönerne Urne, enthaltend ein goldenes Kreuz mit Brillanten besetzt und 50 Stück Goldmünzen, meist aus der Zeit Sigismund I., Königs von Polen (1506 zur Regierung gelangt), nebst einem Streifen Pergament, enthaltend die Worte: „Ihrem theuren Sohne Stanislaus seine sterbende Mutter Bronislawa Grieskowna“, gefunden. Ein Abdruck einer solchen Goldmünze liegt in der Stadtblatt-Expedition zur Ansicht aus. — In Conradsdalbau hiesigen Kreises stürzte eine Tagelöhnersfrau beim Wasser schöpfen in den Brunnen. Sie wurde todt herausgezogen. — Der vor etwa einem halben Jahre gegründete Consumverein erweist sich raschen Aufschwung. Es ist dem Verein gelungen, eine erprobte kaufmännische Kraft in einem bisherigen Mitgliede der Verwaltung des Breslauer Consum-Vereins für sich zu gewinnen. Die schon jetzt in hietigem Steigen begriffene Mitgliederzahl dürfte sich ungleich rascher vermehren, sobald die von der Verwaltung in Betrachtung genommene Beschaffung billigen Fleisches sich verwirklichen lassen. Gerade über die hohen Fleischpreise, welche trotz des billiger gewordenen Schlachtviehes bei uns nicht heruntergehen, wird von den Hausfrauen gegenwärtig am meisten geklagt.

F. Rosdzin, 3. Decbr. [Bürgerverein.] Gestern hielt der hiesige Bürgerverein für diesen Winter seine erste allgemeine Versammlung im Friedenstempel Saale ab. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder wählten zuerst durch Aclamation den bisherigen Vorstand wieder für das neue Vereinsjahr. Aus den darauf folgenden Verhandlungen ist besonders hervorzuheben, daß beschlossen wurde, durch drei- bis vierwöchentlich abzuhaltenen Vorträge den Bürgerverein auch für die allgemeine Volksbildung wirksam werden zu lassen. Ein fernerer Beschluß ging dahin, daß der Bürgerverein dem Provinzial-Verein für Volksbildung als Mitglied beitreten, und demselben 10 Procent seiner Einnahme als Mitgliedsbeitrag zahlen soll. Mehrere Beitrittserklärungen von bisherigen Nichtmitgliedern zeigten, daß diese dem Verein nun hinzukommende Thätigkeit Anklang gefunden hatte. Auf diese Weise wird der Bürgerverein, der bisher schon sehr viel Gutes gewirkt hat, seine gemeinnützige Bedeutung seinen vielen Feinden gegenüber noch weiter behaupten. Nachdem der Kassirer des Vereins Rechnung geleget hatte und ihm Decharge erteilt worden war, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Scholdow, einen allgemein anregenden, populären Vortrag über die Lust in ihrer Bedeutung für den Gesundheitszustand des Menschen.

4 Breslan, 4. Decemder. [Von der Börse.] Bei großer Geschäftslustigkeit waren die Course im Vergleiche zu gestern etwas höher. — Creditactien 139—139 1/2 bez., Lombarden 77 1/2—78 bez., u. Br., Franzosen 185 bez., u. Gd., Rumänen 33 1/2—34 bez. — Einheimische Banken fest. Schles. Bankverein 109 1/2 Gd., Breslauer Discontobank 88 1/2 bez. — Laurahütte 135 1/2 bez. — Nachbörse wenig verändert.

Breslan, 4. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe höher bezahlt, ordinäre 11 1/2—12 1/2 Thlr., mitte 13 bis 14 Thlr., feine 14 1/2—15 Thlr., hochfeine 15 1/2—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 13—15 Thlr., mitte 16—18 Thlr., feine 19—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gel. 3000 Ctr., abgel. Ründigungsheine 52 1/2 Thlr. bezahlt, pr. December 51 1/2—52 Thlr. bezahlt, December-Januar 51 1/2 Thlr. Br., April-Mai 49 Mark Br. und Gd. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 185 Mark Gd. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. December 56 1/2 Thlr. bezahlt, December-Januar 56 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar 56 1/2 Thlr. Br., April-Mai 170 Mark Gd., 171 Mark Br. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) fester, gel. — Ctr., loco 18 Thlr. Br., pr. December 17 1/2 Thlr. Gd., 17 1/2 Thlr. Br., December-Januar 53,5 Mark Br., Januar-Februar 54,5 Mark Br., April-Mai 56 Mark bezahlt, Mai-Juni 57,5 Mark Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) etwas matter, gel. 20,000 Liter, loco 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd., pr. December 18 1/2 Thlr. bezahlt, December-Januar 18 1/2 Thlr. bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 56,5 Mark Br. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Br., 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Gd. Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Posen, 3. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Bernin Söhne.] Weizen: Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester. Gefündet — Ctr. Ründigungspreis 51 1/2 Thlr. December 51 1/2 G. Decbr.-Januar 51 1/2 bez. u. G. Januar-Februar 151 bez. u. G. Februar-März 151 B. u. G. März-April 150 B. u. G. Frühjahr 149 bez. u. G. April-Mai 149 G. Mai-Juni 152 M. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gefündet 30,000 Liter. Ründigungspreis 17 1/2 Thlr. December 17 1/2 bez. u. B. Januar 18 bez. u. B. (54 Mt.) Februar 18 1/2 bez. u. B. (54, 50 Mt.) März 18 1/2 bez. u. B. (55 Mt.) April 18 1/2 bez. u. B. (55, 50 Mt.) April-Mai 18 1/2 bez. u. G. (56 Mt.) Mai 18 1/2 G. (56, 50 Mt.) Juni 19 1/2 G. (57, 50 Mt.) Juni-Juli —. — Loco Spiritus ohne Fah 17 1/2 G.

Paris, Anfang December. [Saaterbericht von Charles Karltusch u. Comp.] Der vergangene Monat brachte uns viel feuchte Nebel, einmal mehrstündigen Schneefall und, mit Ausnahme einiger Tage, wo das Thermometer bis auf ca. 6° unter Null stand, milde Temperatur.

Für Nothlee zeigte sich anhaltend gute Stimmung, und fanden seine Qualitäten schlanken Absatz zu langsam anziehenden Preisen. In den letzten Tagen traten auch sonstige Productionsgegenstände unserer Provinzen laufend in den Markt, wodurch sich das Geschäft auch in Mittelforten besserte. Es dürfte jetzt ein Import von America oder von jenseit des Rheines in's Auge zu fassen sein, der für die Deckung unseres einheimischen Bedarfs unausbleiblich erscheint. Prima Waare gilt bis 165 Francs. Mittelsorten 115 bis 125 Fr. Von Luzerne ist keine wesentliche Aenderung zu berichten. Für hochfeine Proben fanden sich etwas mehr Käufer zu bestehenden Preisen, doch ist die Nachfrage immer noch sehr schwach. Wenn sich dessenungeachtet der Werth dieser Sorten voll behaupten konnte, so spricht das für die gesunde Lage des Artikels, der zur Zeit des Bedarfs schwerlich zu jetzigen Preisen zu haben sein dürfte. Poitou und geringere Luzerne war etwas billiger erhältlich, da die im Ausland gewonnenen Saaten derselben starke Concurrenz machen. Noiz heute für Proben bis 168 Fr., andere Sorten 110—135 Fr.

Gelbklee bei kleinen Umsätzen matt. Sparcette wenig angeboten und sehr fest. Ital. Negras still, seine Qualitäten knapp, zu festen Notirungen. Incarnatklee mehr gefragt, neue Waare 60—65 Fr., alte 40—50 Fr. per 100 Kilo Netto incl. Emballage bahnfrei Paris.

4 [Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.] Der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft hat unterm 21. November an die Commanditisten ein Circular gerichtet, in welchem er sich unumwunden über die gegenwärtige Lage des Unternehmens ausspricht. Als im vorigen Jahre die Bewilligung eines bis Ende December 1874 laufenden Moratoriums seitens der Gläubiger erreicht wurde, habe der Aufsichtsrath den Umfang der ihm dadurch auferlegten Verpflichtung nicht unterschätzt, aber alle Voraussetzungen und Befürchtungen seien durch die Wirklichkeit weit vergrößert worden. Die Herren Geschäftsinhaber waren mit einer Leichtigkeit in Verbindlichkeiten eingetreten, die einen vollständigen Fritium über ihre Obliegenheiten befundet. Die Krise der Tuchfabrik wurde durch die allgemeine Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse noch wesentlich vergrößert. Sofort, als der Verwaltungsrath von dem geschäftsordnungsübigen Verfahren des Herrn Commerzienrath Friedrich Förster Kenntnis bekommen hatte, kündigte er ihm seine Stelle und engagirte für ihn den Herrn Gustav Grawitz. Zugleich wurden die Herren Banthynbicus Ablas und Kaufmann Hermann Weller den Geschäftsinhabern zur Controle und zur Förderung der vom Aufsichtsrathe übernommenen Aufgabe beigegeben. Die Interessen der Actionäre deckten sich vollständig mit denen der Gläubiger und hat daher der Aufsichtsrath zu meist nur in Gemeinschaft mit dem Curatorium des Gläubiger-Ausschusses von Fall zu Fall berathen.

Neben der Realisirung der vorhandenen Bestände wurde auch auf einen schwächeren Betrieb der Fabrik hingewirkt. Die Realisirung der Bestände wurde durch die ungünstige Conjunction wesentlich vermindert. Die Hoffnung, daß sich die allgemeinen Verhältnisse doch endlich bessern würden, hat sich als trügerisch erwiesen, und es wurde daher im Laufe des Jahres der Umfang der Fabrication weiter verringert und endlich vor Kurzem fast vollständig eingestellt. Bei der Abwicklung der Außenstände stieß man zum Theil auf solche, bei denen nur dadurch für die Fabrik eine relativ günstige Lösung zu erzielen ist, daß sie so gut als ihr gehörig betrachtet wurden. Andere Wechselverpflichtete waren überhaupt zum Concurs gedrängt und entstanden bei diesen Massen nicht unwesentliche Ausfälle. Die colossale Forderung an die Firma Jer. Sig. Förster ergibt nur ca. 15 pCt., da das Hauptbestimmthum des verstorbenen Geheimraths Förster in so sehr im Werthe gesunkenen, ja fast werthlosen Actien des Cassenvereins und der Tuchfabrik besteht. Hier war die Rückwirkung am furchtbarsten. Wenn trotz alledem der per ult. Juni d. J. aufgestellte Status noch ein Activum von 52 pCt. des Actien-Capitals ergibt, so constatirt daraus, daß das Unternehmen an und für sich ein ganz gesundes gewesen ist, „und daß, — so fährt der Bericht fort — wenn Herr Friedrich Förster jun. nicht der Begriffsverwirrung verfallen wäre, die Tuchfabrik zum Banquerout des Cassenvereins, der Firma Förster und anderer Firmen zu machen, uns ein Gefühl erspart worden wäre, welches uns aufs Tiefste ergreift.“

Der Aufsichtsrath hat sich fortwährend damit beschäftigt, einzelne Establishments, welche nicht unbedingt notwendig sind zum Betriebe der Schlesischen Tuchfabrik, zu veräußern. Daß dieß früher nicht gelungen ist, daran hat die allgemeine Geschäftslage den wesentlichsten Antheil. — Jetzt ist das Sorauer Establishement, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, verkauft worden.

Die Finsen der Gläubiger-Guthaben wurden regelmäßig erstattet und außer diesem eine Abzahlung von 10% an sämtliche Gläubiger geleistet, sowie auch ca. 300,000 Thlr. an solche Gläubiger bezahlt wurden, die dem Moratorium nicht beitreten konnten. Es wird beabsichtigt, eine Verlängerung des Moratoriums von den Gläubigern zu erbitten, welche sich nicht dem Eintritte verschließen können, daß eine außergerichtliche Abwicklung der Schuldverhältnisse dem Concurs wesentlich vorzuziehen ist. Die vorhandenen Activa reichen bei einem außergerichtlichen Verfahren unzweifelhaft aus zur vollen Befriedigung der Gläubiger, sie lassen auch die Möglichkeit einer Combination zu, durch welche für die Actionäre einiger Ertrag in der Zukunft geschaffen wird. Der Aufsichtsrath hofft, diese Combination in einer außerordentlichen Generalversammlung zu einem Beschluß zu unterbreiten zu können.

„Sollte einer Verlängerung des Moratoriums nicht allseitig zugestimmt werden, dann allerdings müßten wir uns in das Unermeidliche fügen und

den gesetzlichen Bestimmungen Folge leisten“ — mit diesen Worten schließt das Circular.

Gleichzeitig hat auch das Curatorium der Gläubiger ein Schreiben an die Gläubiger gerichtet, in welchem es um Gewährung des neuen Moratoriums ersucht und darauf hinweist, daß im Concurs die Gläubiger die ihnen gegebenen Accepte mit ihren Mitteln einzulösen haben, die Verzinsung aufhören, erhebliche Separatkosten den Gläubigern entfallen würden, und daß, da beim Vorhandensein außereuropäischer Verbindungen der erste Anmeldetermin erst nach 9 Monaten stattfinden würde, vor Ablauf von mindestens einem Jahre nicht einmal eine Abzahlung erfolgen könnte. Im Falle der Genehmigung des Moratoriums würden den Gläubigern noch vom 21. December d. J. ab weitere 20% ihrer Forderung baar gewährt und im Laufe der ersten Hälfte des Jahres 1875 deren Forderungen bis unter die Hälfte ihres ursprünglichen Betrages verringert werden.

Der zur Vertheilung an die Actionäre in der Generalversammlung vom 12. December bestimmte Bericht der persönlich haftenden Gesellschaft weist auf die überaus schlechte Conjunction hin, sowie auf das große Mißtrauen, welches jede gedeihliche Thätigkeit verhindert. Es war nicht möglich, mehr als 10% der Forderungen an die Gläubiger zurückzuführen. Die einzige Möglichkeit, die Gläubiger zu befriedigen, liegt in der Abwicklung der Geschäfte, insofern hofft der Bericht auf eine Combination, durch welche einer forcirten Realisation Halt geboten wird. Ein Eingreifen mit neuem Capital, wodurch dem Zustande der Liquidation ein Ende gemacht würde, könnte noch heute den Actien einen Werth von 50% erhalten. Die schlesische Tuchfabrik sei nach Tüchtigkeit und Concurrenzfähigkeit ihrer Leistung und nach Bonität und Ausbreitung ihrer Kundenschaft ein gesundes Unternehmen, welches, aus der Misere der gegenwärtigen Anstände befreit, angemessen rentiren könnte. Eine solche Leistung im Sinne der Erhaltung des Unternehmens sei um so dringender zu wünschen, als es sich um das Wohl und Wehe einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung handle. Geinge es, die Verlängerung des Moratoriums zu Stande zu bringen und die vorhandenen Bestände langsam zu realisiren, so sei zu hoffen, daß durch die vorgedachte Combination der Weg zu einer erprieslichen Thätigkeit wieder eröffnet werde.

[Dortmunder Union.] Der „B. B. Z.“ wird aus Dortmund geschrieben: „Die ordentliche Generalversammlung der Dortmunder Union ist zum 29. d. nach Dortmund ausgeschrieben; auf die Tagesordnung sind aber nur die ganz gewöhnlichen, nach den Statuten zu erledigenden Gegenstände gesetzt, so daß alle die umlaufenden Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Zusammenlegung der Actien, über Aufnahme einer neuen Anleihe &c. &c. schon hierdurch sich als völlig unbegründet erweisen. Bekannt dürfte es sein, daß die Berliner Disconto-Gesellschaft, von dem Wunsche geleitet, eine unbedingte Klarheit über die Verhältnisse der Gesellschaft und über die Mittel, welche etwa zur Abhilfe angewendet werden könnten, zu erhalten, die Delegation des bisher innerhalb der Disconto-Gesellschaft selber thätigen Herrn Ruffel aus dem Verwaltungsrath in der Direction durchsetzte, der nun seit ca. 6 Wochen mit einer genauen Revision aller Conten und aller Einrichtungen in einer Weise beschäftigt ist, daß man jedenfalls schon jetzt nicht mehr auf die bloßen, zum Theil etwas tendenziös gefärbten Berichte angewiesen ist, sondern den Status und dessen Ursachen völlig klar übersehen. Um dieser Thätigkeit des Herrn Ruffel, der nach allen Richtungen hin durchgreifend vorgegangen ist, in der gehörigen Weise zu unterstützen, wurde die zur Feststellung der Bilanz niedergesetzte Commission durch Deputirung einiger, von Berlin gekommener Herren verstärkt, es hatten namentlich die Herren Gustav Sammann und Baumeister Lent sich an den Arbeiten betheiligt und es ist so nunmehr eine Bilanz festgestellt worden, welche von Nichts so weit abliegt, als von einer Schönfärberei, ja man könnte fast sagen, daß die Festsetzung der Commission abschließend einen Status herstellte, bei dem jedes schlechte Moment eher über- als unterschätzt ist, um so wenigstens einen Ausgangspunkt zu gewinnen, der nur noch eine Befreiung zuläßt. Da die Bilanz-Commission ihren Bericht mit einer Reihenfolge sehr eingehender Verbesserungsvorschläge erst einer Mitte dieses Monats stattfindenden Verwaltungsraths-Sitzung vorlegen wird, die von ihr gewonnenen Zahlen daher bis dahin noch nicht als definitiv anzusehen sind, so würde es eine Indiscretion sein, diese Zahlen schon jetzt in ihren Einzelheiten mitzutheilen, wiewohl es keinem Anstand unterliegen dürfte, die Ziffern schon in den nächsten Tagen im Großen und Ganzen wiederzugeben. Soviel mag schon heute erwähnt werden, daß alle diejenigen Gerüchte entweder aus Unkenntniß oder aus Absicht übertreiben, welche von einer nach Millionen zählenden Unterbilanz sprechen, es würde vielmehr sehr leicht sein, die zwischen 700,000 und 800,000 Thlr. betragende Unterbilanz durch Zuhilfenahme der vorhandenen disponiblen Reserven bis auf ein Minimum zu reduciren, wenn man wirklich die Absicht hätte, irgendwie das Gesamtresultat in seinem unangünstigen Focit abzumildern. Wie sich schließlich die Bilanz in ihrem Ergebnis gestalten wird, das hängt von der Art ab, wie die Abschreibungen vorgenommen werden, und hierüber hat die Bilanz-Commission nicht allein Beschluß fassen können, sondern nur der bevorstehenden Verwaltungsraths-Sitzung bestimmte Vorschläge machen. Auch das wird schon heute angedeutet werden dürfen, daß die Bilanz-Commission die Frage gründlich erörtert hat, ob vielleicht in der Gesamt-Organisation des Unternehmens bestimmte principielle Fehler gemacht worden sind und was unbedingte Zusammenhalten der verschiedenen Unternehmungen als Theile eines gemeinsamen Ganzen sich aus fernerhin empfiehlt, und daß diese letztere Frage nach eingehender Ermägung mit Stimmeneinigkeit bejaht worden ist, wenigstens eine größere Decentralisation der Verwaltung der einzelnen Werke als wünschenswert von ihr hingestellt wird und bestimmte Vorschläge in dieser Beziehung gemacht werden.“

Frankfurt a. D., 1. December. (Mehrb. 10.) [Seiden-Waare, Seiden-Sammelte, Seidene Bänder.] Die zur Messe eingetretene unfreundlich kalte Witterung hat einen höchst unvortheilhaften Einfluß auf den Verkauf derselben ausgeübt. Stoffe als: Cachemirs, Poul de Soie, Taille, Taffete u. d. m. sind schwach gekauft worden, da fast sämtliche Grossisten fehlten und Detaillisten selbst in größter Anzahl, die ausbleibenden Grossisten nie ersehen können, wenn sie noch so lebhaft kaufen. Chosen (Kleinigkeiten) als: Damen-Gravatten, Schlipse, Schleifen, Knäpftücher u. d. m. sind im Verhältnis mittelmäßig gegangen. Schwarze Sammete in schwerer und ganz breiter Waare sind für die Damen-Confecion lebhaft gekauft worden, obgleich der vorhandene Bedarf bereits gedeckt sein dürfte. Klasse in rein Seide und Coton wurden vollständig vernachlässigt, obgleich die anwesende Landwirthschaft lebhaft sich bewegte und manch schönen Posten obnahm. Seidene Bänder. Allgemein begehrt waren: Taffet-Bänder in schwarz, rosa, mittelbraun, hellgrün, hell und dunkelblau und grau, welche zu Cherpen Verwendung finden, wurden angemessen gekauft, und in Nr. 60, 80 und 100 abgenommen. Landartikel in schmalen Bändern und hellen Farben gingen der Zeit angemessen. Sammet-Bänder in echt und unecht Waare in den verschiedensten Breiten, schwarz und couleurt gingen recht gut, da solche zum Tragen der Damen-Redaillons Verwendung finden. Die Messe war befriedigend nach dieser Richtung. Julius Kornitz.

* [Oberschlesische Eisenbahn.] Der Inzeratentheil enthält ein Verzeichnis von gefälligen Obligationen der Wilhelms-Reiffe-Brieger Eisenbahn und Niederschlesischen Zweigbahn, sowie von gekündigten Stammactien der Reiffe-Brieger Eisenbahn, die bisher nicht zur Einlösung präsentirt wurden.

Meiningen, 28. Novbr. [Einziehung der Meiningen Kassenscheine.] Die Einziehung der Kassenscheine des Landes wird im Laufe des nächsten Jahres erfolgen; es sind für 600,000 Thaler hegeben, und da das Reich neue Kassenscheine nur mit 3 Mark auf den Kopf gewährt, so hätte das Herzogthum auf seine 188,000 Seelen 564,000 Mark zu erhalten. Diese reichen nicht aus, und so wird vom Reiche noch ein Vorschuß von 852,687 Mark gewährt; die dann noch fehlende Summe deckt der Kassenscheine-Fonds. Der vorbezeichnete Reichs-Vorschuß ist innerhalb der nächsten 15 Jahre zu tilgen, und in den Etat dazu ein Posten von 55,251 Mark jährlich eingestellt. So wird es möglich, die französische Kriegsschuldung und die Staatsüberschüsse ihren Zwecken zu erfüllen; sie sollen nämlich für die Antheile an den Eisenbahnen und zu Kreisfonds verwendet werden.

London, 3. Dec. In der gestrigen Wollauktion war Sidney-Wolle bedeutend billiger.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Bahnen.] Die rumänischen Bahnen sind am 10. November von Seite des rumänischen Communicationsministers in Begleitung der Ingenieure von Bukarest bis Boncirowa (ungarische Grenze), ungefähr 3 Kilometer von Orsova entfernt, befahren worden. Es war auf der ganzen Strecke nur ein einziges Brückenobjekt, welches noch nicht vollendet war.

Nachdem auch dies nimmehr vollendet, wird die Strecke am 24. December d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Berlin, 3. December. Versicherungs-Gesellschaften. (Der Cours versteht sich pr. Stüd franco Zinsen.)

Table with columns: Name der Gesellschaft, Div. pr. 1873, Div. pr. 1872, Appoints, Eingahlung, Cours. Lists various insurance companies like Nachen-Münchener Feuer-Vers.-G., Aachener Rückvers.-Ges., etc.

Ausweise.

Wien, 3. Decbr. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 19. bis zum 25. November 1,381,026 Zl. gegen 1,392,929 Zl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Minder-Einnahme 11,903 Zl. Bis herige Mindereinnahme seit 1. Januar 1,791,101 Zl.

Verloosungen.

[Kurhessische 40 Thaler-Loose.] Verloosung vom 1. December 1874. Gezogene Serien: 17 113 487 749 885 894 1087 1370 1416 1484 1499 1513 1647 1650 1809 1825 1949 2061 2133 2180 2499 2538 2553 2683 2723 2797 2977 2994 3029 3143 3421 4026 4038 4076 4145 4329 4378 5000 5004 5234 5301 5422 5499 5578 5645 5672 5690 5756 5900 6005 6128 6230 6256 6295 6406 6463 6566 6573 6698 6701.

[Schweidische 10 Thaler-Loose.] Das Verzeichniß der am 2. und 3. November d. J. gezogenen Nummern, sowie der Restanten aus den Jahren 1861-1872 liegt in der Expedition unserer Zeitung zur Einsicht aus.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 4. December. [Schlesischer Baugewerkstag.] Die am 2. December im Hotel de Silesie abgehaltene Vorversammlung des Schlesischen Baugewerksvereins wurde von dem Vereinspräsidenten Maurermeister Chevalier (Breslau) mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Maurermeister Wolfram (Breslau) entwarf jedoch ein Bild der Geschäftstätigkeit im Allgemeinen und berückte namentlich, daß erfreulicher Weise die ober-schlesischen Berufsgeroffen, welche dem Verein bisher fern geblieben, demselben jetzt in größerer Anzahl beigetreten seien. Eine eingehendere Discussion, an welcher sich der Vorsitzende, Wolfram, Ed. Schmidt und Schilling (Breslau), Bernhard (Himpf), Weith (Dels) und Haniel (Bunzlau) beteiligten, entspann sich über die den Gesellen zu ertheilenden Entlassungen und über die Bedingungen, unter welchen die Arbeitgeber die Gesellen annehmen haben. Eine definitive Beschlußfassung wurde bis zur Hauptversammlung vertagt.

Bei den hierauf erfolgenden Wahlen in die Commissionen wurden gewählt: in die Commission für Organisation der Baugewerksvereine, resp. Innungen: Illner (Breslau), Sperlich (Schweidnitz), Bernhard (Himpf) und Meze (Bojanowo); in die Commission für Einführung von einheitlichen Lehrcontracten, Lehrbriefen u. s. w. Donat (Breslau), Märkisch (Sagan), Weith (Dels) und Kricke (Ramslau); in die Commission zur Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten: Wolfram, Buchat, Stedel (Breslau) und Lehrfeld (Sagan). Schließlich legte der Kassensührer Illner die Vereinstrahlung vor, deren Revision von Gansel (Bunzlau) übernommen wurde.

Die Hauptversammlung am 3. d. eröffnete der Vorsitzende Maurermeister Chevalier im Logen-Lokale Antonienstraße 33. Unter den geschäftlichen Mittheilungen, welche seitens des Schriftführers Ed. Schmidt gemacht wurden, sei die Einladung des Thüringer Baugewerksvereins zur Theilnahme an der auf den 20. December nach Erfurt anberaumten Generalversammlung erwähnt. Der Schriftführer machte ferner auf die Statuten einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft aufmerksam, die aus Berlin eingegangen, und zeigt an, daß auch die Schlesische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft einen Prospect für Unfallversicherungen eingesandt habe.

Ueber die seit dem Bestehen des Vereins im Bezirk desselben stattgefundenen Meisterprüfungen berichtet Illner und referirt über den Stand der Kasse, über deren Führung seitens der Versammlung die Decharge ertheilt wird. Dem Geschäfts- und Kassensbericht entnehmen wir folgende Daten: Die beim vorigen Baugewerkstag am 27. März d. J. ziemlich relativ angenommene Zahl von 359 Mitgliedern, bestehend aus 17 Verbands-Innungen und Zweigvereinen mit 244 Köpfen und 115 Einzelmitgliedern, hat sich durch Austritt von 2 Verbänden andererseits durch Beitritt von drei Zweigverbänden auf 18 Verbands-Innungen und im Ganzen auf 301 wirkliche Mitglieder feststellen lassen.

Die Einnahmen beliefen sich incl. eines kleinen Bestandes auf 399 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. die Ausgaben auf 392 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., so daß sich ein Baarbestand von 7 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. ergiebt. Die Namen der Restanten werden verlesen und seitens der Versammlung deren Ausschluß aus dem Verein beschlossen. Als Delegirte des Centralausschusses in Berlin wird Herr Jänide seitens des Vorsitzenden begrüßt. Der Delegirte äußert darüber seine Freude, daß die Theilnahme wie in Thüringen, Schleswig und anderen Provinzen, so auch in Schlesien an dem Baugewerksverein eine rege sei. Die Statutenmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Chevalier und Wolfram werden durch Accamation wieder gewählt.

Bezüglich der Stimmberechtigung und der Organisation der Baugewerksvereine beschließt die Versammlung nach dem Antrage der Commission, daß für wichtige Abstimungen die Vertretung ganzer Innungen durch Delegirte zu beschließen habe, mit dem Modus, daß Innungen bis zu 10 Mitglieder Kopfzahl durch 2 Delegirte, Innungen von 11 bis 20 Mitglieder Kopfzahl durch 3 Delegirte und für je 10 Mitglieder mehr durch einen weiteren Deputirten mit je 5 Stimmen vertreten sind. Einzelmitglieder haben je eine Stimme. Anträge auf Abstimung in dieser Weise können vom Directorium durch die Tagesordnung, sowie wie auch jedesmal aus der Mitte der Versammlung gestellt werden.

Ueber die Handhabung der Meisterprüfungen berichtet Wolfram (Breslau). Er beantragt, daß bei den einzelnen Innungs-Prüfungs-Commissionen gemäß der Instruction eine gleichmäßige Praxis stattfinden möge. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich Meze (Bojanowo), Schmidt (Breslau), Jänide (Berlin), Serdel (Dels), Chevalier (Breslau), Arndt

(Dels), Gansel (Bunzlau) beteiligten, wurde beschlossen: Die Abgangszeugnisse der Bauhütten zu Hork und Holzwinden nicht ohne Weiteres bedarfs Aufnahme in eine Innung oder einen Verein maßgebend sein zu lassen, dagegen die Zeugnisse der dortigen Handwerker-Prüfungs-Commission für diesen Zweck anzuerkennen.

Als Referent der Commission über die Einführung von einheitlichen Lehr-Contracten, Lehrbriefen u. s. w. erklärt sich Donat (Breslau) mit den vorliegenden Schematen aus Berlin, Zauer, Erfurt, nicht durchweg einverstanden und beantragt, dem Vereinsvorstande den Entwurf derartiger Schriftstücke zu überlassen und schlägt vor, dem Vorstande einige Mitglieder aus der Provinz beizugeben und die Wahl derselben sofort vorzunehmen. Die Versammlung beschließt, daß keiner Innung in der Wahl des Textes und über die den Lehrbriefen zu gebende Ausstattung eine Beschränkung auferlegt werden soll.

Bezüglich des Antrages über Einführung von Schiedsgerichten für die Streitigkeiten, die dem Baugewerksverein angehörigen Innungs-, Vereins- und Einzelmitglieder im Namen der Commission Wolfram (Breslau). Obwohl die feitherrigen Innungsstatuten und die denselben meist nachgebildeten Baugewerksvereinstatuten für Streitigkeiten unter den Innungs- und Vereinsgenossen gewisse Bestimmungen getroffen haben, welche den Vorständen Befugnisse zur Entscheidung der entstandenen Zwistigkeiten zugewiesen haben, so sind dieselben nach den gemachten Erfahrungen wenig ausreichend, auch werden dergleichen Entscheidungen wenig gesucht. Alles in Allem fehle es an Institutionen, welche das bezwecken sollen, was der Baugewerksverein in der heutigen Generalversammlung zu beschließen aufgefordert wird. Es handle sich um die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, deren Mangel sich gerade im Baufach am meisten fühlbar mache. Der Referent schlägt vor, es sollen von allen zum diesseitigen Verbands gehörigen Mitgliedern bei vorkommenden geschäftlichen Streitigkeiten die Entscheidungen in die Hände der vom Verein gewählten Richter gelegt werden. An der Discussion beteiligten sich Jänide (Berlin), Meze (Bojanowo), Bogt (Neumarkt); letzterer erkennt zwar das wünschenswerthe der Einführung der Schiedsgerichte an, zweifelt aber, daß dieselben ohne gesetzlich eingeführt und mit Executivkraft ausgestattet zu sein, einen Erfolg haben werden. Es wird beschlossen, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Die Einführung allgemeiner Arbeitsbücher für die Gesellen bespricht der Vorsitzende und empfiehlt die in Breslau üblichen Ausweise auch in der Provinz einzuführen. Jänide (Berlin) beantragt schon vor der gesetzlichen Regulierung der Sache mit Einführung der Arbeitsbücher vorzugehen. Bogt (Neumarkt) schließt sich diesem Antrag an. Schilling (Breslau) beantragt, die Versammlung solle beschließen, daß jedes Vereinsmitglied sich auf Ehrenwort verpflichtet, keinen Gesellen eines andern Meisters ohne Entlassungsschein anzunehmen. Die Versammlung beschließt, das Directorium zu beauftragen, Arbeitsbücher wie des Breslauer Bundes anzufertigen und an die Collegen in der Provinz zu verabfolgen.

Bezüglich der Delegation nach Hannover wird beschlossen, die Herren Bogt (Neumarkt), Donat (Breslau), Meze (Bojanowo) als Delegirte des schlesischen Baugewerksvereins dorthin zu senden.

Die Unfallversicherungs-Angelegenheit wird demnächst von Jänide (Berlin) zur Sprache gebracht und von Letzterem der Beitritt in eine Unfallversicherungs-Gesellschaft warm empfohlen. Die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlags wird durchgehend anerkannt. Zum Schluß verliest Bogt (Neumarkt) eine in Folge eines früher erhaltenen Auftrages von ihm entworfenen Petition an den Herrn Justizminister um Erhöhung der Gebührensätze für Sachverständige bei Abgabe von gerichtlichen Gutachten. Es wird beschlossen, dieser Petition beizutreten und übernimmt es Jänide (Berlin), dieselbe dem Central-Ausschuß zur Annahme zu empfehlen und seitens des Leheren die Abwendung der Petition zu veranlassen. Das Comptoir für Baubedarf (A. Schirmer) und Gebr. Huber in Breslau hatten, wie noch erwähnt sein möchte, verschiedene Baumaterialien ausgestellt.

Wie üblich vereinigte auch diesmal nach dem Ende der Beratungen ein gemeinschaftliches Diner die Mitglieder der Versammlung, bei welchem Stadtrath Becker (Breslau), das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser als dem ersten Baumeister des deutschen Reichs, der mit Hilfe des Polier Bismarck die deutsche Einheit aufgerichtet, ausbrachte. Der Vorsitzende, Maurermeister Chevalier toastete auf den Verein, Maurermeister Eduard Schmidt auf Stadtrath Becker und den Delegirten des Central-Ausschusses, Jänide. Schließlich erwähnen wir noch, daß die Wahl des Ortes für den Baugewerkstag wiederum auf Breslau fiel.

Briefkasten der Redaction.

Herrn J. P. zu Glas: Der Bericht über die Kreisstags-Verhandlungen ist zurückgelegt worden, weil er viel zu umfangreich ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Decbr. Die Morgenzeitungen besätigen die Dispositionsbildung des Oberpräsidenten von Schlesien, v. Nordenflicht, wegen seines Verhaltens bei der Ausführung der Kirchengesetze.

Der Reichstag dürfte eventuell zur Erledigung des Bankgesetzes vom 5. Januar bis 15. Januar 1875 noch einmal einberufen werden. (Wiederholt.)

Paris, 4. Decbr., Morgens. Die Morgenblätter besprechen die Botschaft des Präsidenten. Die republikanischen Journale betrachten dieselbe als gegen die Legitimisten gerichtet und zollen der Erklärung: der Marshall werde keiner Partei dienen, Beifall. Die Conservativen beziehen die mißbilligenden Aeußerungen des Marshalls auf die radicale Partei. Von der Bevölkerung wird die Botschaft gut aufgenommen, besonders machte der warme patriotische Ton und die Berufung an die Gemäßigten aller Parteien einen günstigen Eindruck.

Paris, 3. Decbr., Abends. Boulevard-Rente 99, 10.

Madrid, 3. Decbr. Der Carlstenchef Logano wurde erschossen.

London, 4. Decbr. Die Königin empfing auf Schloß Windsor eine französische Deputation unter Führung des Grafen Serrure, welche Dankadressen einer großen Anzahl von französischen Städten und Districten überreichte, für die von der Königin während des Krieges zu mildthätigen Zwecken erhaltenen Unterstützungen.

Bahia, 2. Decbr. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung hat der Insurgentengeneral Mitre sich der Regierung in Buenos-Ayres unterworfen. Mitre und die ihm unterstellten Offiziere und Soldaten haben die Waffen niedergelegt und sind amnestirt worden; die übrigen Insurgenten wurden in die von Mitre mit der Regierung getroffene bezügliche Vereinbarung nicht mit eingeschlossen. Denselben Telegramm zufolge soll auch in Uruguay ein Aufstand ausgebrochen sein.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 4. Decbr. Der Kaiser genehmigte in Berücksichtigung des Wunsch des Minorität des dalmatinischen Landtags, daß auch künftig in Dalmatien der zweisprachige Unterricht erhalten bleibe und daß Italienische als Sprache der Städte und der Gebildeten nicht ausgeschlossen werde, definitiv die Sanctionirung des dalmatinischen Landtagsbeschlusses auf Einführung der slavischen Sprache in den dalmatinischen Staats- und Landes-Realschulen.

Nach Schluß der Redaction eingetroffen. Berlin, 4. Decbr. Reichstag. Ein Schreiben des Reichskanzlers zeigt im Namen des Kaisers und auf Beschluß des Bundesrathes an, daß im Etat für das auswärtige Amt der Antrag auf Bewilligung von 53,100 Mark für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle zurückgezogen wird. Die eslav-lothringischen Abgeordneten Gerber, Winterer, Simonis und Schauenburg zeigen schriftlich an, sie könnten Angesichts der Lage des Landes nicht an den Arbeiten der Commission für den Eslav-Lothringischer Landeshaushaltetat und die Anleihe theilnehmen. Letztere Schreiben wird der Geschäftskommission zur Berichterstattung überwiesen. Hierauf folgt die Staatsberatung. Bei Berathung der Statistiken für den Bundesrath kritisiert Jögk bestig und bitter die Politik des Reichskanzler und fragt an, ob der

Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten functionire, worin Bayern den Vorschlag führen solle. Er vermisse dessen Mitwirkung bei allen wichtigen Fragen, besonders bei der spanischen Interventionsfrage, wo die Mitwirkung des Ausschusses ein Fiasko des Reichskanzlers durch die Abgabe Russlands vielleicht erspart haben würde. Bismarck erklärt, der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten bestche, erhalte alle wichtigen Depeschen mittheilhaft und trete so oft zusammen, als der bayerische Vorsitzende denselben zusammenrufe. Vor keiner Bundesregierung werde etwas verheimlicht. Die durch Jögk's Rede, als rother Faden sich ziehende Verächtlichung, als ob die Rechte der Bundesstaaten von dessen Vertretern im Bundesrathe nicht genügend gewahrt würden, müsse er entschieden zurückweisen. Von einer Intervention in Spanien sei nie die Rede gewesen. Als der Reichskanzler die Ermordung des Hauptmann Schmidt erfahren, habe er sich gesagt, daß solches einem englischen, französischen oder amerikanischen Unterthanen nicht passirt wäre. Er gedachte früherer, den Deutschen gebotenen Demüthigungen und hielt es für an der Zeit, daß Deutschland solche Attentate räche. (Beifall). Spanien sei nur zu helfen gewesen, wenn man die für Herstellung der staatlichen Ordnung gestimmten Elemente in Spanien anerkenne. Deutschland habe dies gethan, und mit ihm die meisten europäischen und überseeischen Mächte. Russland werde von den spanischen Verhältnissen weniger berührt. Deutschland hatte das zu achten, wie es jede Ansicht einer auswärtigen Macht achtet, besonders einer solchen, mit der es seit einem Jahrhundert in inniger Freundschaft lebt. Wenn die Pfeile des Vorredners gegen diese Freundschaft gerichtet sind, gehen sie fehl. Wir stehen darüber thurnhoch. Das Fiasko, was ich gemacht haben soll, kann ich ruhig tragen.

Der Vorredner berührt auch das Rüssinger Attentat, und nannte Kullmann einen verrückten Menschen, das war Kullmann nicht. Sie wollen keine Gemeinschaft mit Kullmann, das begreife ich, aber er hält sich fest an ihren Rockhöfen. Ich frage ihn: weshalb wollten Sie mich tödten, da ich Ihnen doch nichts that. Er antwortete: wegen der Kirchengesetze, und Sie haben meine Fraction beleidigt. Ich fragte, welches ist Ihre Fraction; er antwortete, die Centrumsfraction. (Hört, hört! großer Lärm.) Stößen Sie Kullmann zurück, er gehört doch zu Ihnen. (Stürmischer Beifall rechts und links. — Aus dem Centrum: Psi, Psi.) Der Präsident bezeichnet letztere Rede für unparlamentarisch. Bismarck: Solche Rede zu rügen, wie ein Abgeordneter auf der zweiten Centrumsbank ausließ, steht mir kein Recht zu, aber der Ausdruck Psi, ist ein Ausdruck des Ekels und der Verachtung, und diese Gefühle sind mir nicht fremd; aber ich bin zu höflich, dieselben auszusprechen. (Anhaltender Lärm.) Windhorst (Wexpen) bemerkt, Bismarck habe in der nach dem Rüssinger Attentat vom Altan seiner Wohnung gehaltenen Rede die Parole für die Angriffe auf das Centrum gegeben, er thue Unrecht, die Parteien gegen einander zu hetzen, man treibe ohnehin einem Kriege zu. Bismarck weist den Vorwurf zurück und weist auf die Hesperiden der ultramontanen Presse hin: die Vorgänge, wie sie das Kullmannsche Attentat provozirten, wollte ich die Hälfte dessen glauben, was die ultramontane Presse gegen mich sagt, wer weiß, was ich thäte! Kaiser erklärt die Auslassungen Windhorst's, welche zum Kriege hetzen, seien eines Volksvertreters unwürdig; er wird wegen dieses Ausdrucks vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Hierauf folgt eine unerhebliche Debatte, die Staatsberatungen werden fortgesetzt und alle zur Berathung stehenden Statistiken genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 4. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, dem Staatsminister liege ein Gesetzentwurf über die Bildung der Provinz Berlin vor, die aus dem Stadtkreis Berlin, dem Landkreis Berlin und dem Stadtkreis Charlottenburg bestche, einen Communalverband zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten und zugleich einen besondern Armenverband bilden wird. Die Provinzialversammlung des Landtags besteht aus Abgeordneten aller drei Kreise. Jeder Kreis wählt für die ersten 30,000 Einwohner 15, darüber hinaus für jede 15,000 Einwohner je einen Abgeordneten. Der für die laufende Verwaltung gebildete Provinzialausschuß besteht aus dem Oberbürgermeister von Berlin als Vorsitzender, dem Landrath des Landkreises Berlin, dem Oberbürgermeister von Charlottenburg und zwölf gewählten Mitgliedern. Der Oberpräsident von Brandenburg ist gleichzeitig Oberpräsident der Provinz Berlin. Die Aufsicht über die Communal-Angelegenheiten übt in erster Instanz der Oberpräsident, in zweiter Instanz der Minister des Innern. Für die Provinz Berlin wird ein besonderes Verwaltungsgericht eingesetzt. (Vergl. C. Berlin im gestrigen Mittagblatt.)

Berlin, 4. Dec. Gutem Vernehmen nach ist die Nachricht eines hiesigen Börsenblattes, der Termin für den Prozeß Arnim sei verschoben worden, unbegründet. Allerdings hat der Verteidiger Arnim bei dem Stadgericht einen Vertagungsantrag gestellt, das Stadgericht hat denselben aber abgelehnt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2. Staatsbahn 185 1/2. Lombarden 77 1/2. Rumänen —. Dortmund —. Laurahütte —. Disconto-Commandit —. Riemlich fest. Berlin, 4. December, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2. Staatsbahn 185 1/2. Lombarden 77 1/2. Rumänen 33 1/2. Dortmund 30 1/2. Laura 135 1/2. Disconto-Comm. 178 1/2. 1860er Loose —. Galtzier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Riemlich fest.

Berlin, 4. Dec. [Schluß-Course.] Still.

Table with columns: Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min., Cours von 4, 3. Lists various financial instruments like Dester. Credit-Actien, Dester. Staatsbahn, Lombarden, etc.

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Table with columns: Cours von 4, 3. Lists various financial instruments like Köln-Mindener, Baitzier, Ob-Deutschl. Bank, etc.

Berlin, 4. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2. 1860er Loose 109. Staatsbahn 185 1/2. Lombarden 77 1/2. Italiener 66 1/2. Amerikaner 98 1/2. Rumänen 33 1/2. 5proc. Türken 43 1/2. Disconto-Comm. 178 1/2. Laurahütte 135. Dortmunder Union lebhaft 31 1/2. Köln-Mind. Stamm-Actien 128 1/2. Rheinische 136 1/2. Bergisch-Märk. 84. Galizier 107 1/2. — Feste.
Weizen (gelber): December 61 1/2, April-Mai 189, 50. Roggen: Decbr. 52 1/2, April-Mai 150, —. Rüböl: December 18 1/2, April-Mai 58, —. Spiritus: December 18, 15, April-Mai 58, —.

Berlin, 4. Decbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139 1/2. Staatsbahn 185 1/2. Lombarden 77 1/2. Rumänen 33 1/2. Disconto-Comm. 179. Laurahütte 136. Dortm. Union 33. — Redt fest.
Frankfurt, 4. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 242, 25. Staatsbahn 323, 25. Lombarden 136, 25. — Rieml. fest.
Frankfurt a. M., 4. Decbr., Nachmitt. 2 U. 40 M. [Schluss-Course.] Dester. Credit 242, 50. Franzosen 323, —. Lombarden 136, —. Böhm. Westbahn 207, 75. Elisabeth 200, 50. Galizier 250. Nordwest 147, —. Silberrente 68 1/2. Papierrente 63 1/2. 1860er Loose 109, —. 1864er Loose 109, —. Amerikaner 1882 97 1/2. Russen 1872 98 1/2. Russ. Bodencredit 90 1/2. Darmstädter 386, —. Meininger 97 1/2. Frankfurter Wandverein 85, dto. Wechselbant 82 1/2. Bahnsche Effectenbant 115 1/2. Dester. Bank 88. Summung fest.

Wien, 4. Decbr., [Schluss-Course.] Besser.

Rente	69, 55, 69, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	306, —	305, 50
National-Anlehen	74, 60, 74, 50	Actien-Certificate	128, 50	128, 50
1860er Loose	109, 50, 109, —	Bomb. Eisenbahn	110, 45	110, 45
1864er Loose	134, 50, 135, —	Galizier	238, 25	237, —
Credit-Actien	233, 37, 233, 25	Unionbank	111, 75	113, 25
Nordwestbahn	141, 50, 142, 50	Raffenscheine	163, 50	163, 50
Nordbahn	189, 25, 189, —	Napoleonsd'or	8, 91 1/2	8, 91
Anglo	137, —	1860er Loose	109, —	109, —
Franc	57, —	1864er Loose	134, 50	135, —

Paris, 4. Decbr., [Anfangs-Course.] 5proc. Rente 62, 80. Anleihe 1872 99, 15. do. 1871 —. Italiener 68, 15. Staatsbahn 688, 75. Lombarden 288, 75. Türken 45, 45. — Feste.
London, 4. Decbr., [Anfangs-Course.] Consols 92, —. Italiener 67 1/2. Lombarden 11, 09. Amerikaner 102 1/2. Türken 44 1/2. — Wetter: Milde.
Newport, 3. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Goldagio 12 1/2. Wechsel auf London in Gold 4, 85 1/2. Bonds de 1887 116 1/2. Baumwolle in Anleihe 113. Bonds de 1887 120. Erie 27 1/2. Baumwolle in Newport 14 1/2. do. in New-Orleans 14 1/2. Raff. Petroleum in New-York 10 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 10 1/2. Mehl 5, 15. Rother Fruchtbars 10 1/2. Mehl 1, 23. Kaffee Rio 17 1/2. Havanna-Ruder 8 1/2. Getreidefrucht 11. Mais ob mized 93. Schmalz Marke Wilcox 14 1/2. Sped. short clear 10. — Wetter: Regen.
Berlin, 4. Decbr., [Schluss-Vericht.] Weizen fest, December 61 1/2, April-Mai 190, —, Mai-Juni 190, 50. Roggen fest, December 52 1/2, April-Mai 151, —, Mai-Juni 149, —. Rüböl mattr, per December 18 1/2, April-Mai 57, 80, Mai-Juni 58, 50. — Spiritus still, Decbr. 18, 18, April-Mai 57, 90, Juni-Juli 59, 50. — Hafer December 62, April-Mai 176, —.
Köln, 4. Decbr., [Schlussbericht.] Weizen fest, März 19, 10, Mai 19, 10. Roggen besser, März 15, 25, Mai 15, —. Rüböl still, loco 9 1/2, Mai 31, 50.

Hamburg, 4. Decbr., [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fest, December 184, April-Mai 191 1/2. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Decbr. 161, April-Mai 153. Rüböl still, loco 56, Mai 57 1/2. Spiritus matt, Decbr. 44, Febr.-März 45, April-Mai 45 1/2. Wetter: —.
Paris, 4. Decbr., [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Rüböl per December 74, —, Januar 75, 25, Januar-April 76, 50, Mai-August 78, —. Rüböl, Wehl v. December 53, 50, v. Januar-Februar 53, 25, Januar-April 53, 25, März-Juni 54, —. Rüböl, Spiritus: December 55, 50, Mai-August 57, —. Weizen: Decbr. 25, 25, Januar-Februar 25, —, Januar-April 25, —, März-Juni 25, 50. — Rüböl. — Wetter: Schön.
London, 4. Decbr., [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fest, ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 14,890, Gerste 11,720, Hafer 63,400 Tons.
Glasgow, 4. Decbr., Nachmittags. [Rohheisen.] 85 D. 3 Sch.
Stettin, 4. Decbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per Decbr. 61 1/2, per April-Mai 191, —. Roggen fest, per December 50 1/2, per April-Mai 150, —, Mai-Juni 148, —. Rüböl: per December 17 1/2, April-Mai 55 1/2. — Spiritus matt, per loco 18 1/2, Decbr. 18 1/2, April-Mai 57, 08, Mai-Juni 59, —. Petroleum: December 3 1/2, Rüböl per December —.

Hamburg, 4. Decbr., Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68 1/2. Amerikaner 93. Italiener 67 1/2. Lombarden 294, —. Oesterreichische Credit-Actien 208, 25. Dester. Staatsbahn 695, 50. Dester. Nordwestbahn 316, —. Anglo-deutsche Bank 44 1/2. Hamb. Commerce u. Disc. 80 1/2. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 136, 75. Bergisch-Märkische 84. Köln-Mindener 128, 25. Laurahütte 136, —. Dortm. Union 33. Papierrente —, —. Fest. Glasgow 85, 3.
Frankfurt a. M., 4. Decbr., Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 242, 50. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 324, 62. Lombarden 137, —. Silberrente 68, 25. 1860er Loose 109, —. Galizier 253, —. Elisabethbahn —. Ungar Loose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bonfactien —. Dufschiedebrader —. Nordwest —. Effectenbant —. Creditactien —. Raaber Loose —. Meininger Loose —. Comptancourie —. Deutsch-Osterr. Banl —. Frankfurter Wechselb. —, —. Günstig, lebhaft.
Paris, 4. Decbr., Nachmitt. 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 5proc. Rente 62, 87. Neucite 5proc. Anleihe 1872 99, 30. dto. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 68, 20. dto. Tabaks-Actien —. Dester. Staats-Eisenb.-Actien 692, 50. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 290, —. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 45, 35. dto. de 1869 273, —. Türken Loose 125, 25. — Feste.
London, 4. Decbr., Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 01. Italien. 5proc. Rente 67, 11. Lombarden 11 1/2. 5proc.

Russen de 1871 99 1/2. dto. de 1872 99 1/2. Silber 57 1/2. Türk. Anleihe de 1865 44, 13. 6proc. Türken de 1869 54 1/2. 6proc. Vereinigt. St. per 1882 102 1/2. Silberrente 68 1/2. Papierrente 62 1/2. Berlin 20, 80. Hamburg 3 Monat 20, 80. Frankfurt a. M. 20, 80. Wien 11, 37. Paris 25, 45. Petersburg 32 1/2. Plahdiscont —. Feste. Vantauszahlung 180,000 Rbl. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Decbr.

Ort.	Bar. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	330,2	— 24,31	—	N. schwach.	wenig bewölkt.
8 Petersburg	333,1	— 3,7	—	SW. mäßig.	sehr bewölkt, Schnee.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,2	— 7,2	—	W. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	333,1	— 4,5	—	SEW. mäßig.	bedeckt.
8 Stuwednas	333,2	4,2	—	SEW. lebhaft.	bedeckt.
8 Orningeng	338,6	6,2	—	SEW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	338,4	5,1	—	SW. schwach.	—
8 Herndland	330,0	— 4,5	—	SW. stark.	bedeckt, Schnee.
8 Christiansb.	329,7	0,4	—	SEW. stark.	Schnee.
8 Paris	340,2	— 1,3	—	WNW. i. schw.	schön, trübe.
Preussische Stationen:					
6 Memel	337,4	1,2	3,5	W. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,8	— 1,8	0,1	W. stark.	bedeckt.
6 Danzig	338,0	— 2,1	— 0,7	—	bedeckt.
7 Götlin	338,5	— 2,0	— 0,3	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	337,1	0,5	1,6	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	336,1	— 1,3	— 0,6	SW. mäßig.	heiter.
6 Berlin	338,4	— 0,2	— 0,5	S. schwach.	heiter.
6 Posen	336,7	— 1,5	— 1,1	W. i. schwach.	heiter.
6 Ratibor	329,6	0,4	4,2	S. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	334,4	0,1	2,2	W. schwach.	wolkig.
6 Lorgau	337,5	— 3,5	— 3,2	WNW. mäßig.	heiter, Reif.
6 Münster	335,6	— 6,0	— 7,3	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	338,1	— 0,7	— 2,6	SEW. mäßig.	Nebel.
6 Trier	334,1	— 1,1	— 2,3	NO. mäßig.	bedeckt, Neb., Reif.
6 Hensburg	336,6	2,1	—	SW. lebhaft.	bedeckt.
7 Wiesbaden	335,2	— 4,0	—	N. schwach.	dichter Nebel.

Nur einzig und allein und zwar „zum letzten Male“ bietet sich Gelegenheit am 15. künft. Monats in der zehnten und letzten „Eölner Dombau-Lotterie“

Für Einen Thlr. in den Besitz von 25,000 Thlr.
zu kommen!
Ferner gewinnt man Thlr. 10,000, 5000, 2 Mal 2000, 5 Mal 1000 und wenigstens 20 Thlr.!

Heute Nacht wurde meine Frau Julie von einem munteren Mädchen leicht und glücklich entbunden. [7347]
Groß-Strehly, den 3. Decbr. 1874.
Louis Frankel.

Todes-Anzeige.
Donnerstag Abend um 10 1/2 Uhr verschied sanft im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre unser theurer Gatte und Vater, der Fleischermeister Heinrich Claus. Diese traurige Nachricht mit allen theilnehmenden Freunden und Bekannten [5762]
Die Hinterbliebenen:
Henriette Claus, als Wittin.
Abolf Claus, stud. phil., als Sohn.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Malergasse Nr. 19.

Seute früh 5 1/2 Uhr starb unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin [5763]
Martin Tropelwih
im Alter von 12 1/2 Jahren, was um hille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen
Die tiefbetrübten Eltern.
Bernhard Tropelwih und Frau.
Trauerhaus: Klosterstrasse 1a.
Beerdigung: Sonntag, den 6., Vormittag 11 Uhr.

Seute früh verschied nach kurzem Krankenlager Herr Director **Joseph Kremski.**
Mit seinen zahlreichen Freunden bezaunern auch wir das Hinscheiden eines Mannes, welcher während einer beinahe sechs Jahrzehnjährigen Wirksamkeit auf der Eintrachtshütte sich die Liebe und Verehrung so vieler erworben hat. Sein Andenken wird uns stets unübergeblid sein. [2223]
Eintrachtshütte, den 3. Decbr. 1874.
Die Beamten der Eintrachtshütte.

Juristen-Ball
am 5. Januar 1875, 7 1/2 Uhr, im Lieblich'schen Saale.
Anmeldung der Gäste bis zum 30. December in der Botenmeisterei des Königl. Appellationsgerichts abzugeben.
Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 5. December 1874.
Haydn, Quartett D-moll. [7333]
Beethoven, Sonate, P. u. Vlnoc.
Mozart, Streich-Quintett C-moll.

Danksagung.
Für die allseitige Theilnahme, die uns bei dem Verluste unseres guten Gatten und Vaters, des Fleischermeister G. Puffe geworden, sagen wir hiermit unsern tiefsten Dank. [5778]
Breslau, den 3. Decbr. 1874.
Die Hinterbliebenen.
Hierdurch bitte ich, das meinem verstorbenen Manne, dem Fleischermeister G. Puffe, geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, da ich geboren bin, das Geschäft in derselben Weise weiter fortzuführen.

Verw. Pufke.
Stadt-Theater.
Sonnabend, den 5. Decbr. Letztes Gastspiel des Fräulein Aglaja Orgéni. „Der Troubadour.“ Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von G. Proch Musik von G. Verdi. (Senore, Frä. Aglaja Orgéni.)
Sonntag, den 6. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Erste Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. „Aschenbrödel“ oder: „Der gläserne Pantoffel.“ Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegemann.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 20 Sgr.; I. Rang Profenium, I. Rang Loge, I. Rang Balcon, Orchesterloge 15 Sgr.; Parquetloge, Parquet 12 1/2 Sgr.; II. Rang Profenium, II. Rang Loge, II. Rang Balcon 8 Sgr.; III. Rang 6 Sgr.; Parterre 5 Sgr.; Gallerie-Sitzplatz 4 Sgr.; Gallerie-Stehplatz 2 1/2 Sgr. Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
„Gaar und Zimmermann.“ Komische Oper in 3 Akten von Vorhoring-Hierauf: Zum 8. Male: „Der Blumen-Nach.“ Phantastisches Ballet in 1 Akt nach dem Freilichtspiel Gebieth vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Baron von Hornstein.

Lobe-Theater.
Sonnabend, 3. d. M. „Die Him-melsbraut.“ Schauspiel in 5 Akten von Heimr. Heinemann. [7340]
Sonntag, „Ein Erfolg.“ Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau. 3. 1. M.: „Ein moderner Kaffeealon.“ Baubeville in 1 Akt von Adolph L'Aloungé. Musik vom Verfasser.

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 5. Decbr. Viertes Gastspiel des Hrn. Emil Siebert, vom Stadttheater in Frankfurt a. M. Bei ermäßigten Preisen: „Der Verführer.“ Original-Zauber-märchen mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimond. (Valentin, Gr. C. Siebert.)
Sonntag, den 6. Decbr. Fünftes Gastspiel des Hrn. Emil Siebert. „Er kann nicht lesen.“ Poffe mit Gesang in 1 Akt von Grandjean. Musik von Siebert. „Die Concertprobe.“ Musikalischer Solo-scherz von N. Genée und Emil Siebert. „Die Schwabin.“ Lust-

spiel in 1 Akt von Castelli. „Die Rekrutierung in Krähwinkel.“ Poffe mit Gesang in 1 Akt von Sopp. [7355]
Zelt-Garten.
Täglich **Großes Concert**
des Musikdirectors Herrn A. Kufchel.
Aufreten
der engl. Chansonet-Sängerin **Miss Stella de Vere**
und
der Ciroler Sänger-Gesellschaft **Pitzinger.**
Anfang 7 1/2 Uhr. [7164]
Entree à Person 3 Sgr.
Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Großes Doppel-Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer und den Leipziger Couplettsängern Herren Metz, Neumann, Acker, Schreyer und Hoffmann.
Anfang 7 Uhr. [7354]
Entree à Person 3 Sgr.
Simmenauer Garten,
Neue Taschenstr. 31.
Täglich Concert
der Braunschweiger Couplettsänger-Gesellschaft.
Anfang 7 1/2 Uhr. [7332]
Entree à Person 2 1/2 Sgr.
Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 6. Decbr. Morgens 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Herr Privat-Dozent Dr. Blümmner: Zwei religiöse Veträger der römischen Kaiserzeit. Eintritt frei. [7329]

Gründlichste Erlernung
der **doppelten Buchführung.**
J. Hillel, Carlshofstr. 28, Vorderhaus.
Schulden, die mein Mann Wilhelm Eise macht, bezahle ich nicht, und komme für keinen Fall dafür auf.
Jahre, den 30. November 1874.
Rosina Titze,
Hausbesitzerin. [2216]
Hotel Nova.
Das für heut den 5. d. M. in Aussicht genommene Abendbrot kann verhandlungs halber erst Freitag, den 11. d. M. stattfinden. Hochachtungsvoll
Leopold Littmann.
Zu kaufen
wird gesucht eine Ladentafel und Depositorium. Offerten Neumarkt Nr. 17 im Eingangsdaß. [5775]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von **Julius Hainauer,**
Schweidnitzerstrasse No. 52.
Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von **Julius Hainauer.**
Musikalien-Leih-Institut
von **Julius Hainauer.**
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Schweidnitzer Strasse No. 52, im ersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
ausgewählt guter **Kinder- und Jugendschriften.**
Ansichts-Sendungen
sichem für hier und auswärts zu Diensten.

Für Weihnachten
haben wir einen grossen Theil unserer [7334]
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele
im Preise herabgesetzt. — Dieselben werden unter dem Einkaufspreise verkauft.
Schletter Buchhdlg.
E. Franck in Breslau,
16-18 Schweidnitzerstrasse.

Geldschranke,
feuer- und diebstahlsicher, besser Construction, stehen wieder fertig zu billigen Preisen zum Verkauf bei **C. Heinrich,** Schloßmeister, Uferstr. 26. [7317]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Für Weihnachten!!
Verlag von **Otto Janke** in **Berlin, Anhaltstrasse 11,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Alexis, Willibald, Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe. Geb. 6 Thlr. 20 Sgr.
Brook, A., Gednglos, aber nicht hilflos. 2. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Collins, Wilkie, John Jago's Geist. Aus d. Engl. 12. Cleg. geb. 1 Thlr.
Die weiße Frau. Geb. 1 Thlr.
Francois, L. von, Die letzte Nebenbegerin. 3. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Galen, Philipp, Das Trübsal von Argentieres. 2. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Jane, die Jüdin. 2. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Gustow, Karl, Die Ritter vom Geiste. 5. Aufl. 4 Bände. Geb. 2 Thlr.
Der Zauberer von Rom. Vierte, neu bearbeitete Ausgabe. 4 Bände. Geb. 3 Thlr.
Hildebrandt, Ed., Prof., Reise um die Erde. Nach seinen Tagebüchern von Ernst Kosch. Mit Portrait. 4. Aufl. 1 1/2 Thlr.
Jensen, Wilhelm, Die Insel. Ein episches Gedicht. Elegant gebestet. 1 Thlr. 10 Sgr.
Lewald, Fanny, Gesammelte Werke. Neue Ausgabe. 12 Bde. à 1 Thlr. 15 Sgr.
Ludwig, Otto, Zwischen Himmel und Erde. 3. Aufl. 10 Sgr.
Die Geisterrei und ihr Widerpiel. 3. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Gesammelte Werke. 4 Bände. 2 Thlr.
Mary, A. B., Ludwig van Beethoven Leben und Schaffen. In 2 Theilen mit chronologischem Verzeichniß der Werke und autographischen Beilagen. 3. Aufl. 4 1/2 Thlr.
Münster, G., Graf zu Gute Künge. Gerichte für Arme u. Reiche. 2. Aufl. 1 1/2 Thlr.
Kaabe, Wilhelm, Der Hungerpaster. 2. Aufl. Geb. 1 Thlr.
Nau, Herbert, Mozart. Ein Künstlerleben. 4. Aufl. 3 Bde. Geb. 2 Thlr.
Rothefels, C. v., Faidelmann. 2. Auflage mit Portrait. Gebestet. 1 Thlr. 10 Sgr.
Schweichel, Robert, Der Bildschneider vom Achensee. 3 Bde. Geb. 5 Thlr. [7330]

Verlag von P. F. Voigt in Weimar.
Handbuch der [7325] **Metal-Dekorierung**
oder das Dekoriren und Verfeinern der Metallwaaren, des Glases, Porzellans und der Gewebe im Feuer, sowie auf chemischem und galvanischem Wege
durch Vergolden, Versilbern, Platiniren, Vertupfern, Verzinnen, Verbleien, Verzinzen, Vernickeln, Vertobalten, Verthählen, Verquedern, Vernesseln, Bronziren, Platiniren und Färben,
nach den neuesten und am meisten bewährten Methoden, nebst einer kurzen Darlegung des Wesens, der Zusammenziehung und Behandlung der galvanischen Kette.
Von **Dr. N. Graeger.**
Vierte Auflage. Mit 23 Abbild. 1874. 8. Geb. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Borrätbig in der **Hirt'schen** Buchhandlung (**M. Mälzer**), am Ring Nr. 4 in Breslau.

15 f. f. Jugendschriften u. Bilderbücher mit vielen color. u. schwarz. Bildern in Quart und Octav, in feinsten und brillanten Auswähl, wie nirgends geboten, (Ladenpreis 10 Thlr.) liefert, um schnell zu räumen, für nur 2 Thlr. die Mod. Antiquar-Buchhdlg. (A. Denicke) in Leipzig, Robstr. Nr. 1. [7193]

An das Publikum!
Man fordere sich am **Sonn-tag** in jedem Restaurant, Hotel, jeder Gastwirthschaft und Conditorei, sowie auf den Bahnhöfen die Nr. 2 des mit vielem Beifall aufgenommenen **„Kaktus“.**
Ein neues Breslauer Witz- und Klatschblatt. [7352]
Abonnements pro December mit 6 Sgr. nimmt jeder Zeitungs-Colporteur, jede Buchhandlung, sowie die Expedition Niemerzeile 24 entgegen.
Heiraths-gesuch.
Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, kath., Hausbesitzer, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 4 bis 6000 Thlr., welches sicher gestellt werden kann. [5761]
Damen, im Alter von 17 bis 25 Jahren, welche geneigt sind, einem soliden Mann die Hand zu reichen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse mit Photographie unter M. M. 95 restante Namslan niederlegen. Discretion selbstverständlich.

Oberschlesische Eisenbahn.

I. Von den zum 1. Januar resp. 1. Juli 1873 zur Rückzahlung des Nominalwertes gekündigten Prioritäts-Obligations III. und IV. Emission der Wilhelmsbahn, Litr. A. B. der Reiffe-Brieger Eisenbahn und 5prozentigen Obligations Litr. B. C. D. der Niederschlesischen Zweigbahn, sowie von den nicht convertirten, zum 1. September 1873 gekündigten Stamm-Actien der Reiffe-Brieger Eisenbahn sind nachstehende Stücke nicht zur Einlösung präsentirt worden:

1. 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligations der Wilhelmsbahn.
 - III. Emission à 500 Thlr. Nr. 23. 90. 288. 435. 436. 610. 1148. 1474. à 200 Thlr. Nr. 2389. 2472. 2976. 3622. 3625. 3928. 4151. 4152. 4181. 4382. à 100 Thlr. Nr. 6015. 6244. 6250. 6252.
 - IV. Emission à 500 Thlr. Nr. 25. 26. 97. 336. 337. 342. 343. 381. 483. 506. à 200 Thlr. Nr. 1013. 1036. 1065. 1075. 1077. 1096. 1104. 1106. 1107. 1111. 1121. 1165. 1965. 1966. 1967. 1968. 1976. à 100 Thlr. Nr. 2503. 2504. 2573. 2591. 2632. 2788. 2789. 2790. 3218. 3277. 3281. 3282. 3378. 3508. 3775. 3777. 3779. 3806. 3819. 3829. 3830. 3839. 3852. 3853. 3854. 3856. 3857. 3863. 3865. 3871. 3874. 3884. 3891. 3899. 3909. 3923. 3981. 4301. 4303. 4304. 4311. 4312. 4313. 4318. 4485. 4498. 4499.
2. 4 1/2 %ige Prioritäts-Obligations der Reiffe-Brieger Eisenbahn.
 - I. Emission (Litr. A.) à 100 Thlr. Nr. 115. 116. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 262. 310. 465. 468. 469. 472. 473. 474. 524. 525. 526. 580. 632. 949. 950. 956. 961. 972. 974. 977. 978. 979. 980. 982. 983.
 - II. Emission (Litr. B.) à 100 Thlr. Nr. 493. 683. 751.
3. 5 %ige Prioritäts-Obligations der Niederschlesischen Zweigbahn.
 - Litr. B. à 100 Thlr. Nr. 3175.
 - Litr. C. à 100 Thlr. Nr. 17. 18. 84. 85. 112. 127. 128. 151. 155. 243. 280. 314. 315. 316. 336. 387. 388. 389. 427. 430. 446. 477. 483. 528. 804. 821. 822. 824. 825. 906. 908. 922. 928. 932. 973. 990. 992. 1004. 1027. 1045. 1056. 1116. 1155. 1241. 1284. 1372. 1374. 1388. 1399. 1424. 1457. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1529. 1648. 1649. 1650. 1691. 1776. 1777. 1821. 1833. 1880. 1885. 1886. 1887. 1936. 1947. 2005. 2017. 2018. 2042. 2044. 2079. 2197. 2199. 2200. 2201. 2202. 2211. 2213. 2265. 2269. 2274. 2279. 2292. 2294. 2298. 2317. 2347. 2348. 2353. 2356. 2483. 2496. 2503. 2510. 2611. 2615. 2642. 2657. 2732. 2772. 2776. 2786. 2787. 2807. 2809. 2817. 2818. 2820. 2821. 2822. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2846. 2874. 2878. 2899. 2910. 2911. 2912. 2913. 3064. 3268. 3277. 3308. 3336. 3337. 3353. 3364. 3423. 3445. 3446. 3448. 3449. 3548. 3556. 3562. 3597. 3718. 3745. 3769. 3785. 3804. 3809. 3829. 3830. 3831. 3832. 3833. 3860. 3931. 3969. 3983. 3993. 4163. 4164. 4165. 4229. 4291. 4294. 4295. 4299. 4300. 4301. 4302. 4304. 4329. 4335. 4398. 4403. 4413. 4454. 4465. 4580. 4588. 4618. 4619. 4703. 4718. 4739. 4753. 4770. 4791. 4821. 4845. 4869. 4870. 4899. 4937. 4959.
 - Litr. D. à 500 Thlr. Nr. 2. 32. 37. 54. 76. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 135. 146. 147. 148. 177. 178. 182. 193. 202. 241. 271. 346. 351. 361. 507. 562. 632. 683. 684. 685. 686. 698. 699. 709. 757. 795. 1007. 1059. 1080. 1062. 1139. 1140. 1141.

Die Inhaber der vorausgeführten, noch im Umlauf befindlichen Obligations und Actien werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligations resp. Actien nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons resp. Dividendenscheinen bei unserer Hauptkassette hier selbst wiederholt mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die Verzinsung sämtlicher vorbezeichneten Effecten aufgehört hat.

Für die bei der Einlösung fehlenden Zinscoupons resp. Dividendenscheine wird der entsprechende Betrag von der Valuta in Abzug gebracht. Breslau, den 3. December 1874.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Januar 1875 ab wird der Special-Tarif für Holztransporte von Reiffe nach Kiel via Stettin-Lübeck und via Berlin aufgehoben. Breslau, den 30. November 1874. [7357]

Nachtrag VI. zum Halle-Cottbus-Pößener Verbandtarif ist am 1. d. Mts. auch für den Verkehr mit Leipzig in Kraft getreten. Breslau, den 2. December 1874.

In dem vom 20. November c. ab gültigen Tarif für die Beförderung lebender Thiere von Wogilno r. nach Berlin, Ostbahnhof, beträgt die Ueberfuhrgebühr vom Ostbahnhofe nach dem Berliner Viehhofe nicht 4,25 Mark, sondern 6,25 Mark. Breslau, den 2. December 1874.

Königliche Direction.

Gemälde-Ausstellung und Verkauf

Albrechtsstrasse 30, parterre. Original-Oelgemälde von Münchener und Berliner Künstlern. Geöffnet von Morgens 10 bis 3 Uhr. Entrée frei.

J. G. Heinrichs,

Gemälde-Handlung, Berlin, Unter den Linden Nr. 18.

Bekanntmachung, die Lieferung gußeiserner Röhren betr.

Für die hiesigen Gasfabriken sind in der Zeit vom 15. März bis ult. Juni 1875 3780 Ird. Mtr. gußeiserner Röhren, und zwar: 1800 Ird. Mtr. von 565 m m lichter Weite, und 1980 " " " 500 m m " " anzuliefern. Lieferanten werden hiermit aufgefordert, ihre bezüglichen Preisofferten bis den 17. December d. J., unter der Adresse: „Direction der Gasfabriken zu Dresden, Alstädter Rathhaus, III. Etage,“ woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen, bezogen Vergütung zu erhalten sind, versiegelt anher einzuliefern. Dresden, am 28. November 1874.

Der Rath der Königl. Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Die Herren Actionäre werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 bis incl. 28 des revidirten Statuts zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Freitag, den 11. December cr., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Gnika zu Bauerwitz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Einziger Gegenstand: Beschlußfassung über Erhöhung des Actien-Capitals um 90,000 Thlr., d. i. von 210,000 Thlr. auf 300,000 Thlr.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens 3 Tage vor der Versammlung zu deponiren: bei der hiesigen Gesellschaftskasse oder „dem Oberschlesischen Credit-Verein in Ratibor,“ „der Commandite des Schlesienschen Bank-Vereins in Leobschütz,“ „Herrn S. L. Landsberger in Breslau.

Der Aufsichtsrath der Actien-Zucker-Fabrik Bauerwitz.

Monats-Uebersicht vom 30. November 1874.

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Thr. 23,967,163.	1	7
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 1,731,200.	—	—
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 23,232,000.	—	—
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 1,077,700.	—	—

Deutsche Grunderedit-Bank.

von Holtzendorff, Landsky, R. Frieboes.

Monatlicher Bericht des Vereins Handlung-Commis 1858 in Hamburg.

Monat November 1874. 94 stellesuchende Mitglieder wurden placirt. 173 neue Anträge zur Besetzung von Vacanzen liefen ein. 236 Anträge blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 05837)

124 neue Mitglieder wurden aufgenommen. 247 Mitglieder meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an. 602 Mitglieder blieben ultimo als Bewerber notirt. [7352]

Ann. Wir machen die Mitglieder unseres Vereins darauf aufmerksam, dass in Folge freundlichen Entgegenkommens der löbl. Direction der Act.-Ges. „Neue Börsen-Halle“, die bei uns angemeldeten Vacanzen von jetzt ab, in gleicher Weise wie an unseren Börsentafeln, in der „Hamburgischen Börsenhalle“ jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend veröffentlicht werden.

Neu! Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig. 1874.

Pieschen's kleine und große Welt.

Unterhaltende Bächlein für kleine Mädchen. Von Sophie Traut. I. Aus dem Elternhaus. Mit 130 Text-Abbildungen, einem Bunt- und einem Tonbilde. Geheftet 20 Sgr. = 2 Mark = 1 Fl. 12 Kr. II. Was Hermann Wagner's Entdeckungswesen in der Wohnstube, in Haus und Hof, Feld und Flur, Wald und Heide, in der Heimat dem Knaben geboten: die gleiche gebiegene, belehrende Unterhaltung gewährt die Verfasserin, eine echte Kinderfürsorgetherapeutin, kleinen Mädchen in einer Reihenfolge allerliebster Kinderbücher, von denen das erste hier vorliegt. Dasselbe empfiehlt sich sowohl durch textliche wie durch illustrative Ausführung. [7337]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Vorrätig in der Hirt'schen Sortim.-Buchhlg. (W. Mälzer), Ring 4.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Neues Soldatenbuch.

An Stelle von R. von Bernbr's „Illustrirtem Soldatenbuch.“ Dritte Auflage. Die Welt in Waffen von der Urzeit bis zur Gegenwart. Herausgegeben von R. G. von Bernck, Königl. preuß. Major und Mitglied der Obermilitärstudien-Commission, C. F. Schubert, Königl. baier. Hauptmann à la suite und F. von Köppen, Königl. preuß. Major a. D.

Erster Band. Heldenzeit, Ritterthum und Kriegswesen im Alterthum und Mittelalter bis zur Verbreitung der Feuerwaffen. Mit 120 Text-Abbildungen, einem Buntbilde und 5 Tonbildern. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr. Zweiter Band. Kriegswesen und Kriegsführung in der neuern Zeit, vom Dreißigjährigen Kriege bis zum Schluß der deutschen Befreiungskriege. Mit 150 Text-Abbildungen und mehreren Tonbildern. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr. Eleg. cartonnirt 1 1/2 Thlr.

Band I. und II. zusammengebunden unter dem Titel: Kriegswesen im Alterthum und in der Neuzeit kosten 3 1/2 Thlr.

Dritter Band. Geschichts- und Kriegsbilder aus fünf Jahrhunderten (1816 bis 1860.) Mit 140 Text-Abbildungen, einem Titelbilde und fünf colorirten Blatt europäischer Heereszügen. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr. Eleg. cartonnirt 2 Thlr.

Vierter Band. Geschichts- und Kriegsbilder aus der Alten und Neuen Welt im siebenten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts (1861 bis 1870). Mit 150 Text-Abbildungen, 6 Bunt- und 5 Tonbildern u. eleg. geb. 1 1/2 Thlr. Eleg. cartonnirt 2 Thlr.

Band III. und IV. zusammen gebunden unter dem Titel: Kriegswesen und Kriegsführung im neunzehnten Jahrhundert kosten 4 Thlr. Einen ansehnlichen Raum des letzten Bandes nimmt die Darstellung des glorreichen Krieges im Jahre der deutschen Einigung in Anspruch.

Die seit den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1866 in allen deutschen Staaten eingeführte allgemeine Wehrpflicht hat das Bedürfnis nach Belehrung über das Kriegswesen in hohem Grade gefördert. Diesem Interesse will „Die Welt in Waffen“ durch anziehende Schilderungen entgegenkommen. In Würdigung des Umstandes, daß in Bezug auf Tracht und Bewaffnung eine gute Illustration mehr sagt, als zeitenlange Beschreibungen, sind die Bände mit einem reichen, gebiegenen Illustrationsreichthum, größtentheils nach Zeichnungen des Schlachtenmalers A. Wed ausgestattet worden. [7331]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes. Vorrätig in der Buchhandlung von H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung, Nikolaistr. 12, neben dem Hotel zum weißen Roß, beehren sich die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung [7350]

anzuzeigen. Dieselbe umfaßt ein großes und vorzügliches ausgewähltes Lager von Weihnachtsspielen für Kinder und Erwachsene, ferner Bilderbücher, Papeterien, Schreibmappen, elegante Noten-Rappen, Photographie-Albuns, Stammbücher oder Schreib-Albuns, Taschkasten und Bilderbogen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, ferner alle Schulutensilien und Zeichnen-Materialien zu bekannt billigsten Preisen.

Besonders machen noch auf unser großes Lager von Selbstbeschäftigungsspielen jeder Art aufmerksam.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen,

wie in dieser Vollendung noch nie dagewesen sind, bestehend in Vasen, Kannen, Figuren, Frucht- u. Blumenstücken, Tafelaufsätzen, Säulen in jeder Größe, Briefbeschwerer aller Arten, von den billigsten bis zu den feinsten, auch zum Malen und Sticken geeignet, Thermometer, Leuchter von 15 Sgr. bis 200 Thlr. pro Stück.

Somit wird einem geehrten Publikum Breslaus und der Umgegend Gelegenheit geboten, für solide Preise zu den feinsten Gegenständen gelangen zu können. Auch übernehme ich sämtliche in meinem Fache vorkommende Reparaturen und Reinigungen. [7172]

F. Gnerucci, Schweidnitzerstraße 43,

Weihnachts-Ausstellung bei Piver & Co., Dblauerstraße Nr. 14,

Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrik, Niederlage von echtem Eau de Cologne, Stearin Kerzen und Wachsstöcken. [7169]

Mein Lager [6833] feiner englischer Glaswaaren zu Engros-Preisen

halbe bestens empfohlen. Herrmann Fingerhut, Ring Nr. 8 (Kurfürsten), 1. Etage.

Actien-Gesellschaft Schlesiensches Spiegelglas-Manufactur Ob.-Salzbrunn, Post Altwasser i. Schl.

Abgläser zu Bedachungen 9—13 m stark, Fußbodenglas 20—26 m stark. Mattirtes Abglas zu Bedachungen, Oberlichtern und Berggläsern, 5—8 m stark. Unbelegte Spiegelgläser zu Schaufenstern und Verglasungen. — Belegte Crystalgläser. — Facettirte Wagenfenster und Laternencheiben. Billigste Notirungen. Prompteste Lieferung. (H. 23567) [6668]

Bekanntmachung. [454] In unier Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 659, die **Commandit-Gesellschaft auf Aktien** **Bad Königsdorf-Fastrzeb** (Eugen Heyman) betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Die General-Versammlung der Commanditisten vom 27. November 1874 hat unter Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmann **Eugen Heyman** zu Breslau zu dem § 2 des Statuts den Zusatz beschloffen: „Doch kann eine Auflösung der Gesellschaft auch vor dem Ablauf von 50 Jahren mit Zustimmung des persönlich haftenden Gesellschafters erfolgen.“

demnach die Auflösung der Gesellschaft unter Benützung eines von dem persönlich haftenden Gesellschafters beanpruchten Abstandsgebotes von sechszehntausend Thalern beschloffen, und zu Liquidatoren der Kaufmann **Wilhelm Ledbitus** und den Kaufmann **Hans Furbach**, beide zu Breslau, zu welchen als Dritter der persönlich haftende Geschäftsführer Kaufmann **Eugen Heyman** zu Breslau, hinzutritt, gewählt.

Breslau, den 30. November 1874. Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Proclama. Die Inhaber der nachstehend bezeichneten drei verlorenen Hypotheken-Instrumente und die dadurch verbrieften Forderungen selbst, so wie ihre Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, vor dem unterzeichneten Gerichts-Commissar zum 1. April 1875, Mittags 12 Uhr, anstehenden Termine zu melden, da alle unbekannt Interessenten mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die Instrumente behufs neuer Ausfertigung für kraftlos erklärt werden sollen: [1132]

1) Das Hypothekeninstrument über die auf Grund der Schuldschreibung der Schneidermeister **Johann und Marie Kowalski'schen** Eheleute vom 7. April 1860 gemäß Verfügung vom selben Tage in das Grundbuchblatt von Ujest A. 36 Abtheilung III, Nr. 5 und Ujest A. 245 Abtheilung III, Nr. 1 conjunctim eingetragene Darlehensforderung der **Thecla** verehelichten **Kapiza**, geborene **Kazik**, zu Ujest von 500 Thlr.

2) Des Hypothekeninstruments über die auf Grund der Schuldlunde des Schuhmachers **Johann Schiller** dd. 23. Januar 1863 gemäß Verfügung vom 26. Januar 1863 in das Grundbuchblatt von Ujest A. 159 Abtheilung III, Nr. 4 eingetragene Kaufgebersforderung der **Thecla** verehelichten **Kapiza**, geborene **Kazik**, zu Ujest von 400 Thlr.

3) Des Hypothekeninstruments über die auf Grund der Schuldschreibung der Tischler **Johann und Antonie Kopyton'schen** Eheleute dd. 3. Februar 1860, gemäß Verfügung vom 7. Februar 1860 in das Grundbuchblatt von Ujest A. 164 Abtheilung III, Nr. 2 eingetragene Darlehensforderung der **Thecla** verehelichten **Kapiza**, geborene **Kazik**, zu Ujest von 250 Thlr. Ujest, am 30. November 1874. Königl. Kreis-Gerichts-Commissar.

Bekanntmachung. [1137] Die notwendige Substitution des Grundstücks Nr. 13 Zindel wird bezüglich des daran der verehelichten Bauergutsbesitzer **Heilmann** zuthehenden Eigentums-Anteils aufgehoben und nimmt nur wegen des dem Bauer-gutsbesitzer **Carl Heilmann** an dem Grundstück Nr. 13 Zindel zustehenden Eigentumsanteils seinen Fortgang. Ujest, den 26. November 1874. Königl. Kreis-Gericht. Der Substitutions-Richter. gez. Urban.

Bekanntmachung. [1135] Während des Geschäftsjahres 1875 werden die Bekanntmachungen über die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger, die Berliner Börsen-Zeitung, die Schlesische Zeitung, die Breslauer Zeitung und das Waldenburger Wochenblatt veröffentlicht werden.

Mit der Bearbeitung der auf das Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte sind für das Geschäftsjahr 1875 als Richter der Kreisrichter **Beleites** und als Secretär der Kreis-Gerichts-Secretär **Dresler** beauftragt. Waldenburg, den 28. Novbr. 1874. Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1131] Die Firma **J. Boronow** (Nr. 151 des Registers) ist erloschen und am 25. d. Mts. gelöscht worden. Oppeln, den 25. November 1874. Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Damen finden zu ihrer Niederkunft unter Verschwiegenheit Aufnahme bei **Stadthebamme A. Göbel** in Dresden, Am See 14, 2. Etage. [2136]

Bekanntmachung. [1136] Es sind dem Bergarbeiter **Adam Schmidt** im Friedgrat bei Cidel am 11. October c. ein Portemonnaie mit 21 einzelnen Thalern und kleiner Münze, ein weißes leinenes Hemd; dem **Heinrich Fink** im Friedgrat bei Cidel eine silberne Kasse mit römischen Zahlen und ein Portemonnaie von rothem Leder mit Messingbügel nebst Inhalt bestehend aus 20 Sgr. in kleiner Münze gestohlen. Verdächtig des Diebstahls ist der Schützer **Carl Möllner**, welcher 20 Jahre alt, 5'3" hoch, mittler Statur ist, gewöhnliche Nase, schwarze Augen, schwarze Augenbraunen, dunkle Gesichtsfarbe mit Sommersprossen hat und rheinischen Dialect spricht.

Jch er suche, auf denselben zu achten, bei ihm nach den entnommenen Sachen und Gelde zu recherchiren und im Falle der Vorfindung oder seines Geständnisses ihn zu verhaften und mir oder dem nächsten Staatsanwalt vorzuführen.

Jch er suche um Auskunft über Verbleib und Thätigkeit. Bochum, den 26. Novbr. 1874. Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung. Vom 1. Januar 1875 ab sind bei der hiesigen Polizei- und Communal-Verwaltung die Stellen:

- 1) eines Polizei-Wachtmeisters,
 - 2) von zwei Polizei-Georganten,
 - 3) eines Steuer-Executors,
- zu besetzen.

Mit der Stelle ad 1 ist ein Jahres-Einkommen von 400 Thlr. und 24 Thlr. Kleidergelde, mit den Stellen ad 2 und 3 ein solches von je 300 Thlr. und je 20 Thlr. Kleidergelde verbunden. [1134]

Civil-Verorgungsberechtigte, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Bewerber, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden.

Die Annahme erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probezeit. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Gleiwitz, den 2. December 1874. Der Magistrat. gez. Leuchert.

Bekanntmachung. Die 2. Prediger- und Rector-Stelle hier selbst, mit welcher ein Einkommen von mindestens 600 Thlr. jährlich und freie Wohnung verbunden ist, soll baldigt wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber um dieses Amt wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 24. December d. J. bei uns melden. Friedberg a. O., den 28. November 1874. Der Magistrat. [1133]

An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist zum 1. April 1875 eine **Lehrerstelle** mit der facultas docendi für Mittelschulen entweder in der Mathematik und den Naturwissenschaften, oder in fremden Sprachen zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt 600 Thlr.; die bisherige Lehrthätigkeit wird für den Fall der Pensionierung bis zur Dauer von 5 Jahren angerechnet. Bewerbungen werden baldigt gewünscht. [2208] Tarnowitz, den 2. December 1874. Das Realschul-Curatorium.

Submission. Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt ihren Bedarf für das nächste Jahr an Schaufeln, geschmiedeten und Drahtnägeln im Submissionswege zu beschaffen. (H 23691) [7212] Die speziellen Lieferungsbedingungen, sowie Probenägel liegen bei unierer Materialien-Verwaltung zur Ansicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Angebote, welche mit der Aufschrift „Offerte zur Lieferung von Nägeln und Schaufeln“ versehen und versiegelt sein müssen, sind bis zum 17. December c. franco einzureichen. Er folgt bis zum 1. Januar 1875 keine Antwort, so sind dieselben als nicht angenommen zu betrachten.

Zu liefern sind:

- 2500 Schaufeln
- 80 = Stahlnägel
- 1600 = Lonnennägel
- 600 = Charniernägel
- 600 = Trognägel
- 100 = Dablnägel
- 4000 = Schienenbahnen
- 200 = Drahtnägel, 182 m/m I. □
- 300 = dergl. 157 " " □
- 1600 = dergl. 130 " " □
- 4600 = dergl. 104 " " □
- 3000 = dergl. 78 " " □
- 250 Stück breite Schaufeln
- 900 = spitze Schaufeln

Hermisdorf, Reg.-Bez. Breslau. den 30. November 1874. Die Verwaltung der conf. Glühhilf-Grube.

6 bis 7000 Thlr. gute Hypothek sofort zu cediren, 1000 Thlr. Verlust. Agenten verboten. Gefällige Offerten erwartet bis Montag unter Z. 40 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5773]

Für Geschlechts- u. Hautkr. Sichere Hilfe (in 30jähr. Prax.). Schmiedebriide 51, 2. Et. Auswärts briefl. Spec.-Arzt **G. Müller**. [5770]

In der Serie gezogene — am 31. December d. J. sicher gewinnende **Braunschweiger Chaler 20-Loose** — Gewinnsumme Thlr. 100,000 — sind zu 57 Preuß. Thlr. und bei Vorauskürzung des niedrigsten Gewinnes à 36 Preuß. Thlr., Halbe à 18 Thlr. und Viertel à 9 Thlr. noch vorrätzig bei

Moriz Stiebel Söhne, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Unterleibs-Bruchleidende finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ein überaus gutes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Löffeln zu Thlr. 1. 20 Sgr. sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch **Stoermer & Mohr**, Schmiedebriide 55 in Breslau; **Mar Forster** in Grlitz; **Paul Spehr** in Hirschberg in Schlesien. [5638]

Vom heutigen Tage bis Ende December bleibt mein **Engros-Lager** feiner englischer Glaswaaren für den Detail-Verkauf zu Engros-Preisen sortirt. [7339]

Herrmann Fingerhut, Ring Nr. 8 (7 Kurfürsten), erste Etage.

Gray'sche amerikanische Papierwäsche aus den Fabriken von **MEY & EDLICH**, Leipzig, Boston und Paris.

General-Depot in Breslau, Schweidnitzer Str. 8, Eingang Ohle Passage.

Detail-Verkauf per Duzend und en gros.

Papierkragen, Manschetten und Vorhemdchen für Herren, Damen und Kinder.

In weiss, bunt und mit vollständigen Leinwandberzung.

Das GRAV'sche Fabrikat empfiehlt sich durch Solidität, Eleganz und Billigkeit und ist weberühmt.

Illustrirte Preis-Courante gratis im Geschäftslokale.

Magazin für Detail und Engros, Schweidnitzer Strasse 8, Eingang Ohle Passage.

In jeder Stadt Schleiens werden Depots durch das General-Depot Breslau errichtet.

Steinkohlen-Verkauf. Wir beabsichtigen, 5 Millionen Centner Steinkohlen aus der **Caroline-Grube**, und zwar: 1,800,000 Ctr. Stück-, 900,000 Ctr. Würfel-, 800,000 Ctr. Nuß- und 1,500,000 Ctr. Kleinkohlen, welche im Laufe des Jahres 1875 geliefert werden sollen, im Wege der Submission in einzelnen Partien zu verkaufen.

Die Verkaufs-Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden, auch ertheilen wir auf Wunsch Abschriften davon.

Wir ersuchen die Herren Submittenten, ihre Offerten bis zum 7. December c. an uns gelangen zu lassen und werden dieselben unterm 12. December benachrichtigt werden, ob ihre Offerten, an welche sie bis dahin gebunden sein sollen, acceptirt werden. [2169]

Hohenlohehütte bei Kattowitz in Oberschlesien, den 28. November 1874.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Verus und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1793]

Frisch geschossene Hasen, gut gepickt von 20 Sgr. an, Neberrücken und Keulen, Rebhühner, geschlachtete Gänse, Enten und große Stopp-Gänseleber empfiehlt zu billigen Preisen die **Wild- u. Geflügel-Handlung**, Ohlaustraße Nr. 18, geradeüber von Glädsman. [5765]

Nachlaß-Auction. Mittwoch, den 9. December cr., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr sollen **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24** aus dem Nachlaß des Rechnungs-Raths a. D. **Grauer**, Porzellan und Glasachen, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, worunter 1 Biberpel, Rabagoni- u. a. Möbel und diverse Geräthchaften, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Die Auction wird Freitag, den 11. d. Mts. Vorm. 9 Uhr fortgesetzt und mit einer Partie Bücher, worunter **Clasiker**, **Arca** etc., beendet werden. Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Bekanntmachung. In der **Serber S. Jaroczynski'schen** Concurssache werden

Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, 151 Stück sommertrockene Kuhleder,

156 „ (1 Ballen) rohe Rippe,

120 „ fertige Schwarzleder,

36 „ fertige genetzt und gezogene Rippe,

26 „ braune Kopsleder, für den Ausschchnitt geeignet,

ca. 12 Ctr. rothe Käberhaare,

5 „ weiße do.

im Hause des Creditars öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zduny, 3. December 1874. **Albert Wenzel**, Massenverwalter.

Große Auction von Herren- und Damenmänteln in echtem Sammet- und Seiden-Bezug.

Mittwoch, den 9. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, Ohlaustraße Nr. 58, hinterhaus 1. Etage,

I. eine reiche Auswahl von Herren-Gehpelzen (Paletots) in durchweg amerik. Nerz, Irtis, Biber, Bisam, Triesterpelze mit Nerz, Irtis, Otter, Biber- u. Bisambesatz, 6 Stück Reispelze in durchweg Schoppen und Dachs,

II. 14 Stück Damen-Paletots in echtem Sammet, feid. Cachemir, Nips- u. Suchbezug mit Nerz, Irtis, Bisam, Fee- u. a. Besätze, Genotte, Fee- und Hamsterfütter,

III. Garnituren und einzelne Muffe in Warden, Zobel, Nerz, Irtis, Bisam, Fee, Oposum, Uffe, Luchs, Kanin etc.,

sowie IV. 1 prachtvollen echt sybirischen Zobelkragen und Manschetten

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7359]

Der Königl. Auct.-Commissar **G. Hausfelder**.

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie, Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Klasse 6. Januar 1875, verkauft und vertheilt

Antheil-Loose 1/4 à 13 1/2, 1/2 à 6 1/2, 3/4 à 3 1/2, 1/2 à 1 1/2, 1/4 à 1/2, 1/8 à 1/4, 1/16 à 1/8, 1/32 à 1/16, 1/64 à 1/32, 1/128 à 1/64, 1/256 à 1/128, 1/512 à 1/256, 1/1024 à 1/512, 1/2048 à 1/1024, 1/4096 à 1/2048, 1/8192 à 1/4096, 1/16384 à 1/8192, 1/32768 à 1/16384, 1/65536 à 1/32768, 1/131072 à 1/65536, 1/262144 à 1/131072, 1/524288 à 1/262144, 1/1048576 à 1/524288, 1/2097152 à 1/1048576, 1/4194304 à 1/2097152, 1/8388608 à 1/4194304, 1/16777216 à 1/8388608, 1/33554432 à 1/16777216, 1/67108864 à 1/33554432, 1/134217728 à 1/67108864, 1/268435456 à 1/134217728, 1/536870912 à 1/268435456, 1/1073741824 à 1/536870912, 1/2147483648 à 1/1073741824, 1/4294967296 à 1/2147483648, 1/8589934592 à 1/4294967296, 1/17179869184 à 1/8589934592, 1/34359738368 à 1/17179869184, 1/68719476736 à 1/34359738368, 1/137438953472 à 1/68719476736, 1/274877906944 à 1/137438953472, 1/549755813888 à 1/274877906944, 1/1099511627776 à 1/549755813888, 1/2199023255552 à 1/1099511627776, 1/4398046511104 à 1/2199023255552, 1/8796093022208 à 1/4398046511104, 1/17592186044416 à 1/8796093022208, 1/35184372088832 à 1/17592186044416, 1/70368744177664 à 1/35184372088832, 1/140737488355328 à 1/70368744177664, 1/281474976710656 à 1/140737488355328, 1/562949953421312 à 1/281474976710656, 1/1125899906842624 à 1/562949953421312, 1/2251799813685248 à 1/1125899906842624, 1/4503599627370496 à 1/2251799813685248, 1/9007199254740992 à 1/4503599627370496, 1/18014398509481984 à 1/9007199254740992, 1/36028797018963968 à 1/18014398509481984, 1/72057594037927936 à 1/36028797018963968, 1/144115188075855872 à 1/72057594037927936, 1/288230376151711744 à 1/144115188075855872, 1/576460752303423488 à 1/288230376151711744, 1/1152921504606846976 à 1/576460752303423488, 1/2305843009213693952 à 1/1152921504606846976, 1/4611686018427387904 à 1/2305843009213693952, 1/9223372036854775808 à 1/4611686018427387904, 1/18446744073709551616 à 1/9223372036854775808, 1/36893488147419103232 à 1/18446744073709551616, 1/73786976294838206464 à 1/36893488147419103232, 1/147573952589676412928 à 1/73786976294838206464, 1/295147905179352825856 à 1/147573952589676412928, 1/590295810358705651712 à 1/295147905179352825856, 1/1180591620717411303424 à 1/590295810358705651712, 1/2361183241434822606848 à 1/1180591620717411303424, 1/4722366482869645213696 à 1/2361183241434822606848, 1/9444732965739290427392 à 1/4722366482869645213696, 1/18889465934678580854784 à 1/9444732965739290427392, 1/37778931869357161709568 à 1/18889465934678580854784, 1/75557863738714323419136 à 1/37778931869357161709568, 1/151115727477428646838272 à 1/75557863738714323419136, 1/302231454954857293676544 à 1/151115727477428646838272, 1/604462909909714587353088 à 1/302231454954857293676544, 1/1208925819819429174706176 à 1/604462909909714587353088, 1/2417851639638858349412352 à 1/1208925819819429174706176, 1/4835703279277716698824704 à 1/2417851639638858349412352, 1/9671406558555433397649408 à 1/4835703279277716698824704, 1/19342813117110866792898816 à 1/9671406558555433397649408, 1/38685626234221733585797632 à 1/19342813117110866792898816, 1/77371252468443467171595264 à 1/38685626234221733585797632, 1/154742504936886934343190528 à 1/77371252468443467171595264, 1/309485009873773868686381056 à 1/154742504936886934343190528, 1/618970019747547737372762112 à 1/309485009873773868686381056, 1/1237940039495095474744544224 à 1/618970019747547737372762112, 1/2475880078990190949489088448 à 1/1237940039495095474744544224, 1/4951760157980381898978176896 à 1/2475880078990190949489088448, 1/9903520315960763797956353792 à 1/4951760157980381898978176896, 1/19807040631921527595912707584 à 1/9903520315960763797956353792, 1/39614081263843055191825415168 à 1/19807040631921527595912707584, 1/79228162527686110383650830336 à 1/39614081263843055191825415168, 1/158456325055372220767301660672 à 1/79228162527686110383650830336, 1/316912650110744441534603321344 à 1/158456325055372220767301660672, 1/633825300221488883069206642688 à 1/316912650110744441534603321344, 1/1267650600442977766138413325376 à 1/633825300221488883069206642688, 1/2535301200885955532276826650752 à 1/1267650600442977766138413325376, 1/5070602401771911064553653301504 à 1/2535301200885955532276826650752, 1/10141204803543822129107306603008 à 1/5070602401771911064553653301504, 1/20282409607087644258214613206016 à 1/10141204803543822129107306603008, 1/40564819214175288516429226412032 à 1/20282409607087644258214613206016, 1/81129638428350577032858452824064 à 1/40564819214175288516429226412032, 1/162259276856701140665716905648128 à 1/81129638428350577032858452824064, 1/324518553713402281331433811296256 à 1/162259276856701140665716905648128, 1/649037107426804562662867622592512 à 1/324518553713402281331433811296256, 1/1298074214533689125325735245185248 à 1/649037107426804562662867622592512, 1/2596148429067378250651470490370496 à 1/1298074214533689125325735245185248, 1/5192296858134756501302940980740992 à 1/2596148429067378250651470490370496, 1/10384593716269513002605881961481984 à 1/5192296858134756501302940980740992, 1/20769187432539026005211763922963968 à 1/10384593716269513002605881961481984, 1/41538374865078052010423527845927936 à 1/20769187432539026005211763922963968, 1/83076749730156104020847055691855872 à 1/41538374865078052010423527845927936, 1/166153499460312208041694111383717744 à 1/83076749730156104020847055691855872, 1/332306998920624416083388222767435488 à 1/166153499460312208041694111383717744, 1/6646139978412488321667764455348699776 à 1/332306998920624416083388222767435488, 1/1329227995682497664333552891077399552 à 1/6646139978412488321667764455348699776, 1/2658455991364995328667105782154799104 à 1/1329227995682497664333552891077399552, 1/5316911982729990657334211564



Adler-Linie.
 Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.
 Directe Post-Dampfschiffahrt
 von **HAMBURG** nach **NEWYORK**
 ohne Zwischenhäfen anzulassen,
 vermittelt der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes
 von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.
 Lessing am 10. Decbr.,
 Goethe „ 24. Decbr.,
 Klopstock am 7. Januar,
 Schiller „ 21. Januar,
 Lessing am 4. Februar,
 Goethe „ 18. Februar.
 und ferner jeden zweiten Donnerstag.
 Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100,
 Zwischendeck Pr. Thlr. 30.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie
Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,
 und **Wilhelm Mahler in Berlin, Javalidenstraße 80, conc. General-Agent der Gesellschaft, sowie**
 in **Breslau A. M. Perle, Antonienstraße 1.**
 Briefe und Telegramme adressire man: Adler-Linie — Hamburg. [4819]

Pommersche Gänsebrüste
 und geröstete Neunaugen empfiehlt
 Julius Ziegler in Danzig.

Für Liqueur-Fabrikanten.
 Das Krystallisiren des Zuckers in
 Runkel, Essenz und stark verfeinerten
 Liqueuren zu vermeiden, theilt ein
 praktischer Destillateur eine auf eigene
 Erfahrung gegründete spezielle Bereitungs-
 weise mit, welche sich seit Jahren
 mit dem besten Erfolge bewährt hat.
 Außerdem ertheilt derselbe jede ge-
 wünschte Auskunft in Bezug auf
 Liqueurfabrikation. Adressen beliebe
 man sub H. J. 5177 an die Annoncen-
 Expedition von Rud. Mosse in
 München zu richten. [7260]

Echte [5759]
Sarzer Kanarienvogel,
 große Auswahl, Hohl- u.
 Klingenroller, Gludroller,
 Soblfleiser, Nachtigall-
 schläger, welche sich zu
 Weihnachts-Geschenken
 sehr gut eignen und billig
 verkauft werden, sind noch bis Sonntag,
 den 6. d. M. zu haben Nicolaistraße im
 Grenzhanje.
 Louis Banke
 aus Andraßberg a. Sarz.

Haar-Touren
 aufStoß von weissen
 Menschenhaaren
 deren Feinheit und
 Natürlichkeit die
 höchste Stufe der
 Vollkommenheit er-
 reicht haben,
 empfehlen
Gehr. Schröder, Schloss-Ohle.

Ausgefallene und abgeknit-
tene Frauenhaare werden immer
gekauft Weidenstraße 8. [5774]

Stellen-Anerbieten und
Gesuche.
 Infectionspreis 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein junges Mädchen aus an-
 ständiger Familie sucht zur Beauf-
 sichtigung von Kindern u. Hilfe
 der Hausfrau ein Unterkommen.
 Gest. Offerten nimmt die Exp.
 der Breslauer Zeitung entgegen
 A. J. M. 38. [5758]

Ein tüchtiger Buchhalter,
 mit schöner Handschrift, welcher
 der dopp. italien. Buchhalterei
 vollständig mächtig ist, kann
 sich zum sofortigen Antritt
 melden.
 Offerten J. H. poste restante.

Gesucht
 wird ein gewandter Buchhalter
 mit schöner Handschrift zum sofortigen
 Antritt. Näheres bei der
 Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-
 Actien-Gesellschaft, Zawadzki.
 Thlr. 25

sichere ich demjenigen zu, der mit
 eine Stelle fest und dauernd als Buch-
 halter und Correspondent, Ge-
 schäftsführer, Reisender u. bei 5 bis
 600 Thlr. Gehalt p. bald oder Neu-
 jahr verhandelt. Offerten sub E. 305
 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein junger Mann, der in der Spe-
 ceries, Manufaktur- und Herren-
 Garderoben-Branche, sowie auch in der
 Buchführung firm ist, sucht per ersten
 Januar f. Z. Stellung.
 Offerten erbeten unter L. M. 100
 poste restante Königsbühne einzu-
 senden. [5760]

Für 1 Cigarrenfabrik
 suche ich zu 1 Buchhalter,
 der dopp. Buchführung mächtig, sowie
 der Schreien und
1 Reisenden, Posten bereit hat,
 bei hohem Salair. [5779]
 E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs Colonialw.-Geschäft
 suche 2 Commis zur
 ich sofort 2 Commis Exped.
 [5780] E. Richter, Agnesstr. 3.

Ein tüchtiger Expedient (Specerist),
 mit guten Zeugnissen, findet bei
 gutem Salair dauernde Stellung.
 Antritt per sofort. [2224]
 Offerten K. 100 poste rest. Königs-
 bühne.

Ein christlicher [2217]
Commis (Specerist),
 der mit Buchführung, bei schöner
 Handschrift, vertraut ist, findet sofort-
 ige Unterkommen bei
 E. Goldstein in Morgenroth.

Ein Commis
 (Specerist), gewandter Expedient, der
 der polnischen Sprache mächtig ist,
 kann sich zum sofortigen Antritt bei
 mir melden. [2218]
 Dypeln. Julius Dengien.

Ein junger Mann
 wird für ein Banco, Weiß- u. Woll-
 waaren-Geschäft in einer Provinzial-
 stadt zum baldigen Antritt gesucht.
 Gest. Offerten unter Nr. 39 an die
 Exped. der Bresl. Ztg. [2222]

Ein junger Mann,
 gelernter Specerist, welcher auch mit
 Eisenbranche vertraut ist, und eben
 seine Lehrzeit beendet, sucht per ersten
 15. Januar 1875 anderweitige
 Stellung. [5727]
 Gefällige Offerten erbeten J. W.
 poste rest. Leichnitz DE.

Ein junger Mann,
 gel. Spec., m. schön. Handschr.,
 gut empfohlen, der dopp. u.
 einf. Buchf. u. Corresp. vollk.
 mächtig, jetzt 1 Jahr im Bank-
 n. Schnittwaarengeschäft als
 Buchhalter thätig, sucht per
 1. Jan. f. dauernde Stellung in
 beliebiger Branche. Gest. Off.
 erb. an Rudolf Mosse, Breslau,
 sub Chiffre B. 302. [7346]

Ein junger Mann,
 der in großen Destillationen fertigte,
 sich aber zu jeder Branche qualificirt,
 der doppelten Buchführung und Cor-
 respondenz mächtig, im Besitz einer
 guten Handschrift, wünscht in einem
 Spiritus-Engros- oder Producten-
 Geschäft per 1. Januar f. Z. als
 Comptoirist oder Lager-Commis enga-
 girt zu werden. [5637]
 Gefällige Offerten beliebe man an
 die Expedition der Bresl. Ztg. unter
 Chiffre Z. Z. 15 zu richten.

Ein junger Mann, Specerist, noch
 thätig, der poln. Sprache mächtig,
 bereits mehrere Jahre alleiniger Leiter
 eines Geschäfts in einer Provinzial-
 stadt, sucht, gestützt auf gute Referen-
 zen, als Verkäufer oder Reisender
 per 1. Januar Engagement.
 Gefällige Offerten erbeten unter
 O. L. 25 an die Expedition der Bres-
 lauer Zeitung. [5690]

Ein junger Mann, tüchtiger
 Verkäufer, der mit den
 schriftlichen Arbeiten vertraut ist,
 sucht in einem Modes- oder
 Manufakturwaaren-Geschäft per
 1. Januar 1875 event. später
 Stellung. Offerten erb. unter
 J. J. poste rest. Zallidau.

Ein junger Mann,
 welcher der dopp. Buchführung und
 Correspondenz fähig ist, sucht als Volon-
 tair eine Stellung. [5755]
 Näheres hat die Güte Herr Hand-
 elsschul-Dir. Brichta, Friedrichs-
 straße 10, mitzutheilen.

Ein tüchtiger Conditor-Ge-
 hilfe findet bei hohem Gehalt
 und Reiseloosten Entschädigung
 ein dauerndes Engagement bei
Richard Jahr
 [2190] in Danzig.

Ein gut empfohlener Bran-
 weinmeister findet Stellung vom 15.
 December ab. Vorstellung erwünscht.
 Adressen sub S. G. 2110 befördert
 die Annoncen-Expedition von Rudolf
 Mosse in Berlin SW. [7303]

Ich suche einen jungen
Mann, der Buchführung
 u. polnischen Sprache mächtig.
Kuschnicka b. Randzin.
A. Sonnenfeld,
 Mühlensbesitzer.

Ein unverheirateter, der polnischen
 Sprache mächtiger [2211]
Wirtschaftsbeamter
 wird per 1. Januar 1875 gesucht.
 Meldungen werden unter A. B. C.
 poste restante Ratibor erbeten.

Ein Lehrling mit der
 nötigen Schulbildung wird bei
 10 Thlr. monatlichem Gehalt zu
 engagiren gesucht. [7345]
 Die Sub-Direction
 der Hannoverschen Lebens-
 Versicherungs-Anstalt.
 (gez.) Otto Subrauer.

Eisenbahn- und Posten-Course.
 [Erscheint jeden Sonnabend.]
 Eisenbahn-Personenzüge,
 Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz,
 Rothenburg, Frankenstein:
 Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. Vorm.
 — 1 U. 25 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds.
 Ank. 9 U. 11 M. Vorm. — 12 U. 15 M. Mitt.
 — 4 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.
Nach Prag über Liebau:
 Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — In Prag 4 U.
 44 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. fr. — Aus
 Breslau 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U.
 37 M. fr.

Breslau-Reppen.
 Abg. 6 U. 35 M. fr. (nur bis Glogau). —
 9 U. 5 M. Vorm. — 3 U. 40 M. Nachm. —
 8 U. 25 M. Ab. (nur bis Glogau). —
 Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 11 U.
 50 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 4 U.
 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab.

**Oberschlesien, Krakau,
 Warschau, Wien:**
 Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug
 (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U.
 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. —
 V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug
 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). —
 VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).
 An Zug II, IV, VI, VII, schliesst
 die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg
 an Zug II, V, und VI, die Neisse-
 Oder- u. Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
 Zug II und V, (Courier- und Schnell-
 zug) nur mit I. u. II. Kl. Zug III, mit
 II, IV, Kl. alle übrigen mit I., IV, Kl.
 Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). —
 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M.
 Vorm. (nur von Oderberg). — 4 U. 10 M.
 Nachm. (von Oswiecim). — 7 U. 1 M.
 Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). —
 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Glatz:
 Abg. 7 U. 1 M. fr. — 2 U. Nachm. — 7 U.
 10 M. Abds. (nur bis Wartha).
 Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Wartha).
 — 3 U. 3 M. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
 Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mittag.
 (nur bis Posen). — 6 U. 30 M. Abds.
 Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm.
 (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Für mein Dank- und Wechselge-
 schäft suche ich einen [7313]

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen.
 Philipp Deutsch, Neustad. DE.

Vermietungen und
Miethgesuche.
 Infectionspreis 1/2 Sgr. die Zeile.

Zu vermieten Neuschestr. 48
 per sofort: 2 Remisen, per
 Oftern: 1 großes Verkaufsgewölbe mit Nebenräumen.

Katharinenstrasse 18, Königliches
 Hebammen-Institut, Speicher zu
 vermieten 1. Januar 1875. [5767]

Nähe des Ringes, Albrechtstr. 52,
 zu vermieten eine Wohnung, erste
 Etage, nebst Badeeinrichtung. Nähe-
 rez im Kleider-Bazar. [5777]

Neue Passage,
 Ecke Carlsstraße 8, ein Laden mit
 oder ohne Keller und ein kleiner
 Laden sofort zu vermieten. [5907]

Breslauer Börse vom 4. December 1874.

Inländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Prss. cons. Anl.	Amtl. Cours.		
do. Anleihe...	105 1/2 B.		
do. Anleihe...	100 B.		
St.-Schuldach...	91 1/2 B.		
do. Präm.-Anl.	129 B.		
Bresl. Stdt.-Obl.	—		
do. do.	100 B.		
Schl. Pfdbr. altl.	86 1/2 B.*		
do. do.	96 1/2 B.		
do. Lit. A...	3 1/2		
do. do.	94 1/2 bz		
do. do.	100 1/2 B.		
do. Lit. B...	— [95 B.]		
do. Lit. C...	I. 96 1/2 G. II.		
do. do.	I. 100 1/2 B.		
do. (Rustical)	I. 94 1/2 bz		
do. do.	II. 94 1/2 bz		
Pos. Crd.-Pfdbr.	93 1/2 bz B.**		
Pos. Prov.-Obl.	—		
Rentenb. Schl.	97 1/2 B.		
do. Posener	—		
Schl. Pr.-Hilfsk.	92 B.		
do. do.	98 G.		
Schl. Bod.-Crd.	95 1/2 bz		
do. do.	100 1/2 B.		
Goth. Pr.-Pfdbr.	—		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Freiburger...	92 B.		
do. do.	99 G.		
do. Lit. G.	—		
Oberschl. Lit. E.	85 G.		
do. Lit. C. u. D.	93 1/2 B.		
do. 1873.	5		
do. Lit. F...	101 B.		
do. Lit. G...	99 1/2 bz		
do. Lit. H...	101 B.		
do. 1869	103 1/2 B.		
do. Ne. Zw.	3 1/2		
do. Neisse-Brieg	4 1/2		
Cosel-Oderbrg.	—		
do. eh. St.-Act.	103 1/2 B.		
R.-Oder-Ufer...	102 1/2 G.		
Ausländische Eisenbahn-Actien.			
Carl-Lud.-B...	107 B.		
Lombarden...	77 G.	p.u. 77 1/2 a 1/2 bz B.	
Oest.-Franz.-Stb.	184 1/2 B.		
Rumänen-St.-A.	33 1/2 a 1/2 bz B.		
do. St.-Prior.	—		
Warsch.-Wien	—		
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Kasch.-Oderbrg.	—		
do. Stammact.	—		
Krakau-O.S.Ob.	—		
do. Prior.-Obl.	—		
Mähr.-Schl...	—		
Central-Prior.	5		

Industrie- und diverse Actien.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Bresl. Act.-Ges.	—		
do. Möbel.	4		
do. do. Prior.	6		
do. A.-Brauer.	—		
(Wiesner)	5		
do. Börsenact.	4		
do. Malzactien	4		
do. Spiritactien	4		
do. Wagenb.G.	50 G.		
do. Baubank...	4		
Donnersmühle	4		
Laurahütte...	135 G.		
Moritzhütte...	50 G.		
O.-S. Eisb.-Bed.	4		
Oppeln Cement	4		
Schl. Eisengies.	4		
do. Fernvers.	4		
do. Immob. I.	4		
do. do. II.	4		
do. Kohlenw.	4		
do. Lebensvers.	—		
do. Leinenind.	4	90 1/2 a 1/2 bz	
do. Tuchfabrik	4		
do. Zinkh.-Act.	5		
do. do. St.-Pr.	4 1/2		
Sil. (V.ch.Fabr.)	4		
Ver. Oelfabrik	4		
Vorwärtshütte.	4		
Fremde Valuten.			
Ducaten...	—		
20 Frc. Stücke	—		
Oest. Währung	92 bz B.		
öst. Silberguld.	—		
do. 1/2 Gulden.	—		
fremd. Banknot.	—		
einlösb. Leipzig	—		
Russ. Bankbill.	94 1/2 bz		

Ausländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Amerik. (1882)	97 1/2 B.		
do. (1885)	101 1/2 B.		
Französ. Rente	—		
Italien.	—		
Oest. Pap.-Rent.	63 1/2 B.		
do. Silb.-Rent.	68 1/2 bz G.		
do. Loose 1860	109 B.		
do. do. 1864	96 1/2 B.		
Poln. Liq.-Pfd.	69 1/2 G.		
do. Pfandbr.	82 1/2 B.		
do. do.	79 1/2 B.		
Russ. Bod.-Crd.	89 1/2 G.		
Warsch.-Wien	—		
Türk. Anl. 1865	43 1/2 B.		
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			
Br.Schw.-Frb.	103 1/2 B.		
do. novo	98 G.		
Oberschl. ACD	163 G.		
do. B.	148 1/2 etw. bz G.		
do. D.n.Em.	154 G.		
R.O.-U.-Eisenb.	116 1/2 G.		
do. St.-Prior.	116 B.		
B.-Warsch. do.	38 1/2 B.		

Bank-Actien.		Nichtamt. C.	
Bresl. Börsen-	—		
Maklerbank	4		
do. Cassenver.	4		
do. Discontob.	4	88 1/2 bz	
do. Handels-u.	—		
Entrep.-G.	4	70 G.	
do. Maklerbk.	4	—	
do. Makl.-V.-B.	4	76 1/2 G.	
do. Priv.-W.-B.	4	87 1/2 a 88 bz	
do. Wechs.-B.	4	65 B.	
do. Wechs.-B.	4	77 1/2 a 78 bz G.	
Oberschl. Bank	—		
Oberschl. Crd.-V.	—		
Oest. Bank	4	79 B.	
do. Prod.-Bk.	4	11 G.	
Pos.Pr.-Wechs.	4	—	
Prov.-Maklerb.	—		
Schls. Bankver.	4	109 1/2 G.	
do. Bodenerd.	4	93 1/2 G.	
do. Centralbk.	4	65 bz B.	
do. Vereinsbk.	4	—	
Oesterr. Credit	4	92 1/2 bz	
		p. u. 139 1/2 bz	

Wechsel-Course vom 4. December.		Nichtamt. C.	
Amsterd. 250 fl.	3 1/2 kS.	144 1/2 B.	
do. do.	3 1/2 kS.	143 1/2 B.	
Belg. Plätze	4 1/2 kS.	—	
do. do.	4 1/2 kS.	—	
do. do.	4 1/2 kS.	—	
London IL.Strl.	6 kS.	625 1/2 G.	
do. do.	6 kS.	622 1/2 G. bz G.	
Paris 300 Frcs.	4 kS.	81 1/2 bz	
do. do.	4 kS.	—	